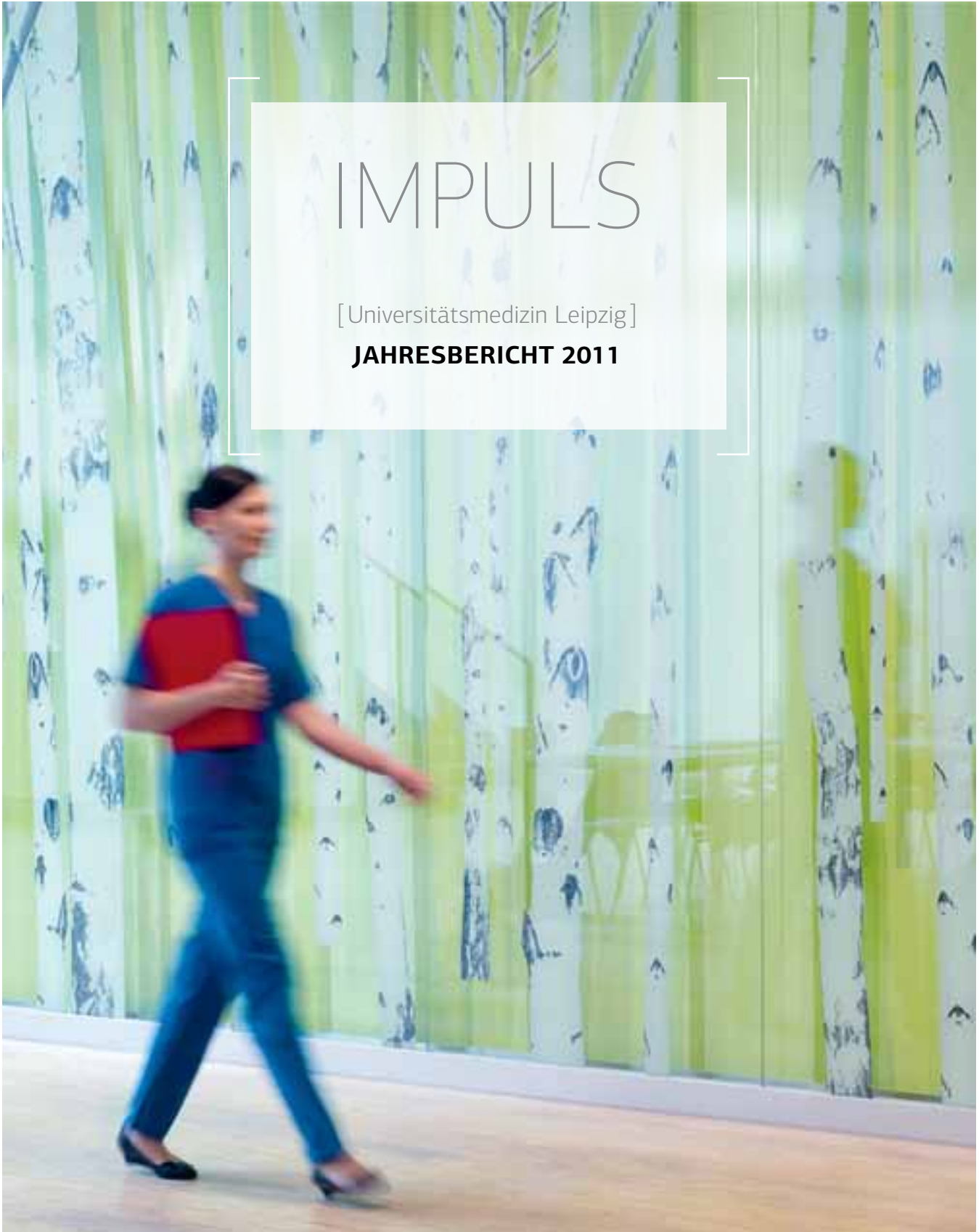


# IMPULS

[Universitätsmedizin Leipzig]

**JAHRESBERICHT 2011**



# INHALT

- 04 VORWORT
- 06 STATEMENT DES AUFSICHTSRATS

## JAHRESBERICHT

- 10 [ Vision, Ziele & Strategie ]
- 14 [ Leistung & Entwicklung ]
- 22 [ Exzellenz & Qualität ]
- 28 [ Forschung & Lehre ]
- 34 [ Ausblick ]

## FORSCHEN | LEHREN | HEILEN

- 40 [ Forschen ]
- 48 [ Lehren ]
- 54 [ Heilen ]

## STRUKTUR & PROZESS | MENSCHEN | KOMMUNIKATION

- 64 [ Struktur & Prozess ]
- 72 [ Menschen ]
- 78 [ Kommunikation ]

## WICHTIGE KENNZAHLEN | LEISTUNGSDATEN

- 84 [ Wichtige Kennzahlen ]
- 92 [ Leistungsdaten ]

## EINRICHTUNGEN

- 104 [ Einrichtungen des Universitätsklinikum Leipzig ]
- 132 [ Einrichtungen der Medizinischen Fakultät  
der Universität Leipzig ]

# IMPULS

IMPULSE ZU GEBEN IN FORSCHUNG, LEHRE UND KRANKENVERSORGUNG IST EINES DER ZIELE DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG. AUCH IM JAHR 2011 KONNTEN WIR HIER MIT INNOVATIONEN UND NACHHALTIGEN KONZEPTEN ZEICHEN SETZEN – IM INTERESSE DER MENSCHEN, DENEN DIE MEDI- ZIN MIT ALLEN IHREN FACETTEN DIENST.

# [Wichtige Kennzahlen]

## WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

Universitätsklinikum Leipzig AöR

		2011	2010	2009
Gesamtumsatz*	TEUR	321.453	318.193	
- davon Umsatz aus stat. + amb. Leistungen		280.548	280.073	265.241
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	170.384	161.753	152.770
Materialaufwand	TEUR	106.091	103.727	98.956
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	3.705	11.859	9.322
Jahresergebnis	TEUR	1.963	9.603	7.444
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		8.187	6.224	-3.380
Sachanlagen	TEUR	500.604	518.204	551.756
Eigenkapital	TEUR	71.086	69.123	55.291
liquide Mittel	TEUR	73.146	77.558	74.656
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	399	15.897	4.422
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	443	417	558
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	10.200	9.289	10.095
- in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	5.324	3.792	21.711
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2011)	Anzahl	3.600	3.394	3.310
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.107	2.999	2.933
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	774	822	824
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.298	1.273	1.273
teilstationär	Betten	101	101	101
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	51.336	51.027	50.721
vollstationär	Fälle	49.307	48.831	48.535
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	1.428	1.462	1.292
teilstationär	Fälle	2.029	2.196	2.186
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	653	619	603

		2011	2010	2009
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	316.856	313.382	316.345
Ambulanzen	Fälle	277.595	278.562	292.974
MedVZ	Fälle	39.261	34.820	23.371
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		72.550	72.550	69.540
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		73.168	72.589	71.090
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,521	1,521	1,470
erzielt		1,532	1,537	1,510
Basisfallwert (gerundet)		2.884	2.864	2.817
Pflegetage (vollstationär) inkl. BPflV-Bereich	Tage	404.406	415.804	415.592
- davon Pflegetage BPflV-Bereich (vollstationär)	Tage	41.180	40.915	41.366
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	7,61	7,94	7,95
Verweildauer inkl. BPfl V-Bereich	Tage	8,20	8,52	8,56
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	86,02	88,58	89,37
Kliniken	Anzahl	28	28	28
Institute	Anzahl	7	7	7

\* Gesamtumsatz UKL (ohne Landeszuschuss)

# VORWORT



Ekkehard Zimmer, Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig, Prof. Dr. Joachim Thiery (v.l.n.r.)

Die Vektorgröße Impuls ist das Produkt aus der Masse und der gerichteten Geschwindigkeit eines Körpers. Impulse geben zu können, setzt in der Interpretation dieser physikalischen Beziehung für uns voraus, über bestimmte Bewegungsgrößen zu verfügen. Die Universitätsmedizin Leipzig hat diese vorzuweisen. Auch im Jahr 2011 ist es uns sowohl im Universitätsklinikum als auch in der Medizinischen Fakultät gelungen, richtungsweisende Entwicklungen und Prozesse anzustoßen und umzusetzen. Dies gelang trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen, die uns die aktuelle Haushaltslage des Freistaats Sachsen auferlegt. Eine enge, Struktur-, Fach- und Berufsgruppengrenzen überschreitende Zusammenarbeit hat es uns ermöglicht, die Prozesse in der Krankenversorgung weiter zu verbessern und damit im sechsten Jahr in Folge erneut ein positives Jahresergebnis zu erzielen. Die hervorragende Entwicklung der letzten Jahre hat uns auch in die Lage versetzt, die fehlenden Investitionsmittel des Trägers vorübergehend durch den Einsatz erheblicher eigener Mittel ausgleichen zu können; eine Vorgehensweise, die mittelfristig allerdings unsere Substanz gefährden würde.

Die Ergebnisse sprechen für sich: Mehr als 50.000 stationäre und über 316.000 ambulante Behandlungsfälle unterstreichen das Vertrauen der Patienten. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel konnte wiederum auf nunmehr 53 Millionen Euro gesteigert werden: Bei einem Landeszuschuss von knapp 53 Millionen Euro entspricht die Drittmittelquote somit 1 Euro pro Euro Landeszuschuss, wodurch die Leistungsfähigkeit der Medizinischen Forschung eindrucksvoll belegt wird.

Innovative, an den Bedürfnissen der Menschen und der Gesellschaft ausgerichtete Forschungsprojekte zu Übergewicht und Fettleber sowie ihren Folgeerkrankungen finden nationale und internationale Beachtung. In der Transplantationsmedizin sind wir bereits in der kleinen Spitzengruppe der deutschen Universitätsmedizin angekommen. Eine am Patienten orientierte Lehre, speziell geschulte Hochschullehrer und hervorragende Examensergebnisse machen die Universitätsmedizin Leipzig zu einem der gefragtesten Ausbildungsorte für Mediziner in Deutschland.

Die Grundlage des Erfolgs ist die qualifizierte Arbeit, die durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich an den unterschiedlichsten Stellen geleistet wird. Dieser „Grundstein“ der Leipziger Universitätsmedizin bedarf der besonderen Aufmerksamkeit und Pflege. Anwerbung, Begeisterung und damit eine Bindung des knapper werdenden qualifizierten Fachpersonals stellen zunehmend eine Herausforderung auch für große Kliniken in attraktiven Ballungszentren dar. Unser ambitioniertes Programm von Fördermaßnahmen und praxisorientierten Angeboten für die berufliche Weiterbildung liefert dafür eine attraktive Basis und zeigt beispielhaft, wie das bislang oft vernachlässigte Instrument der Personalentwicklung in der Medizin sowohl die Qualität der Prozesse steigern als auch die Mitarbeiterzufriedenheit verbessern kann. Personalentwicklung ist auch die Basis für wesentliche Teile des vor vier Jahren angestoßenen Strategieprozesses der Universitätsmedizin Leipzig. Für 2012 und 2013 haben wir zwei der zehn darin formulierten strategischen Top-Ziele im Leitthema „Qualität durch Qualifizierung“ kondensiert; es wird uns also auch durch das folgende Jahr begleiten. Dabei steht neben vielen anderen Qualifikationsmaßnahmen die Schulung der Führungskräfte als wesentliche Impulsgeber, wichtige Unterstützer und Kommunikatoren unserer Unternehmensziele, im Fokus.

Wir werden uns - Impulse aufgreifend und gebend - auch 2012 weiterentwickeln, unter anderem durch die Etablierung eines interdisziplinär im Sinne eines Comprehensive Cancer Centers agierenden universitären Krebszentrums sowie einer neuen Abteilung für plastische, kosmetische und spezielle Handchirurgie. Die Eröffnung der neuen Zahnklinik ist für Herbst 2012 geplant. Damit entsteht am Standort Leipzig ein hochmodernes Zentrum für Zahnmedizin, mit dem wir bundesweit neue Maßstäbe setzen.

Unsere Impulse geben wir weiter: die Universitätsmedizin Leipzig ist als Wirtschaftsmotor durch vielfältige Wachstumseffekte ein wichtiger Standortfaktor für die Region Westsachsen und die Stadt Leipzig. Deren Attraktivität als lebenswerte und lebendige Stadt wiederum ist ein Standortvorteil für uns. Diese Synergieeffekte weiter auszubauen und sichtbar zu machen, wird eine unserer künftigen Aufgaben sein – als Impulsgeber auch über die Medizin hinaus.

Professor Dr. Wolfgang E. Fleig  
Medizinischer Vorstand  
Sprecher des Vorstands  
Universitätsklinikum Leipzig

Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer  
Kaufmännischer Vorstand  
Universitätsklinikum Leipzig

Professor Dr. Joachim Thiery  
Dekan  
Medizinische Fakultät

# STATEMENT DES AUFSICHTSRATS



Prof. Dr. Wolfram H. Knapp

Der Aufsichtsrat unterstützt das Ziel, die Universitätsmedizin Leipzig auf dem Weg in eine führende Position im nationalen und europäischen Vergleich zu begleiten und durch fachkompetente Zusammenarbeit mit dem Vorstand das Wirtschaftsunternehmen UKL so erfolgreich in die Zukunft zu führen, dass die öffentliche Trägerschaft durch den Freistaat gesichert bleibt.

Wir verstehen Bildung und Ausbildung in der Medizin ebenso wie die Forschung als eine staatliche Aufgabe. Da ein wesentlicher Teil dieser Aufgaben nur im Rahmen der Krankenversorgung wahrgenommen werden kann, hat sich die Krankenversorgung in einem Universitätsklinikum in gewissen Grenzen an dem gesetzlichen Auftrag zu orientieren, der die Sicherstellung praxisnaher Ausbildung vorsieht.

Deshalb ist die staatliche Trägerschaft eines Universitätsklinikums logisch begründet. Andere Konzepte, etwa das einer Privatisierung eines Universitätsklinikums, haben nicht zuletzt

wegen divergierender Unternehmensziele von staatlichem und privatwirtschaftlichem Bereich bisher ihre Versprechungen nicht erfüllen können.

In dem Maße, in dem das Universitätsklinikum staatliche Garantien und Zuwendungen für die Erfüllung des Auftrags in Forschung und Lehre erhält, ist es der Öffentlichkeit, insbesondere dem Steuerzahler, Rechenschaft darüber schuldig, dass die eingesetzten Mittel effektiv im gesellschaftlichen Interesse verwendet werden. Der Aufsichtsrat nimmt vor diesem Hintergrund seine ihm gesetzlich übertragenen Kontrollpflichten wahr und prüft neben den Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung und der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften auch, welche Erfolge das Universitätsklinikum im Verbund mit der Medizinischen Fakultät in der patientennahen universitären Spitzenmedizin, der generellen Qualität der Patientenversorgung, der wirtschaftlichen Bedeutung für den Freistaat Sachsen sowie der Qualität der studentischen Lehre und der Forschung erzielt.

So sind für 2011 zu nennen:

- Nochmalige Steigerung der mittleren Fallschwere stationärer Behandlungen als Maß für die Spezialisierung auf komplexe, schwierige Krankheits- und Behandlungsfälle. Hierzu hat u.a. der Ausbau des Schwerpunkts Transplantationsmedizin beigetragen. So steht jetzt Leipzig mit Essen an der Spitze der Zahl der Lebertransplantationen in Deutschland.
- Etablierung eines PET-MRT-Geräts. Aufgrund herausragender Vorarbeiten wurde Leipzig als einer von vier Standorten in Deutschland von der DFG für eine Förderung dieser neuen Technik mit Bundesmitteln ausgewählt. Leipzig verfügt damit über die modernste Ausstattung für die Diagnostik und die patientennahe Forschung bei neurologischen und onkologischen Erkrankungen.
- Beschaffung eines neuen Robotersystems, das vorrangig bei urologischen Tumoren eingesetzt wird (DaVinci-Operationssystem). Es wurde als einziges Gerät dieser Art aufgrund überzeugender klinischer Forschungskonzepte und herausragender Leistungen von der DFG gefördert.
- Steigerung der Leistungen und der Beschäftigtenzahl um mehr als 100 Vollkräfte. Die Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze ist nicht nur ein Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Leipzig, sondern kommt auch dem Freistaat Sachsen insgesamt durch vielfältige Sekundäreffekte zu gute. Die makroökonomischen Auswirkungen, die mit der Universitätsmedizin Leipzig verbunden sind, auf Wirtschaft und Haushalt des Freistaats sind im Berichtsjahr in einem Gutachten ausführlich analysiert worden und werden im Jahr 2012 präsentiert. Über die Entgeltsystematik (Fallpauschalen) fließt außerdem ein Teil der Einnahmen im stationären Bereich als Investitionsanteil in den Haushalt des Freistaats.
- Exzellenz in der Ausbildung. Im nationalen Vergleich der Leistungskennzahlen (durchschnittliche Studiendauer, Erfolgsquoten bei bundesweiten Examina) liegt Leipzig auf einem der vordersten Plätze. Dass die Attraktivität Leipzigs als Studienort für Medizin enorm zugenommen hat, zeigt sich daran, dass sich inzwischen 10 Bewerber um einen freien Platz bemühen, doppelt so viele wie im bundesweiten Durchschnitt.
- Weitere Steigerung der Forschungsleistungen, die sich nicht nur, aber auch an der Höhe der eingeworbenen Drittmittel bemessen lässt. Die Medizinische Fakultät hat bei einem Landeszuschuss von 53 Mio. Euro für Forschung und Lehre fast 53 Mio. Euro Drittmittel eingeworben, aus denen zum größten Teil Personalstellen finanziert werden. Diese Mittel stammen

überwiegend aus der EU, dem Bundeshaushalt und der Industrie und sind ebenfalls ein ganz wesentlicher Beitrag zur Wirtschaftstätigkeit und zum Haushalt des Freistaats.

Der Aufsichtsrat nimmt regelmäßig die Risiken, denen die längerfristige Entwicklung des Universitätsklinikums ausgesetzt ist, unter die Lupe. Das inzwischen erreichte hohe Leistungsniveau des UKL lässt sich nur aufrecht erhalten, wenn ein Substanzverzehr durch unzureichende Ersatzinvestitionen und Erhaltungsmaßnahmen vermieden wird. Trotz des Wegfalls der erforderlichen Landesfinanzierung für Investitionen im Doppelhaushalt 2011/2012 konnte der Umfang von Ersatzinvestitionen im Jahr 2011 nicht dramatisch reduziert werden. Dies wird 2012 nicht anders sein. Die nötigen Investitionen müssen bis zu einer Neuregelung aus den vom UKL erwirtschafteten Mitteln eigenfinanziert werden. Das Betriebsergebnis wird zusätzlich dadurch belastet, dass das UKL als einziges Universitätsklinikum in Deutschland seit Jahren keinen Betriebskostenzuschuss für den durch Forschung und Lehre bedingten Mehraufwand erhält. Wir hoffen auf eine sachgerechte längerfristige Regelung zwischen Vorstand und Staatsregierung, da eine dauerhafte Belastung des Betriebsergebnisses in 2-stelliger Millionenhöhe in Verbindung mit einer Unterlassung von Ersatzinvestitionen und Instandhaltungsmaßnahmen eine Gefährdung der Existenz des UKL auf längere Sicht zur Folge hätte.

Trotz der außergewöhnlichen Belastungen war es 2011 möglich, ein positives wirtschaftliches Jahresergebnis zu erzielen. Dieses Ergebnis hat den Beschäftigten der Universitätsmedizin Leipzig vieles abverlangt und einiges zugemutet. Ein Geheimnis des Erfolgs liegt darin, die richtige Balance zwischen der Möglichkeit der Gestaltungsfreiheit der Kliniken, Abteilungen und forschungsaktiven Kollegen einerseits und der Verpflichtung auf eine gemeinsam getragene Strategie und Zielsetzung andererseits zu finden und zu halten. Offensichtlich haben die Verantwortlichen und Mitarbeiter diesen Grundsatz realisiert und mit ihrem Engagement zum Erfolg beigetragen. Dafür gilt ihnen der besondere Dank des Aufsichtsrats. Wenn auch weiterhin Vorstand, Fakultät und Universität vertrauensvoll zusammenarbeiten und diese, wie bisher, von der Staatsregierung entsprechend ihren Leistungen unterstützt werden, wird die Universitätsmedizin auch in Zukunft ihre gesellschaftliche Rolle in überzeugender Weise wahrnehmen können.

Prof. Dr. Wolfram H. Knapp  
Aufsichtsratsvorsitzender





# JAHRESBERICHT

AUS DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG KOMMEN ZAHLREICHE IMPULSE FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN. DIE KOMBINATION MIT INNOVATIVEM UNTERNEHMERGEIST IST EIN MOTOR FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT SACHSEN. FAIRNESS, RESPEKT UND MOTIVATION PRÄGEN UNSER HANDELN.



FÜHRUNGSKOMPETENZEN

AUF

HÖCHSTEM NIVEAU

## [Vision, Ziele & Strategie]

---

»

EINEN SPITZENPLATZ IN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄTSMEDIZIN ZU BELEGEN, IST TEIL DER VISION DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG. EINE HOCHLEISTUNGSFÄHIGE UNIVERSITÄRE KRANKENVERSORGUNG SETZT HERAUSRAGENDE FORSCHUNG UND LEHRE VORAUS.

«

---

## [Vision, Ziele & Strategie]

### GEMEINSAM WEITER AUF ERFOLGSKURS

Das Zusammenspiel zwischen Forschung, Lehre und Krankenversorgung macht die Stärke der Universitätsmedizin Leipzig aus. Diese Bündelung von Kompetenzen hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät Leipzig heute eine führende Rolle in der Universitätsmedizin Deutschlands einnehmen. Diese Position zu festigen und weiter auszubauen, ist weiterhin das erklärte Ziel. Die besten Voraussetzungen dafür sind gegeben:

2011 war ein Jahr großer Erfolge. Dank einem Geburtenrekord ist das UKL heute Sachsens größte Geburtsklinik. Vier Drillinge und 94 Zwillingspaare wurden in der Universitätsmedizin Leipzig geboren. Hinzu kamen im Januar 2012 gesunde eineiige Vierlinge.

In der Transplantationsmedizin liegt die Universitätsmedizin Leipzig mit 97 in 2011 erfolgten Lebertransplantationen inzwischen in Deutschland an zweiter Stelle unter den Transplantationszentren. Neben der guten Positionierung in der Krankenversorgung ist Leipzig auch ein führender Standort der medizinischen Lehre und Forschung. Projekte und wissenschaftliche Ergebnisse, beispielsweise zu Adipositas und Zivilisationserkrankungen, erfahren nationale und internationale Beachtung.

Zu den wesentlichen Elementen der Ausbildung qualifizierter Mediziner sowie des medizinischen Fachpersonals gehört die Forschung und Lehre. Die Ausbildung in der Human- und Zahnmedizin ist als gut aufgestellt zu bezeichnen, was die exzellenten Prüfungsergebnisse der Studierenden bestätigen. Das vorbildliche Lehrangebot macht Leipzig zu einem bevorzugten Studienort für überdurchschnittlich viele Studierende. Hervorzuheben sind dabei das Hochschullehrertraining und Mentorenprogramm, sowie das umfangreiche Angebot der Lernklinik. Hier haben die angehenden Mediziner die Möglichkeit, an modernen Simulationsgeräten praktische ärztliche Grundfertigkeiten zu üben.

Die wissenschaftlichen Arbeiten der Medizinischen Fakultät orientieren sich an praxisnahen Anforderungen der Humanmedizin. Gestützt auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die konsequente Vernetzung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung, können innovative Projekte und Forschungsansätze entwickelt und vorangetrieben werden. Wesentlich für die Umsetzung dieses Konzeptes ist die Berufungs- und Personalpolitik der Universitätsmedizin. Im Jahr 2011 konnten hier entscheidende Positionen neu besetzt werden: So ist seit August 2011 die Zentrale Notaufnahme (ZNA) als neue eigenständige Abteilung etabliert worden. Zu den ersten Aufgaben hier zählt die Reorganisation der ZNA, für viele Patienten die Eintrittspforte ins Universitätsklinikum. Außerdem konnten in der Augenheilkunde, der oralen Medizin, der Thorax- und Gefäßchirurgie sowie der Nuklearmedizin und medizinischen Psychologie Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden.

2011 wurde auf dem Medizin-Campus die Bautätigkeit weiter fortgesetzt. Mit der Grundsteinlegung für die neue Zahnklinik fiel der Startschuss für eines der aktuell aufwändigsten Bauprojekte. Dieser derzeit deutschlandweit einzige Neubau einer universitären Zahnklinik beschert den Zahnkliniken des Departments für Kopf- und Zahnmedizin nach langen Jahren wieder eine optimale Infrastruktur für Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Im Herbst 2011 konnte im Carreras-Haus aus eigenen und Spendenmitteln in Gesamthöhe von 1,77 Mio. Euro eine neue Laboreinheit für die Leukämie-Forschung eingeweiht werden.

Eine hervorragende Krankenversorgung ist das zentrale Anliegen des Universitätsklinikums Leipzig. Dazu gehört eine kompetente Patientenbetreuung in allen Phasen des Aufenthaltes. Für eine komfortablere Patientenaufnahme wurde 2011 ein neues System installiert, das nahezu selbsterklärend durch eine strukturierte Aufnahmesteuerung mit plangenaue Terminierung von Diagnostik und Therapie führt.

Den Klinikaufenthalt für Patienten so angenehm wie möglich zu gestalten, ist allen Mitarbeitern des UKL ein großes Anliegen. Erfahrungen zeigen, dass schon kleine Gesten positive Auswirkungen auf den Heilungsprozess haben können. Mit einem Grußkartenservice auf dem Klinikportal baut die Universitätsmedizin jetzt ihren Patientenservice weiter aus. Angehörige und Freunde können per Internet ein Kartenmotiv auswählen und persönliche Grüße an den Patienten formulieren. Die Genesungspost wird vom Pflegepersonal direkt ans Bett gebracht.

Die Universitätsmedizin Leipzig ist ein wichtiger Impulsgeber für die Region und einer ihrer größten Arbeitgeber. Mit ihren 48 Kliniken, Abteilungen, Sektionen und Instituten deckt sie nahezu alle medizinischen Leistungen auf universitärem Niveau ab. Insgesamt 4.800 Mitarbeiter setzen ihr Engagement und Fachwissen zur Betreuung von jährlich 49.307 stationären und über 316.000 ambulanten Fällen sowie in Forschung und Lehre ein.

Zum wiederholten Mal in Folge ist es zudem gelungen, die Summe der DRG-Bewertungsrelationen zu erhöhen. Der Schweregrad der behandelten DRG-Fälle (CMI) stabilisierte sich bei 1,53 und liegt damit unverändert oberhalb des universitären Durchschnitts.

Alle diese Entwicklungen ermöglichten dem UKL, auch 2011 wieder mit einem deutlich positiven Ergebnis in Höhe von TEUR 1.963 abzuschließen.

### KEINE VISION OHNE STRATEGIE

Die vom Universitätsklinikum Leipzig und der Medizinischen Fakultät im Jahr 2008 verabschiedete Strategie ist der Leitfaden aller Aktivitäten und übergreifenden Projekte, die strategischen Ziele sind die Ausgangspunkte des gemeinsamen Handelns. Einige der übergreifenden Projekte, wie die Führungskräfteentwicklung, die Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter oder das Projekt „Einheitliches Patientenmanagement“ wurden inzwischen umgesetzt.

Kommunikation ist gerade im medizinischen Umfeld ein wesentliches Element für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Einen Beitrag dazu leisten die regelmäßigen Klausurtagungen, die Fakultät und Klinikum zweimal jährlich mit Führungskräften aus allen Bereichen der Universitätsmedizin Leipzig initiieren. Auf dem Programm der Herbsttagung in Radebeul standen im Jahr 2011 Workshops mit Themen wie Internationalisierung und Zielvereinbarungen, Anpassung der Departmentstrukturen oder Qualitätsmanagement.





# [Leistung & Entwicklung]

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG GEHÖRT IN SACHSEN ZU DEN FÜHRENDEN GESUNDHEITSDIENSTLEISTERN. IN DER KRANKENVERSORGUNG IST DAS ANGEBOT NAHEZU LÜCKENLOS. ZUDEM IST DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN EIN WICHTIGER IMPULSGEBER FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT SACHSEN. LOKALE FIRMEN UND DIENSTLEISTER, MITARBEITER UND STUDIERENDE PARTIZIPIEREN AM ERFOLG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN. DIE EINWERBUNG VON FÖRDERMITTELN SICHERT INTERNATIONAL ANERKANNTE FORSCHUNGSPROJEKTE UND STÄRKT DEN FORSCHUNGSSTANDORT LEIPZIG.

«



## [Leistung & Entwicklung]

### SICHERE ARBEITSPLÄTZE FÜR DIE REGION

Etwa 4.800 Mitarbeiter gehören aktuell zum Personalstamm der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Leipzig (AöR). Damit ist die Universitätsmedizin nach der Stadt Leipzig der größte Arbeitgeber der Region. Als Dienstleister im Gesundheitsbereich sind wir nicht nur der Krankenversorgung, sondern auch der Lebensqualität des Menschen verpflichtet. Die UML sieht sich als Vermittler von wissenschaftlichem und medizinischem Know-how an die Mediziner von morgen und als moderne, zukunftsorientierte Forschungseinrichtung. In der Krankenversorgung ist die menschliche Zuwendung ein wesentlicher Aspekt für den Heilungserfolg. Dem fühlen sich die Mitarbeiter rund um die Uhr verpflichtet – mit Herz und großem Sachverstand. Um eine reibungslose Krankenversorgung sicherzustellen, ist qualifiziertes Personal notwendig, das bereichsübergreifend arbeitet und kommuniziert. Im Jahr 2011 wurde das Team weiter ausgebaut. Allein am UKL entstanden 108 neue Stellen. Die Universitätsmedizin Leipzig bietet in allen Bereichen moderne, attraktive Arbeitsplätze für qualifizierte Fachkräfte. Darüber hinaus beschäftigen die UML auch Praktikanten und junge Menschen, die sich für eine Ausbildung in einem medizinischen Beruf interessieren. Neben der üblichen Entlohnung bietet das UKL seinen Mitarbeitern zahlreiche attraktive Zusatzleistungen, wie z.B. einen Betriebskindergarten, Teilzeitmöglichkeiten und Fort- und Weiterbildungsangebote.

### LEISTUNGSSTEIFERUNG IN 2011

Auch im Jahr 2011 konnte die positive Leistungsentwicklung fortgesetzt werden. Von den 51.336 vollstationären Patienten wurden 49.307 im DRG-Fallpauschalenbereich behandelt, wobei die Summe der so erwirtschafteten DRG-Bewertungsrelationen um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 73.168 gestiegen ist. Der Schweregrad der behandelten DRG-Fälle (CMI) stabilisierte sich auf 1,532 und lag damit unverändert oberhalb des universitären Durchschnitts von 1,497. Teilstationär wurden am UKL 2.029 Fälle behandelt.



In den Ambulanzen und Polikliniken sowie dem Medizinischen Versorgungszentrum MedVZ wurden 316.000 Fälle versorgt. Gemeinsam mit dem MedVZ als gemeinnützige UKL-Tochtergesellschaft übernimmt damit das Universitätsklinikum Leipzig stetig mehr Verantwortung auch für die ambulante Krankenversorgung der Bevölkerung. Dies spiegelt sich auch in den steigenden Patientenzahlen der Notaufnahme des UKL wieder, die mit jährlich 30.000 Fällen zur wichtigsten Eintrittspforte und damit zu einer „Visitenkarte“ des Klinikums geworden ist.

Die im Bereich der Hochschulambulanzen vereinbarte Mengengrenzung erwies sich erneut als zu gering und damit leistungs- und erlöshemmend. Mit der Erweiterung des MedVZ um eine Praxis für Humangenetik Anfang 2011 wurde der schrittweise Ausbau des Medizinischen Versorgungszentrums in einem weiteren eher unterversorgten Fachgebiet mit starker Nachfrage fortgesetzt, um das Leistungsangebot für ambulante Patienten sicherzustellen.

Die bereits in den Vorjahren etablierten Kooperationen mit Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten wurden weiter gefestigt. So konnte die Klinik für Strahlentherapie durch ihre Aktivitäten in den verschiedenen Organzentren und Tumorboards ihre Leistungen in diesem Bereich weiter steigern. Mit einem niedergelassenen Partner der Abteilung Kardiologie und Angiologie wurde die langjährige Kooperation durch Genehmigung einer Zweigniederlassung am Campus der UML vertieft. Die Gemeinschaftspraxis aus dem Norden von Leipzig wurde so ergänzend, zum beiderseitigen Vorteil, in das ambulante Portfolio der UML aufgenommen.

Das 2010 gegründete und vom BMBF mit einer Summe von fast 24 Mio. Euro geförderte Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) für Adipositas-Erkrankungen verzeichnete in den Adipositas-Ambulanzen bereits im ersten Jahr eine Vervielfachung der Patientenzahlen bei Erwachsenen und Kindern. Darüber hinaus konnten die Fallzahlen in der bariatrischen Chirurgie erheblich gesteigert werden, von 27 Fällen in 2010 auf bereits 83 Fälle im Jahr 2011, wobei sich die Zahl der Bewertungsrelationen von 68 Cm-Punkten auf 223 erhöhte.

Die Erstellung weiterer im Adipositas-Board fixierten Diagnostik- und Therapiepfade für jeden einzelnen Patienten fördert auch die Akzeptanz auf Seiten der Kostenträger für die Adipositas-Therapie am IFB. Besonders der Behandlungspfad der bariatrischen Chirurgie mit einem unterstützenden Nachsorgepass ist hier exemplarisch. Weiterhin wurde am IFB das bundesweit einzige Leptinzentrum zur Diagnostik und Behandlung seltener Fettverteilungsstörungen etabliert.



**OP-ROBOTER FÜR DIE UROLOGIE**

Seit Mitte 2011 erweitert ein chirurgisches Roboter-Assistenzsystem der neuesten Generation das OP-Angebot der Urologie des UKL. In das aus den USA stammende System DaVinci investierte das Universitätsklinikum rund 2,2 Mio. Euro. Das Gerät, auch unter der Bezeichnung Tele-Manipulator bekannt, ist im Operationsaal der Universitätsklinik für Urologie täglich im Einsatz. Es ermöglicht hochpräzise und schonende Eingriffe in dem sensiblen und komplexen Bereich der Prostata, wobei durch die millimetergenaue Schnittführung trotz umfassender Eingriffe wichtige Strukturen und somit auch Funktionen erhalten werden können. Die Patienten können sich dank der minimalen Schnittführung schneller erholen und erhalten sich wesentliche Bestandteile ihrer Lebensqualität.

Das OP-Robotersystem besteht aus einer mit vier Greifarmen ausgestatteten Robotereinheit sowie einer Steuerkonsole, die das zentrale Element des Systems und damit Cockpit für den Operateur ist. Ohne direkt am OP-Tisch zu stehen sieht er das Operationsgebiet dreidimensional über eine Videosicht-Anlage und steuert von hier die Greifarme mit den OP-Instrumenten. Weit über 100 Operationen der Roboter-assistierten Laparoskopie hat das Spezialistenteam um Professor Jens-Uwe Stolzenburg, Direktor der Leipziger Universitätsklinik für Urologie, bis heute durchgeführt. Die gefragten Spezialisten geben ihr Wissen gerne weiter. Das internationale Trainingszentrum für urologische Laproskopie am Universitätsklinikum bildet Fachleute aus aller Welt aus.

**PET/MRT-HYBRIDSYSTEM SETZT MASSSTÄBE**

Die zeitgleiche Messung derselben Untersuchungsregion mit zwei bildgebenden Systemen ermöglicht das neue vollintegrierte PET/MRT-Hybridssystem, das im September 2011 in der Universitätsmedizin in Betrieb genommen wurde. Die Bilder beeindrucken durch eine außergewöhnliche Detailvielfalt. Die vornehmlich strukturelle Bildgebung mit der Magnetresonanztomografie erfolgt zeitgleich zur funktionellen Bildgebung mit der Positronen-Emissions-Tomografie, bei unveränderter Lagerungsposition der Patienten. Dadurch kann die Untersuchungszeit erheblich verkürzt und Abweichungen, die sich durch späteres Zusammenbringen der PET- und MRT-Schnittbilder ergeben könnten, vermieden werden. Im Vergleich zu bisherigen Bildgebungsmethoden werden die Patienten beim MRT-Teil der Untersuchung keiner ionisierenden Strahlung ausgesetzt, was besonders in der Kinderheilkunde von großer Bedeutung ist. Der rund sieben Tonnen schwere Biograph mMR der Firma Siemens Healthcare wurde im August per Schwerlastkran an seinen Standort in der Klinik für Nuklearmedizin gehoben. Schon bei der Planung für den Klinikbau wurde der Standort für das kombinierte PET/MRT-System berücksichtigt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Gerät mit 3,5 Mio. Euro gefördert, die Max-Planck-Gesellschaft beteiligte sich mit 500.000 Euro. Der Zuschlag für die Förderung erfolgte nicht zuletzt, weil das Leipziger Team Anwendungen für die Bildgebung am Gehirn in der neurologischen und neuropsychiatrischen Forschung in der Planung hat. Mit diesem Schwerpunkt nimmt das Team um Professor Osama Sabri, Direktor der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, einen Platz in der weltweiten Forschungsspitze ein.

**MODERNE AUSSTATTUNG FÜR FACHBEREICHE**

Über neue Geräte konnten sich 2011 auch andere Fachbereiche der Universitätsmedizin freuen. So führt die Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie seit Mitte November Untersuchungen mit einem neuen digitalen Mammografiegerät sowie einem digitalen bildgestützten Brustbiopsiesystem durch. Das digitale Mammographiegerät liefert sehr dünne Schichtaufnahmen. Die Bilder sind aussagekräftiger, da die Brust aus verschiedenen Winkeln untersucht wird. Ein digitales bildgestütztes Brustbiopsiesystem mit Vakuumbiopsie optimiert die Gewinnung von Gewebeproben.

**MITARBEITERPORTRÄT**

Daniela Thomalla (37) ist als Schwester im OP im Bereich Urologie tätig. Nach ihrer Zeit als Pflegeschwester auf der Chirurgischen Station wechselte sie vor rund acht Jahren in den OP der Urologie. Mitdenken und vorausschauend arbeiten sind wesentliche Voraussetzungen für ihre Arbeit. „Jeder Handgriff muss sitzen, damit die Patienten während der OP bestmöglich versorgt werden können“, erklärt Frau Thomalla. Zu ihren Aufgaben gehört das Instrumentieren an den OP-Tischen, sowie die Vor- und Nachsorge für die Instrumente. Darüber hinaus ist sie für die Nachbestellung und die termingerechte Verfügbarkeit der erforderlichen Materialien verantwortlich.



Daniela Thomalla

Seit 2011 werden die menschlichen Mitarbeiter im OP der Urologie durch das Roboter-Assistenzsystem DaVinci unterstützt. „Kollege Roboter“ arbeitet präzise und punktgenau, braucht aber ebenso Unterstützung, wie der menschliche Operateur. Daniela Thomalla und ihre Kollegen müssen vor jeder OP nicht nur die klassischen OP-Instrumente für den OP-Tisch vorbereiten. Vielmehr verlangt auch der OP-Roboter eine sorgfältige Vorbereitung, bevor der Operateur damit seine Arbeit tun kann. So müssen die drei Arbeitsarme des OP-Roboters einzeln steril bezogen werden. Der gleiche Vorgang wiederholt sich für den Kameraarm sowie für die Kabel des OP-Systems. Während einer Operation müssen teilweise die Instrumente an den Roboterarmen ausgetauscht werden, eine Aufgabe, die Frau Thomalla ebenfalls übernimmt. Der Operateur überwacht das OP-Feld über einen 3D-Monitor an seiner Konsole, während die OP-Schwester den Bereich parallel über einen 2D-Bildschirm im Blick haben, um zu sehen, wann und wo ihr Einsatz erforderlich ist.

»  
KEINE OP IST WIE DIE  
ANDERE. JEDE IST EINE BE-  
SONDERE HERAUSFORDE-  
RUNG, DENN ES GEHT IMMER  
UM MENSCHEN, DIE SICH  
HEILUNG ERHOFFEN.  
«

Daniela Thomalla,  
Schwester im OP in der Urologie

Über einen der weltweit besten medizinischen Scanner verfügt jetzt die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie. Damit lassen sich Gesichtsoptionen optimal vorbereiten. Innerhalb weniger Minuten liefert der Scanner 3D-Aufnahmen des Gesichts. Mit wenigen Mausklicks kann das Gesicht verändert und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt deutlich, wie ein Gesicht durch eine plastische Operation verändert werden kann. Dem Operateur hilft dieser Vergleich, mit seiner chirurgischen Expertise die Veränderungen umzusetzen. Der 3D-Scanner verbessert die bisherigen Darstellungs- und Planungsmöglichkeiten deutlich und trägt maßgeblich dazu bei, dass Operationen exakter werden. Darüber hinaus sind gut vorbereitete Eingriffe weniger zeitintensiv, wodurch die Belastung für den Patienten sinkt.

Der neue, so genannte Linearbeschleuniger bietet den Medizinern der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie noch mehr Möglichkeiten bei der Behandlung von Tumorkranken. Nach Abschluss der Installations- und Einstellungsarbeiten konnte das moderne Gerät im November in Betrieb genommen werden. Damit erhöht sich die Zahl der am Universitätsklinikum verfügbaren Geräte auf vier. Gerätetechnisch gehört die Leipziger Universitätsklinik mit dem Neuzugang jetzt zu den größten Strahlentherapieeinrichtungen in Deutschland.

Die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie setzt als erste Klinik weltweit das neu entwickelte Gerät PulmoVista 500 von Dräger ein. Dieses EIT-Gerät (Elektrische Impedanztomografie) wurde explizit für den klinischen Alltag entwickelt. Damit können Intensivmediziner direkt am Patientenbett sehen, wie sich die Beatmung in der Lunge regional verteilt. Bis zu 50 Bilder pro Sekunde erlauben es dem Arzt, in Echtzeit die Auswirkungen der Intensivbeatmung mitzuverfolgen.

Am 1. Juli 2011 wurde dem Notarzt-Stützpunkt am UKL von der Stadt Leipzig ein neues Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) übergeben. Das neue NEF, ein Mercedes Benz Vito 116 CDI mit 169 PS löst das bisherige Fahrzeug ab, das fünf Jahre im Einsatz war. Das neue Einsatzfahrzeug verfügt zusätzlich über ein mobiles Datenerfassungssystem, mit dem einsatztaktische technische sowie medizinische Daten digital erfasst und bereits während der Fahrt per Funk zur Zentralen Notfalleinrichtung des UKL transferiert werden und somit vor Eintreffen des Patienten zur Verfügung stehen. Die so gesammelten Daten sollen helfen, Rettungseinsätze in Zukunft weiter zu optimieren.

### **LEIPZIGER ADIPOSITASFORSCHUNG AUF ERFOLGSKURS**

Erst 2010 an der Universitätsmedizin installiert, entwickelte sich das Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) für Adipositas-Erkrankungen innerhalb kürzester Zeit zu einer gefragten Anlaufstelle für stark und krankhaft übergewichtige Patienten aus ganz Deutschland. Das Besondere an Leipzig ist, dass die Bariatrische Chirurgie in das IFB Adipositas-Erkrankungen eingebunden ist. Dadurch entsteht ein einzigartiges Zentrum für konservative und operative Adipositas-Therapie. Hier können auch Patienten operiert werden, die andere Operateure aus technischen Gründen ablehnen müssen. Die Spezialambulanz bietet neben einer umfassenden Ernährungsberatung auch psychotherapeutische Angebote, Bewegungskurse und ärztliche Intensivbetreuung.

Dank Fördergeldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) kann das IFB Adipositas-Erkrankungen aktuell etwa 20 Forschungsprojekte durchführen. Die Nähe von Forschung und Behandlung garantiert die schnelle Umsetzung neuer Erkenntnisse in die Praxis.

### **GROSSVERANSTALTUNGEN ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR**

Tagungen und Kongresse sind für die Messestadt Leipzig eine wichtige Einnahmequelle. Der Universitätsmedizin Leipzig ist es im vergangenen Jahr gelungen, zahlreiche Veranstaltungen in die Stadt zu holen und damit einen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg der Region zu leisten.

Am 28. Oktober 2011 eröffnete Chemie-Nobelpreisträger Prof. Richard Ernst mit einem Vortrag die 28. Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Magnetresonanztomographie in der Medizin und Biologie, kurz ESMRMB. An dem dreitägigen Kongress im CCL (Congress Center Leipzig) nahmen mehr als 1.300 namhafte Ingenieure, Wissenschaftler und Ärzte teil, um sich über die Möglichkeiten, die die MRT-Bildgebung in der Krebsdiagnostik oder für die grundlegende Erforschung weiterer Krankheiten bieten zu informieren. Die Vielfalt der MRT-Anwendungen zeigte sich auch im Kongressprogramm: In mehr als 750 Vorträgen, wissenschaftlichen Postern und Diskussionsforen wurden neueste Forschungsergebnisse vorgestellt.

Ende November 2011 fand das Symposium des IFB Adipositas-Erkrankungen zum Thema „Perioperatives Management in der metabolischen Chirurgie“ statt. Rund 150 Teilnehmer aus Ärzteschaft und Gesundheitsberufen hatten die Möglichkeit, sich in 20 Beiträgen über alle involvierten Bereiche zu informieren. Besonderes Interesse fand der Vortrag „Bariatrische Chirurgie –

Quo vadis?“, von Prof. Ary Sharma, Direktor des Obesity Research & Management Zentrums an der University Alberta (Kanada) und des Canadian Obesity Network. Er machte deutlich, dass die derzeitige Versorgung adipöser Patienten zu spät ansetze, was ihre Gefährdung erhöhe, und forderte ein Umdenken von Vertretern und Organisationen des Gesundheitswesens, aber auch von der Gesellschaft.

Im schottischen Glasgow fand im September 2011 die 50. Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie (ESPE) statt. Dort übernahm Prof. Wieland Kiess, Direktor des Departments für Frauen- und Kindermedizin am UKL, als neuer Präsident den Vorsitz der ESPE. Während seiner einjährigen Präsidentschaft wird er den nächsten Kongress der pädiatrischen Endokrinologen vorbereiten, zu dem im September 2012 mehr als 3.000 Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt in Leipzig erwartet werden.

### **LIPID MEETING 2011**

2011 fand zum 17. Mal das Lipid Meeting mit rund 110 Teilnehmern und Referenten aus Europa, Nordamerika und Israel statt. Der Kongress zum Themenkomplex Fettstoffwechsel und Gefäßkrankungen hat in Leipzig Tradition. Das „Lipid Meeting Leipzig“ ist ein etabliertes universitäres Forum zur wissenschaftlichen Diskussion und interdisziplinären Zusammenarbeit auf allen medizinisch relevanten Gebieten des Fettstoffwechsels, der Lipid-Zell- und Geninteraktion. Ziel ist es, durch die enge Verknüpfung von medizinischer Grundlagenforschung und klinischer Anwendung neue Präventionsstrategien zur Bekämpfung von Folgeerkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall erfolgreich voranzubringen. Der Kongress hat sich zur größten, internationalen Veranstaltung dieser Art in Deutschland entwickelt und wird deshalb wesentlich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse aus genomweiten Analysen der Lipidregulation und des kardiovaskulären Systems, neue Funktionen der Lipide in der Signalübertragung und bei Transportprozessen, sowie die Funktion der Lipide bei Diabetes mellitus und der Atherosklerose. Die Organisatoren vom Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik der Universität Leipzig konnten wieder eine Reihe international renommierter Wissenschaftler für die Veranstaltung gewinnen. In speziellen Workshops stellten amerikanische Wissenschaftler einen neuen gentherapeutischen Ansatz zur Behandlung der sehr starken Cholesterinerhöhung vor, die bislang nicht behandelbar war. Leipziger Forscher berichteten von einem Gen, das die Neutralfettregulation in der Leber beeinflusst.



A photograph of a woman with blonde hair lying in a hospital bed, holding a newborn baby wrapped in a white blanket. The woman is looking towards the camera with a slight smile. The background shows a hospital room with blue walls and medical equipment.

## FACHÜBERGREIFENDE NETZWERKE

## [Exzellenz & Qualität]

---

»

EINE AUSGEZEICHNETE INTERDISZIPLINÄRE VERNETZUNG IST EINE WICHTIGE GRUNDLAGE FÜR DEN ERFOLG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG. MODERNSTE TECHNISCHE STANDARDS SOWIE DIE ENGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DIAGNOSTIK UND THERAPIE ÜBER FÄCHER-GRENZEN HINWEG, SIND DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE BESTMÖGLICHE VERSORGUNG DER PATIENTEN. DEN ERFOLG DIESES ANSATZES BESTÄTIGTEN DER UML AUCH 2011 ZAHLREICHE ERHALTENE ZERTIFIZIERUNGEN.

«

---

## [Exzellenz & Qualität]

Die Organisationsstrukturen der Universitätsmedizin Leipzig basieren auf praxiserprobten Rahmenbedingungen, die klare Regeln für den Betriebsalltag schaffen. Ergänzt werden diese Regularien durch den bestmöglichen Einsatz aller Ressourcen, die Forschung, Lehre und Krankenversorgung bieten. Zur Steigerung und Sicherung von Qualität und Exzellenz sind Standards und Leitlinien zwingend notwendig. Sie garantieren das interdisziplinäre Zusammenspiel in der Universitätsmedizin. Qualifizierte Mitarbeiter sowie eine moderne Infrastruktur sind auf allen Ebenen wesentliche Elemente für den Erfolg.

### HÖCHSTE MEDIZINISCHE STANDARDS ZUM WOHLER PATIENTEN

Eine hochqualitative Gesundheitsversorgung in enger Verbindung mit einer leistungsstarken Forschung sowie exzellenter Lehre gehören zu den Markenzeichen der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Leipzig. Im Mittelpunkt aller Handlungen steht dabei natürlich immer die Gesundheit des Menschen. Der moderne Medizin-Campus im Herzen der Stadt bietet beste Bedingungen für die ambulante und stationäre Krankenversorgung. Neue Erkenntnisse aus der anwendungsorientierten medizinischen Forschung und innovative Lehrkonzepte werden in Leipzig stets zeitnah in die medizinische Praxis umgesetzt.

Das Universitätsklinikum Leipzig ist eines von zwei Krankenhäusern der Maximalversorgung in Sachsen und somit eine tragende Säule der ambulanten und stationären Versorgung der Region. Mit seinen 48 Kliniken, Abteilungen, Sektionen und Instituten deckt das Klinikum nahezu alle medizinischen Leistungen auf universitärem Niveau ab. Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig stellt darüber hinaus Forschung und Lehre sicher.

Der Leipziger Medizin-Campus verfügt über eine der modernsten baulichen und technischen Infrastrukturen in Europa. Minimal-invasive OP-Technik, computerunterstützte OP-Planung und -Durchführung, hochpräzise diagnostische Möglichkeiten, die Entwicklung und Anwendung neuartiger Therapien sowie eine optimale interdisziplinäre Vernetzung der einzelnen Fachdisziplinen garantieren höchste Versorgungsqualität. Als zukunftsorientiertes Unternehmen hat das Klinikum in den vergangenen fünf Jahren rund 290 neue Arbeitsplätze geschaffen. Damit ist die Universitätsmedizin Leipzig der zweitgrößte Arbeitgeber in Leipzig und der Region.



### QUALITÄT KONSEQUENT KONTROLLIEREN UND AUSBAUEN

Die Qualitätskontrolle ist ein wesentliches Element für einen reibungslosen Betriebsablauf, aber auch für die optimale Versorgung der Patienten. Diesem Anspruch fühlt sich die Universitätsmedizin Leipzig seit Jahren verpflichtet. Das Engagement in diesem Bereich ist hoch. So gehört das Universitätsklinikum Leipzig zu den Mitgliedern der „Initiative Qualitätsmedizin“, einer trägerübergreifenden Initiative von Krankenhäusern mit dem Ziel, die medizinische Behandlungsqualität im Krankenhaus für alle Patienten zu verbessern. Der Handlungskonsens der Mitglieder besteht aus drei Grundsätzen: der Qualitätsmessung auf Basis von Routinedaten, der Transparenz der Ergebnisse durch deren Veröffentlichung und der Qualitätsverbesserung durch Peer Review Verfahren. Das UKL erfüllt alle Grundsätze und geht damit freiwillig weit über die bestehenden gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung hinaus somit setzt es im Interesse bester Medizin und größtmöglicher Patientensicherheit Maßstäbe.

### FEHLER ERKENNEN UND VERMEIDEN

Um Prozesse optimieren zu können, ist es nötig, Verbesserungspotentiale überhaupt erst zu erkennen. Das UKL hat vor einigen Jahren ein Fehlerberichtssystem – besser bekannt als Critical Incident Reporting System (CIRS) – als zusätzliches Meldesystem eingeführt. Unter dem CIRS versteht man ein ganzheitliches medizinisches Risikomanagement, welches „Beinahe Risiken“ erfasst, auswertet und Schlussfolgerungen für die zukünftige Vermeidung dieser Risiken zieht, ohne dass es tatsächlich zum Schadensfall gekommen ist.

Ein berufsgruppenübergreifendes CIRS-Auswertungsteam prüft alle eingehenden Meldungen, bewertet und kommuniziert sie via Intranet. Gegebenenfalls leitet das Team die anonymisierten Meldungen an den CIRS-Verantwortlichen der jeweiligen Station oder des Bereiches weiter und prüft bzw. setzt konkrete Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung kritischer Ereignisse um. Das System wird erfolgreich von den Mitarbeitern umgesetzt.

Nach kurzem Aussetzen wurde das CIRS im Juli 2011 wieder ans Netz genommen. Bis zum Jahresende gingen 35 CIRS-Meldungen ein, von denen 80% die CIRS-Kriterien erfüllten. Im Ergebnis der Bearbeitung durch das dreiköpfige CIRS-Gremium, bestehend auf einem Vertreter des Pflegebereichs, einem ärztlichen Vertreter sowie der Qualitätsmanagement-Beauftragten, konnten mögliche Schadensereignisse analysiert und Prozessabläufe deutlich verbessert werden.

### ZERTIFIZIERUNGEN ALS QUALITÄTSINDIKATOR

Zertifizierungen sind – neben der Qualitätskontrolle – zentrale Erfolgsindikatoren für einheitliche und nachvollziehbare Therapie- und Behandlungsstandards als Grundlage für ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau der Patientenversorgung. Zertifizierungsverfahren bieten medizinischen Institutionen zudem eine optimale Möglichkeit, die eigene Arbeit und Leistungsfähigkeit zu reflektieren und einzuordnen. Darüber hinaus helfen die Gütesiegel den Patienten dabei, die angebotenen Leistungen besser einzuschätzen. Das UKL hat in der Vergangenheit bereits eine Reihe von Zertifikaten erhalten und konnte seinen ausgezeichneten Ruf als Kompetenzzentrum für verschiedene medizinische Disziplinen auch 2011 festigen.

So erhielt das Prostatakarzinomzentrum des Universitätsklinikums Leipzig als einziges der Region Leipzig das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft. Unabhängige Prüfer bestätigten damit, dass das interdisziplinäre Expertenteam des UKL bei der Behandlung der häufigsten Tumorerkrankungen bei Männern höchste Qualitätsstandards erfüllt. Das UKL-Netzwerk für Prostatakrebspatienten vereint mehr als 12 Partner, beteiligt sind dabei alle Fachbereiche der Diagnostik und Therapie. Dazu gehören auch die Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologie, Schmerzambulanz und Physiotherapie.

Sie planen und betreuen gemeinsam am Universitätsklinikum Leipzig jährlich ca. 450 Prostatakrebsoperationen und mehr als 150 Bestrahlungen bei Prostatakarzinompatienten.

„Unsere Patienten erhalten so eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Behandlung, die auf dem gesammelten Expertenwissen aller Beteiligten basiert“, erklärt Prof. Dr. Jens-Uwe Stolzenburg, Direktor der Klinik für Urologie am UKL und Leiter des Zentrums. Es wird eng mit dem jeweiligen niedergelassenen Urologen zusammengearbeitet, der den Patienten betreut. Zum Angebot gehört zudem eine Spezialsprechstunde am UKL. Fachliche Aspekte und eine individuelle Therapie beraten sich die Experten in einer wöchentlichen Tumorkonferenz. Dafür stehen Verfahren auf aktuellem Stand zur Verfügung. Als Diagnosemethode wird unter anderem das Cholin-PET-CT verwendet. Das Operations-Roboter-System der neuesten Generation – DaVinci – rundet das Angebot ab.

Im März 2011 wurde das Kontinenzentrum des UKL unter der Leitung von Dr. Thilo Schwalenberg als erstes in der Region von der Deutschen Kontinenz Gesellschaft erfolgreich zertifiziert. Die Experten am UKL beschäftigen sich mit Erkrankungen, die die normalen Körperfunktionen im Becken beeinträchtigen. Dazu gehören neben der Harn- und Stuhlinkontinenz auch die Speicher- und Entleerungsfunktionen von Blase und Darm. Darüber hinaus wird die innere Stabilität der weiblichen Geschlechtsorgane behandelt.

Beckenbodenerkrankungen sind, so Dr. Schwalenberg, chronische Erkrankungen, die eine interdisziplinäre Kooperation erfordern. Eine fachübergreifende Behandlung, wie sie im Leipziger Kontinenzzentrum angeboten wird, ist auch eine Grundvoraussetzung für den Erwerb des Gütesiegels. Im Leipziger Kontinenzzentrum werden die unterschiedlichen Aspekte der Beckenbodenerkrankungen auf kurzem Wege besprochen und interdisziplinär behandelt. Zu den Grunddisziplinen des Zentrums zählen Urologie, Gynäkologie, Proktologie und Kindermedizin sowie Physiotherapie.

Speziell auf die Kleinsten ist das Kinderkontinenzzentrum eingerichtet, weil Kinder und Erwachsene hinsichtlich der Harn- und Stuhlinkontinenz unterschiedliche Voraussetzungen haben. Vor allem von organischen Störungen und Fehlbildungen im Beckenbereich, die teilweise von Geburt an behandelt werden müssen, sind meist jüngere Menschen betroffen. Urotherapeuten und Psychologen vervollständigen den Therapieansatz am Kontinenzzentrum des UKL. Aufgrund der übergreifenden Betreuung ist die langfristige Behandlung auch beim Übergang vom Kindes- zum Erwachsenenalter kein Problem.

Am Kontinenzzentrum in Leipzig sind neben der Klinik für Urologie auch die Kliniken für Kinderchirurgie, für Neurologie, für Psychosomatik und Psychotherapie, für Gastroenterologie und Rheumatologie, die Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, die Stabsstelle für Physikalische Therapie und Rehabilitation sowie externe Partner beteiligt.

Am 9. November 2011 wurde das TraumaNetzwerk Westsachsen in Leipzig zertifiziert. 29 Kliniken der Region, darunter das Universitätsklinikum Leipzig, haben sich zu diesem Netzwerk zusammengeschlossen. Ziel ist die optimale Versorgung von Unfallpatienten. Deren Behandlung stellt an Ärzte, Rettungspersonal und die Ausstattung der Krankenhäuser höchste Anforderungen. Das gilt besonders dann, wenn es viele Verletzte gibt. Das TraumaNetzwerk ermöglicht die rasche und effiziente Versorgung von Unfallopfern und ist auch auf Katastrophenfälle vorbereitet. Die am TraumaNetzwerk Westsachsen beteiligten Einrichtungen verfügen über besondere Ausstattungen, wie einen Hubschrauberlandeplatz, Schockräume und eine Blutbank sowie eine hochqualifizierte chirurgische Notfallbehandlung, die an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung steht.

Das TraumaNetzwerk Westsachsen ist das erste in Mitteldeutschland und zählt zu den größten Netzwerken in Deutschland. Mit der Zertifizierung garantieren die Kliniken für eine zeitnahe Versorgung jedes Schwerverletzten in der Region – rund um die Uhr innerhalb von 30 Minuten. Klare Regeln für eine mögliche Verlegung oder Übernahme der Patienten stellen, neben der Vernetzung der Kliniken, eine ineinander greifende Versorgung sicher. Moderne Kommunikationstechnik ermöglicht den digitalen Austausch von Röntgen- oder CT-Bildern zwischen den Kliniken und erleichtert den fachlichen Austausch der Spezialisten auch über größere Entfernungen. Alle Ärzte des TraumaNetzwerks Westsachsen durchlaufen das einheitliche Fortbildungssystem Advanced Trauma Life Support (ATLS). Es garantiert weltweit die gleiche Ausbildung für Unfallchirurgen und stellt sicher, dass die Abläufe im Schockraum aller beteiligten Kliniken standardisiert und einheitlich sind.

#### **SPITZENLEISTUNGEN BEI DEN LEIPZIGER MEDIZINSTUDIERENDEN**

Exzellenz in der Patientenversorgung und eine hohe Qualifizierung sind ohne eine praxisnahe studentische Lehre nicht denkbar. Dabei immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung zu sein und auch neue Wege zu gehen, ist für die Universitätsmedizin Leipzig unverzichtbar. Diese Maxime trägt erfolgreich

Früchte, denn Leipzig ist aus studentischer Sicht inzwischen ein außerordentlich starker und attraktiver Standort. Während deutschlandweit auf einen freien Studienplatz fünf Anwärter kommen, bewerben sich in Leipzig zehn Studienanwärter auf einen Medizinstudienplatz. 2011 lagen die Medizinabsolventen der Leipziger Humanmedizin im bundesdeutschen Vergleich bei den Staatsexamen wieder unter den ersten zehn. Regelmäßig werden die guten Ergebnisse von 70 Prozent der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit erzielt.

#### **ERFOLGREICHE EINWERBUNG VON DRITTMITTELN**

Hochleistungsmedizin sowie Forschung und Lehre setzen auch die kontinuierliche Investition in neue Technologien, Geräte und Räume voraus. Die dafür erforderlichen Summen sind hoch. Welch guten Ruf die Universitätsmedizin Leipzig genießt und welche Anerkennung die Arbeiten aller Disziplinen genießen, belegt auch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln. Fast 53 Mio. Euro konnten 2011 eingeworben werden.





GESCHICHTE  
UND  
ZUKUNFT  
VERBINDEN

## [Forschung & Lehre]

---

»

VOR ÜBER 600 JAHREN GEGRÜNDET, ZÄHLT DIE UNIVERSITÄT LEIPZIG HEUTE INTERNATIONAL ZU DEN RENOMMIERTEN UNIVERSITÄTEN. HIER WIRD UNTER DER MAXIME „AUS TRADITION GRENZEN ÜBERSCHREITEN“ GEFORSCHT UND GELEHRT.

«

---



## [Forschung & Lehre]

Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig ist die größte der insgesamt 14 Fakultäten und blickt auf eine lange Forschungs- und Lehrtradition zurück. Die Nachfrage nach Medizin-Studienplätzen in Leipzig ist überdurchschnittlich hoch, über Austauschprogramme kommen zusätzlich zahlreiche Studenten aus aller Welt zur Aus- und Weiterbildung. Einzigartige und praxisnahe Lernbedingungen werden unter anderem durch die LernKlinik Leipzig unterstützt.

### STARKER STUDIENSTANDORT LEIPZIG

Ein großer Teil der UML-Mitarbeiter sind Absolventen der Medizinischen Fakultät Leipzig. Für die Studiengänge Human- und Zahnmedizin sind insgesamt etwa 3.300 Studierende eingeschrieben. Zum Wintersemester werden jährlich rund 400 Studienanfänger neu immatrikuliert. Im Rahmen des Sokrates-Programms wird mit 32 Universitäten aus 14 Ländern kooperiert. Dadurch kommen jährlich etwa 50 Erasmus-Studierende für einen Studienaufenthalt zu Gast.

Die Gründe für die Attraktivität der Medizinischen Fakultät Leipzig liegen im modernen Lehrangebot, aber auch in der Attraktivität der Stadt an sich. 2011 belegte Leipzig in Bezug auf die Bestehensquote im zweiten Staatsexamen im bundesweiten Fakultätenvergleich wiederum einen Platz unter den Top 10. 70 Prozent der Studierenden schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit von sechs Jahren ab.

Im Lehrbetrieb kombiniert die Universitätsmedizin moderne Methoden mit den klassischen Wegen der Lehre. Das Problemorientierte Lernen (POL) ist bewährter Bestandteil der Ausbildung. Regelmäßige Evaluationen und ein nachhaltiges Hochschullehrertraining sorgen für die Qualitätssicherung. Darüber hinaus werden interessierte Studierende mit dem fakultätseigenen Mentoringprogramm „MedMentorL“ auf ihrem Karriereweg beraten und begleitet. Seit Anfang 2011 bereichert die „LernKlinik Leipzig“ in Ergänzung zum Unterricht am Krankenbett das Ausbildungsangebot der Medizinischen Fakultät. Unter fachlicher Anleitung haben Studierende in diesem Trainingszentrum die Möglichkeit, praktische Grundfertigkeiten wie Blutabnahme, Ultraschall, Reanimation und verschiedenste Vorsorgeuntersuchungen an menschlichen Simulatoren zu trainieren.

In der universitären Lehre gewinnt das E-Learning zunehmend an Bedeutung und Akzeptanz. Mit elektronisch verfügbaren Vorlesungen begonnen, runden inzwischen virtuelle Patientenfälle sowie ein komplett ausgestattetes virtuelles Krankenhaus mit einer Vielzahl von Möglichkeiten die Wissensüberprüfung und -vertiefung ab.

### NACHWUCHSFÖRDERUNG

Im Jahr 2011 konnten 11 über das fakultätsinterne Förderprogramm begutachtete Projekte mit einer Fördersumme von insgesamt 400.000 Euro unterstützt werden. Nachwuchswissenschaftler bekommen so die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres die Basis für eine Projektantragstellung bei einem öffentlichen Fördermittelgeber, bevorzugt der DFG, zu schaffen. Im Rahmen der Promotionsförderung wurden 10 Medizinstudenten mit insgesamt 54.000 Euro unterstützt.

An der Medizinischen Fakultät wurden 234 Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen, davon 195 zum Dr. med., 22 zum Dr. med. dent. und 17 zum Dr. rer. med., 13 Mediziner wurden habilitiert. 9 Berufungen von W3 bzw. W2- und Junior-Professoren erfolgten im Jahr 2011 im Rahmen der gemeinsamen medizinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte von Klinikum und Fakultät.

### 200 JAHRE AKADEMISCHE PSYCHIATRIE

Am 21. Oktober 1811 erhielt Johann Christian August Heinroth aufgrund einer Weisung des sächsischen Königs Friedrich August I. den ersten, eigens für ein seelen- und nervenheilkundliches Fach eingerichteten Lehrstuhl an der Universität Leipzig. Diese Professur für „Psychische Therapie“ war damals weltweit einmalig und begründete in Europa und der westlichen Welt die Universitätspsychiatrie. Das Datum ist nicht nur ein Meilenstein für die Medizingeschichte, sondern vor allem entscheidend für die Entwicklung von Lehre, Forschung und Patientenbetreuung in der Psychiatrie und Nervenheilkunde. „Psychiatrische Erkrankungen werden auch heute noch von manchen Menschen zwischen Einbildung und persönlichem Versagen eingeordnet“, erklärte Prof. Dr. Ulrich Hegerl, der gegenwärtige Leiter der Einrichtung, anlässlich der Jubiläumsfeier. Der vor 200 Jahren begründete Ansatz, psychische Erkrankungen so zu sehen und zu behandeln, wie andere körperliche Erkrankungen, sei noch lange nicht abgeschlossen.

Die Leipziger Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie verfügt heute über drei Stationen und eine Tagesklinik mit 88 stationären Behandlungsplätzen. Hinzu kommen ambulante Behandlungsmöglichkeiten, beispielsweise Spezialambulanzen für affektive Störungen sowie für Zwangsstörungen und Gedächtnisstörungen. Aktuell koordiniert die Klinik drei europäische Forschungsprojekte. Ihr Ziel ist es, depressiv Erkrankte besser zu versorgen und Suizide zu verhindern. So wird im Rahmen des Projektes PREDI-NU (Preventing Depression and Improving Awareness through Networking in the EU) ein internetbasiertes Selbstmanagementprogramm für Erkrankte mit leichteren Depressionen entwickelt. Es wird in Kooperation mit ausgewählten Hausärzten und verwandten Berufsgruppen erprobt. Längerfristig soll es in Deutschland und Europa helfen, Defizite in der psychiatrischen Versorgung zu reduzieren. Die Europäische Kommission fördert das Projekt mit 1,8 Mio. Euro.

Um Suizidverhinderung durch gemeindebasiertes Eingreifen geht es bei OSPI-Europe (Optimizing Suicide Prevention Programs and their Implementation in Europe), das die Europäische Kommission mit 3 Mio. Euro fördert. Nach Schätzung von Prof. Hegerl sind 90 Prozent der Suizide auf eine psychiatrische Erkrankung zurückzuführen.

Im Rahmen von OSPI-Europe wird auch das „Leipziger Bündnis gegen Depression“ durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein mehrstufiges Interventionsprogramm zu dem neben einer PR-Kampagne auch Schulungen von Hausärzten, Lehrern, Pfarrern und anderen Gruppen gehören. Darüber hinaus werden Selbsthilfegruppen unterstützt. Das Bündnis wird von zahlreichen Partnern der Universitätsmedizin sowie Ehrenamtlichen getragen.

#### CARRERAS FORSCHUNGLABOREINHEIT ERÖFFNET

In Anwesenheit von José Carreras und dem Prinzen von Sachsen wurden im Dezember 2011 im Leipziger Carreras-Haus neue Speziallabore für maßgeschneiderte Leukämie-Therapien eröffnet. In dem nun an einem Standort konzentriert zusammengefassten Forschungslaborzentrum werden Methoden der Leukämie-Diagnostik und nebenwirkungsärmere Therapien entwickelt. Die Umbau- und Einrichtungskosten von insgesamt 1,77 Mio. Euro übernahmen die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung, der Verein „Zusammen gegen den Krebs“, die Medizinische Fakultät Leipzig sowie der Freistaat Sachsen. Mit diesen Mitteln ist auch ein hochsteriles Labor entstanden, das fortan von der Hämatologie und Transfusionsmedizin gemeinsam genutzt wird. Interdisziplinäre Forschungsprojekte beispielsweise mit der Neurologie und Synergien mit der Blutspende und Gewebekbank sind geplant.

Diagnostik und Therapieentwicklung sind nun unter einem Dach vereint: Das Erdgeschoss mit Ambulanz und Tagesklinik ist die zentrale Anlaufstelle für Patienten, die erste Etage mit 1.200 Quadratmetern ist ausschließlich der Forschung vorbehalten.

Bösartige Erkrankungen, die derzeit nicht heilbar sind, kommen noch häufig vor, sagt Prof. Dietger Niederwieser, Leiter der Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie am Universitätsklinikum Leipzig. Mit seinem Spezialistenteam arbeitet der Experte für Stammzelltransplantation an der Bekämpfung von Tumorerkrankungen, beispielsweise indem tumorzerstörende Zellen im Reagenzglas gezüchtet und Impfungen entwickelt werden. Mit dem neuen Forschungslaborzentrum und modernen Geräten kommt die Arbeitsgruppe ihrem Ziel, Krebserkrankungen der unterschiedlichsten Art gezielt und individuell auf den Patienten zugeschnitten behandeln zu können, einen großen Schritt näher. Schon heute spielt die Transplantationseinheit im Leipziger Carreras-Haus eine entscheidende Rolle bei der Behandlung von Leukämien, Lymphomen, Tumoren und nicht bösartigen Bluterkrankungen. Sie gehört mit gut 220 Transplantationen im Jahr zu den größten Einrichtungen dieser Art in Europa. Von hier aus werden auch nationale und internationale Studien geleitet.

#### FÖRDERMITTEL FÜR KLINISCHE STUDIEN

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung setzt die Förderung für das Zentrum für Klinische Studien Leipzig (ZKS) bis 2015 mit 4 Mio. Euro fort. Aufgabe des seit 2007 bestehenden Zentrums ist es, Mediziner bei der ordnungsgemäßen Planung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien zu unterstützen. Mit den Fördergeldern will das Zentrum seine bisher vorhandenen Strukturen weiter ausbauen. Dazu wird das ZKS Leipzig um einen operativen Bereich erweitert, der das administrative Studienmanagement aller in der Universitätsmedizin durchgeführten Studien externer Sponsoren, sowohl industriell als auch nicht-kommerziell, übernimmt. Die administrative Unterstützung umfasst Vertragsmanagement, Kostenkalkulation und Budgetplanung, sowie Controlling. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Universitätsmedizin für die Durchführung von klinischen Studien gestärkt werden. Weiterhin ist die Gründung einer Akademie geplant.

#### FÖRDERUNG FÜR ICCAS

Das Innovationszentrum für Computerassistierte Chirurgie ICCAS, die Einrichtung an der Medizinischen Fakultät zur Entwicklung computergestützter Assistenzsysteme im Operationsaal, hat einen neuen, zukunftsweisenden Baustein erhalten. Der Prototyp für einen neuartigen Konzept-OP ist mit 2,3 Mio. Euro vom BMBF gefördert. Im Dezember 2011 wurden das Raumkonzept sowie die bauliche Basis für Geräteanbindungen eingeweiht. Darüber hinaus ist eine weitere Nachwuchsgruppe an den Start gegangen, die über 5 Jahre verteilt 3,5 Mio. Euro Fördergelder erhält.

Das völlig neuartige Raumkonzept ist ein Ergebnis der Forschungsarbeiten aus der 2005 gestarteten ersten ICCAS-Förderphase mit dem Ziel, die Arbeit des Chirurgen optimal zu unterstützen und zu erleichtern. Im OP-Raum der Zukunft sind beispielsweise Lichtquellen so installiert, dass Schattenwurf vermieden wird. Gerätewagen auf Schienen können nach Bedarf ferngesteuert werden. Über einen von der Decke herabhängenden Versorgungsarm kann der Operateur nicht nur wesentliche Geräte zentral steuern, sondern ihm und dem Operationsteam werden auch mehr Bewegungsfreiheit und ein ergonomisches Arbeitsumfeld geboten. Ziel ist es, das Raumkonzept als OP-Standard-Architektur einzuführen. Ferner werden die Fülle der Informationen aus dem Abgleich der Arbeitsabläufe mit den individuellen Patientendaten abgestimmt und optisch übersichtlich dargestellt.

Anfang 2011 ist die zweite Förderphase von ICCAS gestartet, in der die bisherige Forschungsarbeit konsequent fortgesetzt werden soll, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der klinischen Umsetzung der Konzepte liegt.

Die Nachwuchsgruppen des Forschungsprojektes bestehen aus Ingenieuren und Informatikern. Sie entwickeln auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und Daten neuartige Geräte, modulare Software-Lösungen und komplette Assistenzsysteme. Künftige Informationssysteme sollen Operationen überwachen, dem Chirurgen den aktuellen Stand wiedergeben und falls notwendig automatisch in den Operationsverlauf eingreifen können.

#### GEMEINSAME KLAUSURTAGUNG

„Medizinische Wissenschaft in Leipzig“ lautete die Gesamtüberschrift, unter der Anfang Oktober mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Instituts- und Einrichtungsleitung, Verwaltung und Personalrat sowie Studentenvertreter zusammengekommen waren. Fakultät und Klinikum hatten sich für eine gemeinsame Veranstaltung entschieden. Auf zwei Tage verteilt standen in Dresden-Radebeul vier Workshops zu den Themen Internationalisierung, Zielvereinbarungen und leistungsorientierte Mittel, Anpassungen der Departmentstrukturen sowie Qualitätsmanagement in der Lehre auf der Agenda. Die gut gemischten Runden waren einerseits Foren für angeregte Diskussionen, gleichzeitig aber auch Entwicklungsschmieden für neue Ideen. Alle Ergebnisse werden in die weiter intensiviertere Zusammenarbeit des Dekanatskollegiums und des Vorstands eingehen.

Externe Gäste steuerten Impulsvorträge bei. Zu ihnen gehörte Staatssekretär Hansjörg König (Sächsisches Ministerium der Finanzen), der die sächsische Haushaltslage und das Einspargebot ansprach. Dekan und Gastgeber Prof. Joachim Thiery stellte die erfolgreiche Entwicklung der Fakultät dar und appellierte an die Politik, die Zukunft der Fakultät leistungsorientiert zu unterstützen.

Die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Beate Schücking, ging in ihrem Vortrag auf den Gesichtspunkt der Gleichstellung ein. Als Grundlage forderte sie ein gemeinsames Konzept, um dem aktuellen Verlust an hervorragend ausgebildeten Akademikerinnen auf dem Karriereweg bis an die Spitze entgegen zu wirken. Wissenschaftlicher Höhepunkt des zweiten Tages waren die Vorstellungsvorträge der neu berufenen Professoren. Die Veranstaltung schloss mit einer Rede von Michael Kretschmer, sächsischer Bundestagsabgeordneter der CDU. Er äußerte sich zur sächsischen Hochschulpolitik und zur innovativen Kraft der Gesundheitswirtschaft für den Freistaat und Deutschland.

Künftig sind regelmäßig zwei gemeinsame Veranstaltungen pro Jahr mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen geplant.



VON  
MENSCHEN  
FÜR  
MENSCHEN

## [Ausblick]

---

»

VIEL SACHVERSTAND, GEPAART MIT MENSCHLICHKEIT, BRACHTE DIE LEIPZIGER IN DIE SPITZENGRUPPE DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄTSMEDIZIN. DIESER ERFOLG IST VERPFLICHTUNG UND ANSPORN FÜR DIE ZUKUNFT.

«

---

## [Ausblick]

Die Erfolge der vergangenen Jahre zeigen, dass man in Leipzig mit der Zielsetzung für die Universitätsmedizin auf dem richtigen Weg ist. Die Ziele bleiben ehrgeizig. Für deren erfolgreiche Umsetzung ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten über Fach- und Berufsgruppengrenzen hinweg entscheidend. Übergreifend und auf Augenhöhe sollen Ansprüche und Ziele weiterhin gemeinsam festgelegt und im Team daran gearbeitet werden, diese zu erreichen.

Dauerhafte Aufgabe bleibt es, die Rolle des Leipziger Universitätsklinikums als Maximalversorger in der Region weiter zu festigen und auszubauen. Damit bleibt das Haus für Patienten, Mitarbeiter und andere kooperierende Leistungsanbieter ein verlässlicher Partner. Die 2008 angestoßene Strategie „Universitätsmedizin Leipzig 2012“ wird kontinuierlich weiterentwickelt. Neue Maßnahmen werden in den kommenden Jahren gezielt darauf aufbauen.

Der Leitsatz für 2012 und 2013, „Qualität durch Qualifizierung“, steht im Fokus der gemeinsamen Anstrengungen. Deshalb bleiben Lehre und Ausbildung für die Universitätsmedizin wichtige Anliegen. An der Optimierung der praxisnahen medizinischen Ausbildung wird festgehalten. Mit attraktiven Studienangeboten wird die UML sich weiterhin bemühen, ihren Spitzenplatz unter den Medizinischen Fakultäten zu festigen.

Qualifizierte und zufriedene Mitarbeiter sind in Dienstleistungsunternehmen und -organisationen wesentliche Grundlage für ihren Erfolg. Vor diesem Hintergrund soll die Fort- und Weiterbildung im Rahmen der Personalentwicklung der Universitätsmedizin Leipzig unter Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen weiter ausgebaut werden. Die teilweise bereits stattfindenden jährlichen Mitarbeitergespräche sollen in allen Organisationsbereichen eingeführt werden, um die gemeinsame Kommunikation weiter zu verbessern, das Potenzial und die Wünsche einzelner Mitarbeiter besser zu erkennen und auf dieser Grundlage auch zu nutzen und persönlich zu fördern.

Die Arbeit der UML findet international Anerkennung. Ein Netzwerk von Leipziger Wissenschaftlern und Forschern arbeitet in engen Kooperationen mit Forschungseinrichtungen in aller Welt. Die enge Verzahnung zwischen Fakultät und Universitätsklinikum mit seinem hochqualifizierten medizinischen Personal, aber auch die guten Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen der Region sind entscheidend für den Erfolg. Interdisziplinär wird gemeinsam daran gearbeitet, auch in der Zukunft aus Visionen reale Projekte zu machen.

Dem engen Zusammenspiel der drei Säulen Forschung, Lehre und Krankenversorgung ist im Wesentlichen der Erfolg der UML zu verdanken. Diese Erfolgsgeschichte soll in Zukunft fortgeschrieben werden. Das kann mittelfristig allerdings nur gelingen, wenn die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen. Die Leipziger Universitätsmedizin ist über die Grenzen der Stadt hinaus ein wichtiger Wachstumsmotor, ein Umstand, der auch seitens der Landesregierung stärker berücksichtigt werden muss. Im Hinblick auf die Leistungen ist der Landeszuschuss für die Aufgaben der Medizinischen Fakultät im deutschlandweiten Vergleich deutlich zu niedrig.

Der im Zuge der dringend notwendigen Erhöhung für die Fakultät erfolgte Wegfall der Investitionszulage für das UKL gefährdet die bislang positive Entwicklung. Vorstand und Dekan erwarten von der Politik ein rasches Handeln, um die bisherigen Erfolge nicht aufs Spiel zu setzen. Als gutes Zeichen wird die Zusage des Landes gewertet, die finanziellen Belange der Universitätsmedizin im Doppelhaushalt 2011/2012 durch weitere Mittel stärker zu berücksichtigen.

Auch 2012 werden auf dem Medizin-Campus Leipzig zahlreiche Bauvorhaben realisiert. Der Neubau der Zahnklinik schreitet voran, die Einweihung des zahnmedizinischen Zentrums mit viel Platz für die zahlreichen Fachbereiche der Zahnmedizin ist für den Herbst 2012 geplant und wird verbesserte Rahmenbedingungen für die Krankenversorgung ebenso wie für die zahnmedizinische Lehre und Forschung bieten.

Unter anderem wird die neu als eigenständiger Bereich etablierte Poliklinik für Kinderzahnheilkunde am neuen Standort ihr Engagement für die Zahngesundheit bei Kindern weiter ausbauen können. Die modernen Räume machen die Behandlung für die Kinder und deren Eltern angenehmer. Für sehr kleine, ängstliche, behandlungsunwillige oder behinderte Kinder, stehen verschiedene verhaltenssteuernde und therapieunterstützende Maßnahmen wie Desensibilisierung, Verhaltensführung, Prämedikation und Intubationsnarkose zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das umfangreiche Prophylaxeprogramm, das die Beratung und Empfehlungen zur gesunden Ernährung, Übungen zur Mundhygiene ab dem ersten Zahn, professionelle Zahnreinigung, lokale und systemische Fluoridierung, Fissurenversiegelung sowie die gruppenprophylaktische Betreuung in Kindertagesstätten und Schulen beinhaltet.

Weitere Bauvorhaben werden 2012 die umfangreiche Neugestaltung des Medizin-Campus fortsetzen: Im Frühjahr beginnt die Sanierung der Institute für Pathologie und Rechtsmedizin, die dafür in das Interim in der ehemaligen Mikrobiologie ziehen. Auch die medizinische Bibliothek und Teile des Instituts für Anatomie, (Verwaltung, Labore und Mikroskopiersaal) werden für nötige Sanierungsarbeiten in ein Interim umziehen. Die Vorbereitungen dafür, auf dem Gelände der ehemaligen Kinderklinik in der Oststraße, beginnen 2012, Baubeginn in der Anatomie wird 2013 sein.

Im Sommer wird die Fertigstellung des 1. Bauabschnittes des „Roten Hauses“ für das dort angesiedelte Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen (LIFE) und den IFB AdipositasErkrankungen zu einer spürbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen führen. Im Zuge der Sanierung des „Roten Hauses“ wurde im Dezember 2011 die erste und einzige Glocke des UK Leipzig gegossen. Die Nachbildung des verlorenen Originals soll ab Mitte 2012 wieder die Glockenstube des traditionsreichen Gebäudes auf dem Medizincampus schmücken.

Der zweite Bauabschnitt des Zentralen Forschungszentrums wird fortgesetzt, so dass mit einer Fertigstellung des Gesamtkomplexes Anfang 2013 zu rechnen ist.

Das UKL ist inzwischen die größte Geburtsklinik Sachsens mit einem herausragenden Perinatalzentrum. Die Versorgung der kleinen Patienten erfolgt im engen Zusammenspiel von Geburtsmedizin und Neonatologie. Das Zentrum ist eines der größten in Deutschland und wurde kürzlich als erstes universitäres Perinatalzentrum Level 1 von der unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft erfolgreich ausgezeichnet. Grundlage dafür war ein von Experten der verschiedenen Fachgesellschaften erarbeiteter Anforderungskatalog.

2012 wird die im Sommer 2011 begonnene Reorganisation sowie die Erweiterung der Notaufnahme fortgeführt. Im Kontext einer Weiterentwicklung des UKL wird hier eine bettenführende „Aufnahmestation Notfälle“ als Anbau zum bestehenden Operativen Zentrum (OPZ) entstehen. Die Fertigstellung dieser für 2012 geplanten Umbaumaßnahme mit einem Investitionsvolumen von rund 2 Mio. Euro ist für das erste Quartal 2013 vorgesehen.

Die medizinische Strukturierung und Wettbewerbsposition der UML wird 2012 mit der Besetzung einer Professur für Plastische Chirurgie, der Berufung eines ausgewiesenen Onkologen und der Ausschreibung einer Professur für Gefäßchirurgie weiter ausgebaut.

Die durch das UKL finanzierte Stiftungsprofessur für „Klinische Onkologie“ für die Leitung des im Aufbau befindlichen Universitären Krebszentrums Leipzig (UCCL) ist bereits im März 2010 auf den Weg gebracht worden. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens Ende 2011 wird im Zuge der Neuberufung Mitte 2012 mit dem Aufbau des Krebszentrums Leipzig begonnen. Dafür vorgesehen sind Räumlichkeiten im „Roten Haus“.

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Leipzig werden ihre erfolgreiche Kooperation auch 2012 konsequent fortsetzen und gemeinsam die Erfolgsgeschichte des Gesundheitsstandorts Leipzig fort-schreiben.





# FORSCHEN LEHREN HEILEN

DER MENSCH IST FÜR DIE UNIVERSITÄTS-  
MEDIZIN LEIPZIG DREH- UND ANGELPUNKT  
DES HANDELNS. INTENSIVE WISSENSCHAFTLICHE  
ARBEIT UND DIE WISSENSVERMITTLUNG IN  
ALLEN AUSBILDUNGSBEREICHEN DER HUMAN-  
UND ZAHNMEDIZIN SIND DIE GRUNDLAGE FÜR  
EINE FORTSCHRITTLICHE UND AM MENSCHEN  
ORIENTIERTE KRANKENVERSORGUNG.

## [Forschen]

---

»

INTENSIVE FORSCHUNG IST DER MOTOR FÜR DEN BESTÄNDIGEN FORTSCHRITT DER MEDIZIN. DIE LEIPZIGER WISSENSCHAFT STAND UND STEHT IN EINER LANGEN TRADITION BAHNBRECHENDER ERKENNTNISSE IM BEREICH DER MEDIZIN UND DER LEBENS- WISSENSCHAFTEN. DABEI ÜBERZEUGEN DIE LEIPZIGER EXPERTEN IM INTERNATIONA- LEN UND NATIONALEN VERGLEICH AUFGRUND INNOVATIVER, ANWENDUNGSBEZOGENER ARBEITEN, DIE AUCH WEGWEISEND FÜR THERAPIEERFOLGE SIND.

«

---



ZUKUNFT  
IM  
BLICK

## [Forschen]

**MACHT DIE ZIVILISATION UNS KRANK?**

Fast 2.000 Probanden haben bisher mit der Bereitstellung von Daten und Bioproben die Arbeit des Leipziger Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen LIFE unterstützt. Ziel von LIFE ist die Identifizierung und funktionelle Aufklärung von neuen Biomarkern, Genvarianten und Lebensstilfaktoren, die für die Entstehung und die Resistenz häufiger Volkskrankheiten von Herz, Hirn und Stoffwechsel verantwortlich sind. LIFE wird aus Mitteln der Sächsischen Landesexzellenzinitiative finanziert. Es ist als Zentrum an die Medizinische Fakultät angebunden. Sein Forschungsprogramm sieht eine ausführliche klinische Untersuchung von insgesamt 10.000 Erwachsenen und 6.000 Kindern der Leipziger Bevölkerung zu Lebensumständen, -gewohnheiten und klinischen Phänotypen vor. Zusätzlich werden unter Federführung von Prof. Dr. Joachim Thiery vom Institut für Laboratoriumsmedizin in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Leipzig und dem Herzzentrum Leipzig GmbH 8000 kardiologische Hochrisiko- und Herzinfarktpatienten untersucht. Einbezogen sind Ärzte und Wissenschaftler der Universität Leipzig, der Medizinischen Fakultät und ihrer Forschungszentren, des Universitätsklinikums und Herzzentrums, des Leipziger Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften (CNS) und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung GmbH (UFZ). Im LIFE-Forschungszentrum waren mit Stand Dezember 2011 insgesamt 130 Mitarbeiter beschäftigt, davon rund 35 Wissenschaftler und 32 wissenschaftliche Mitarbeiter in Qualifikationsstellen.

Seit dem Start des Zentrums im Herbst 2009 konnten bis 2011 bereits 65 Publikationen aus dem LIFE-Programm in wissenschaftlichen Journalen veröffentlicht werden, davon 42 allein im Jahr 2011, ein Indiz für die hohe wissenschaftliche Qualität des Forschungsprogramms. An den Veröffentlichungen sind Doktoranden in den verschiedenen Nachwuchsgruppen wesentlich beteiligt. Ferner sind erste erfolgreiche Drittmittelwerbungen mit Unterstützung der LIFE-Infrastruktur erfolgt (DFG, BMBF, EU), weitere Projekte sollen 2012 beantragt werden. LIFE hat sich zu einem Motor für die Erforschung von Lebensstilerkrankungen an der Universität Leipzig entwickelt. In den kommenden Jahren stehen die wissenschaftliche Auswertung und wirtschaftliche Verwertung, die weitere Vernetzung und die Begründung der Nachhaltigkeit für den Medizinstandort Leipzig und die Biomedizin im Freistaat Sachsen im Vordergrund.

**DAS IFB ADIPOSITASERKRANKUNGEN BAUT FORSCHUNG UND BEHANDLUNG AUS**

Das Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen startete im Sommer 2010 mit 19 Forschungsprojekten und erweiterte seine wissenschaftliche Arbeit

auf über 40 interdisziplinäre Studien im Berichtsjahr. So ist es gelungen, die IFB-Ambulanzen für adipöse Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche zu etablieren und die Möglichkeit der Behandlungsplätze zu vervielfachen. Die im IFB gegebene Kooperation von klinischer Forschung und Therapie von Adipositaspatienten ermöglicht Impulse aus der Praxis in die Forschung und vice versa. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Strukturen ist grundlegend für die Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (rund 24 Mio. Euro für fünf Jahre).

**BUNDESWEIT UMFANGREICHSTE ADIPOSITAS-FORSCHUNG**

Rund 60 Ärzte und Wissenschaftler aus 16 verschiedenen Disziplinen der Universitätsmedizin arbeiten in verschiedenen Forschungsfeldern wie etwa Genetik, Neuroimaging, Fettgewebe oder Adipositas-therapien. Das breite Spektrum der Adipositasforschung in Leipzig ist bundesweit einmalig. Im Zuge des Aufbaus spezifischer Forschungsstrukturen entstand neben drei bereits bestehenden Nachwuchsforschungsgruppen (Präventive Medizin, Tiermodelle, Computationale Modellierung belohnungs-basierter Lern- und Entscheidungsprozesse) die vierte im Bereich der funktionellen Genetik der Adipositas. Darüber hinaus konnten neben den Professuren für Bariatri-sche Chirurgie und Endokrinologie zwei weitere Professuren für Molekulare Bildgebung und für Verhaltensmedizin der Adipositas besetzt und die entsprechenden Forschungsbereiche erweitert werden. Der Ausbau einer bundesweiten Fettgewebebank, in der bereits Proben von über 800 Patienten lagern, eröffnet neue Chancen für die Adipositasforschung.

Um Nachwuchs für die Adipositasforschung zu gewinnen, etablierte das IFB ein mehrstufiges Förderprogramm, das sich an Studierende der Medizin oder Lebenswissenschaften, Postgraduierte sowie klinisch tätige Ärztinnen und Ärzte richtet. Durch ein strukturiertes Mentoringprogramm und Career-Coaching wird der Einstieg in die Forschung begleitet. Bis 2011 haben 18 Studierende Forschungspraktika durchlaufen und 16 Doktorandinnen und Doktoranden klinisch-experimentelle Projekte im Bereich der Adipositas bearbeitet. Insgesamt 7 Ärzte und Ärztinnen verließen für ein Jahr ihre Arbeit am Krankenbett und widmeten sich der klinischen Forschung.

Trotz der für die Forschung noch kurzen Zeitspanne seit Gründung des IFB, kam es bereits 2011 zu herausragenden Forschungsergebnissen u.a. in einem beispielhaft interdisziplinären Projekt des Zentrums und des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften zu belohnungsbasierten Lern- und Entscheidungsprozessen bei Adipositaspatienten. Über 60

**MITARBEITERPORTRÄT**

Dr. med. Ralph Burkhardt (36) ist seit Januar 2011 tätig als Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Leiter der Nachwuchsgruppe „Molekulare Lipidgenetik“ am Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik der Universität Leipzig sowie bei LIFE, dem Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen. Das Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München schloss er mit „sehr gut“ ab und promovierte mit „summa cum laude“. Es folgten ein vierjähriger Forschungsaufenthalt an der Rockefeller University in New York mit einem begehrten DFG-Stipendium.



Dr. med. Ralph Burkhardt

Für die Labormedizin hat sich Dr. Burkhardt entschieden, weil sie hervorragende Möglichkeiten bietet, als Arzt für und mit Menschen und deren Krankheiten zu arbeiten. Gleichzeitig bietet dieses Fach aber auch die Chance zur Neuentwicklung von diagnostischen Methoden und die intensive Erforschung von Krankheitsursachen und deren Vorbeugung. Der Fokus von Dr. Burkhardt und seinem Team ist dabei auf den Bereich Fettstoffwechselstörungen gerichtet, die als Faktoren für verschiedene Folgeerkrankungen, beispielsweise Atherosklerose, gelten. Dr. Burkhardt untersucht dabei den Einfluss verschiedener neuer Kandidatengene auf den Fettstoffwechsel und will deren zelluläre Funktion verstehen. An der Arbeit in der Forschungsgruppe schätzt Dr. Burkhardt den fachlichen Austausch mit hoch motivierten Kollegen sowie die optimalen Forschungsmöglichkeiten, die Leipzig bietet. „Die diagnostisch-apparativen Möglichkeiten sind einzigartig und müssen den Vergleich mit international renommierten Wissenschaftsstandorten nicht scheuen“, lobt Dr. Burkhardt die Rahmenbedingungen der medizinischen Forschung.

»

ALS WISSENSCHAFTLER  
BRAUCHT MAN EINE  
HOHE FRUSTRATIONS-  
TOLERANZ UND DIE FÄHIG-  
KEIT, DURSTSTRECKEN  
DURCHZUSTEHEN, WENN  
EXPERIMENTE NICHT SO  
LAUFEN, WIE ERWARTET  
ODER ERGEBNISSE AUF SICH  
WARTEN LASSEN.

«

Dr. med. Ralph Burkhardt,  
Facharzt für Labormedizin  
und Leiter der Nachwuchsgruppe  
Molekulare Lipidgenetik



weitere wissenschaftliche Publikationen und mehr als 170 Beiträge auf nationalen und internationalen Kongressen durch IFB-Wissenschaftler belegen das Potenzial, und dass die erste Hürde bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in der Beantragung eines Sonderforschungsbereichs („Obesity Mechanisms“) genommen wurde. Auch die internationalen Beziehungen werden ausgebaut: Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Land Sachsen und der Provinz Alberta (Kanada) kooperiert das Zentrum mit kanadischen Adipositas-Experten in Rahmen der Alberta-Saxony-Obesity Training Alliance (ASORTA). Die Zusammenarbeit mit dänischen und französischen Forschungsgruppen wurde ebenfalls intensiviert.

#### BEHANDLUNG VON ADIPOSITASPATIENTEN AUSGEBAUT

Durch den gewachsenen Bekanntheitsgrad des Adipositaszentrums kommen Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet und auch aus dem Ausland nach Leipzig. Die Zahl der Patienten in der Adipositasambulanz für Erwachsene wuchs von 14 (2010) auf 56 pro Monat im Berichtsjahr. In der bariatrischen Chirurgie stieg die Zahl der chirurgischen Eingriffe gegenüber dem Vorjahr von 30 auf über 100. Die besondere und langjährige Kompetenz am Universitätsklinikum Leipzig wurde durch die Anerkennung als Zentrum für die spezialisierte Adipositasbehandlung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz nochmals unterstrichen. Das Universitätsklinikum stattete inzwischen die Ambulanz- und Behandlungsbereiche mit speziellen Möbeln und Geräten für adipöse Patienten aus. Angeschafft wurde u.a. ein neues CT-Gerät mit größerer Öffnung und erhöhter Tischbelastbarkeit, das für die Untersuchung von fettleibigen Patienten geeignet ist.

Ärzte und Wissenschaftler am IFB entwickelten außerdem detaillierte Diagnostik- und Behandlungspfade für adipöse Patienten, die auf den aktuellen Leitlinien basieren. Da derzeit in Deutschland noch keine standardisierten Therapievorgaben vorliegen, leistet das IFB hier Pionierarbeit. Speziell für bariatrisch operierte Patienten entstanden Behandlungspfade für die Zeit vor einem Eingriff, bis hin zu einem Nachsorgepass, der die lebenslange Nachbetreuung unterstützt. Das IFB begleitet darüber hinaus mittlerweile drei Adipositas-Selbsthilfegruppen, die sich am Universitätsklinikum treffen.

Der großen Erfahrung in der Fettgewebeforschung ist es darüber hinaus zu verdanken, dass eines von europaweit fünf Leptinzentren zur Behandlung der Lipodystrophie, einer seltenen, genetisch bedingten Fettverteilungsstörung, in Leipzig etabliert werden konnte.

#### AUGENHEILKUNDE: MÜLLERZELLEN ALS LICHTLEITER

Leipziger Wissenschaftler gelangen Aufsehen erregende Erkenntnisse zur Funktionsweise des menschlichen Auges. Sie konnten nachweisen, dass so genannte Müllerzellen, die Bestandteil des Nervengewebes in der Netzhaut sind, als Lichtleiter wirken. Bei einer punktförmigen Belichtung der Netzhaut-Oberfläche gelangt das Licht durch die Müllerzellen punktgenau und ungehindert zu den Lichtsinneszellen auf der Rückwand der Netzhaut. Auf diese Weise können Wirbeltiere, und damit auch der Mensch, nachts selbst sehr schwaches Licht und am Tag kontrastreiche Bilder ihrer Umwelt wahrnehmen. Die Forschungsergebnisse der Leipziger Biologen und Biophysiker u.a. vom Paul-Flechsig Institut für Hirnforschung sind deshalb von so entscheidender Bedeutung, weil zuvor der Weg des Lichts durch die Netzhaut nicht untersucht worden ist. Die neuen Erkenntnisse zeigen, wie die Natur das Problem der Lichtstreuung gelöst hat. Die Plattform für diese fächerübergreifende, neurowissenschaftliche Zusammenarbeit ist das Leipziger Graduiertenkolleg INTERNEURO.

#### MITARBEITERPORTRÄT

Prof. Dr. Matthias Blüher (41) ist Oberarzt an der Klinik für Endokrinologie und Nephrologie des Universitätsklinikums Leipzig und Leiter der Klinischen Forschergruppe (KFO 152):



Prof. Dr. Matthias Blüher

Die Möglichkeit, dem einzelnen, hilfeschenden Menschen Problemlösungen unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher, ethischer und sozialer Aspekte anzubieten, war ausschlaggebend für seine Berufswahl. Die Endokrinologie findet er so wichtig, weil Hormone in die Regulation zahlreicher Körperfunktionen eingreifen und die daraus resultierenden komplexen Fragestellungen eine tägliche Herausforderung darstellen.

Nach dem Studium der Humanmedizin in Leipzig zog es Prof. Dr. Blüher zu Studienaufenthalten nach Australien und Kanada, bevor er 1997 mit der Ausbildung zum Internisten begann. Weitere Stationen waren das Joslin Diabetes Center der Harvard University Boston sowie eine Professur in Köln, bevor er zurück nach Leipzig kam.

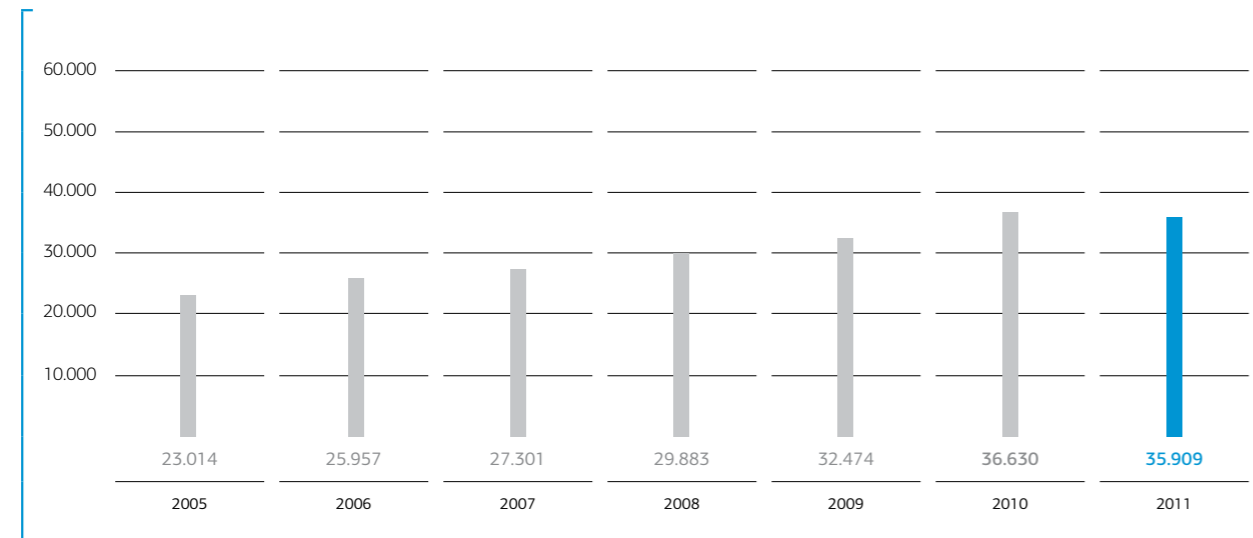
Zu seinen Aufgaben gehört das Patientengespräch in der Adipositas-Ambulanz. Da im IFB Adipositas-Erkrankungen beispielgebend für ganz Deutschland krankhaftes Übergewicht fachübergreifend behandelt und erforscht wird, widmet Prof. Dr. Blüher die andere Hälfte seiner Arbeitszeit wissenschaftlichen Projekten wie klinischen Studien. Begleiterkrankungen der Adipositas wie Typ 2 Diabetes, Atherosklerose und Fettleber stehen in Leipzig im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Hinzu kommen Grundlagenexperimente, die pathogenetische Faktoren der Entstehung von Adipositas und einer gestörten Funktion des Fettgewebes untersuchen.

»  
IN MEINEM ARBEITSUMFELD  
IST MAN PERMANENT GE-  
ZWUNGEN, DAZU ZU LERNEN.  
ICH HABE DAS PRIVILEG MIT  
SYMPATHISCHEN UND HOCH-  
INTELLIGENTEN MENSCHEN  
ZU ARBEITEN, AN DEREN  
IDEEN MAN WACHSEN KANN.  
MEINE ARBEIT IST AUCH  
DESHALB SO SCHÖN, WEIL  
ES FAST TÄGLICH EREIGNISSE  
GIBT, AN DIE MAN SICH GERN  
ERINNERT, DIE AUFREGEND  
ODER LUSTIG, IN VIELEN  
FÄLLEN ABER AUCH UNGE-  
WÖHNLICH SIND.  
«

Prof. Dr. Matthias Blüher,  
Oberarzt an der Klinik für Endokrinologie  
und Nephrologie

**PUBLIKATIONSLEISTUNGEN 2005–2011**

Punkte Publikationen

**WICHTIGE FORTSCHRITTE IN DER ALZHEIMERFORSCHUNG**

Im Bereich der Früherkennung von Alzheimer-Demenz ist Wissenschaftlern um den Leipziger Nuklearmediziner Prof. Dr. Osama Sabri gemeinsam mit internationalen Forschern ein wichtiger Erkenntnissschritt gelungen. Im Rahmen einer Multi-center-Studie testeten die Forscher ein Mittel, das die Diagnose der Krankheit noch vor ihrem Ausbruch ermöglicht. Mit einer schwach radioaktiven Marker-Substanz, die injiziert wird und sich dann im Gehirn anreichert, kann das Eiweiß Beta-Amyloid mittels eines Positronen-Emissions-Tomografen (PET) nachgewiesen werden. Beta-Amyloid gilt als Auslöser der Alzheimer-Demenz, ist für die Nervenzellen im Gehirn giftig und lässt sie absterben. Das Eiweiß reichert sich zehn bis 15 Jahre vor Ausbruch der Krankheit im Gehirn an und lässt sich dann bereits nachweisen.

Darüber hinaus hat am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig eine Arbeitsgruppe um Prof. Steffen Roßner gemeinsam mit einer Hallenser Biotechnologie-Firma einen Mechanismus aufgeklärt, durch den krankhafte Proteinablagerungen in den Hippocampus von Alzheimer-Patienten gelangen. Der Hippocampus ist der Teil des Gehirns, der für das Lernen und das Gedächtnis verantwortlich ist. Durch die neuen Erkenntnisse könnte dieser Krankheit künftig durch noch zu

testende Medikamente vorgebeugt werden. Auch eine wirksame Behandlung in einem sehr frühen Stadium von Alzheimer erscheint dadurch möglich. „Es ist das erste Mal, dass im Gehirn von Alzheimer-Patienten der Zusammenhang zwischen diesem Enzym und dem bösartigen Amyloid nachgewiesen wurde“, sagte Prof. Roßner anlässlich der Veröffentlichung in einem renommierten internationalen Fachjournal. Ziel ist es, in einem nächsten Schritt das Enzym durch die Verabreichung zielgerichteter Wirkstoffe zu hemmen und krankhafte Ablagerungen zu verhindern.

**SICHELZELLENANÄMIE SCHÜTZT VOR MALARIA**

Forscherteams der Universitäten in Oeiras (Portugal), Leipzig und Paris haben aufgedeckt, dass die so genannte Sichelzellenanämie, eine Mutation der roten Blutkörperchen, vor Malaria und deren schwerwiegenden Folgen schützen kann. Wie das funktioniert, war bislang unklar. Dass die molekularen Mechanismen identifiziert werden konnten, ist auch dem Team um Prof. Ingo Bechmann, Leiter des Instituts für Anatomie an der Medizinischen Fakultät Leipzig zu verdanken. Der natürliche Gewebeschutzmechanismus soll nun künstlich nachgeahmt werden, so dass die neuen Erkenntnisse erste Ansätze für eine Therapie der lebensgefährlichen Malariafolgen, wie Malaria-encephalitis, bringen, an der besonders häufig Kinder sterben.

**10 JAHRE RESEARCH FESTIVAL IN LEIPZIG**

Rund 350 junge Wissenschaftler aus der Medizin und den Lebenswissenschaften präsentierten auf dem zehnten „Research Festival for Life Science“ der Universität Leipzig ihre aktuellen Forschungsergebnisse. Das Kennenlernen am Poster und die Nutzung gemeinsamer wissenschaftlicher Ressourcen hat nach Einschätzung des Festival-Initiators Medizin-Dekan Prof. Dr. Joachim Thiery vor Ort in den vergangenen Jahren deutlich zur Vernetzung in der Forschung beigetragen. Die Vielfalt der vorgestellten Forschungsprojekte fördert zudem die Diskussion über Fachgrenzen hinaus. Die Veranstaltung gilt als besonderer Höhepunkt im Kalender der Universität und zeichnet sich durch eine konstant hohe fachliche Qualität aus.



## [Lehren]

---

»

EINE ZEITGEMÄSSE KRANKENVERSORGUNG SETZT EINE FUNDIERTE AUSBILDUNG VORAUS. HOHE STANDARDS KÖNNEN NUR GEHALTEN UND WEITER VERBESSERT WERDEN, WENN DAS FACHLICHE WISSEN AUS PRAXIS UND FORSCHUNG IN DIE AUSBILDUNG ZUKÜNFTIGER ÄRZTEGENERATIONEN FLIESST. DEM FÜHLT SICH DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG VERPFLICHTET.

«

---



## [Lehren]

**PRAXISNAHES TRAINING AN SIMULATOREN**

Die Einweihung der „Lernklinik Leipzig“ an der Medizinischen Fakultät am 24. Januar 2011 erlebte ein enormes Medieninteresse. Auf 350 Quadratmetern, mit insgesamt 14 verschiedenen Übungsstationen, können angehende Mediziner praktische Fertigkeiten trainieren, bevor sie sich an Patienten wagen. In Größe und Vielseitigkeit wartet Leipzig damit im Bereich der so genannten SkillsLabs im deutschlandweiten Vergleich mit einem herausragenden Angebot auf. Sämtliche Fähigkeiten der Grundausbildung zum Arzt sind umfasst, von Hygiene und Gipsen über urologische Vorsorgeuntersuchungen und Geburtsvorgang bis hin zum chirurgischen Nähen. Praxisnähe wird nicht nur über die Anleitung durch Hochschullehrer und studentische Tutoren gewährleistet, zahlreiche, technisch ausgefeilte menschliche Puppen gestalten das Lernen zudem besonders realitätsnah.

Bereits wenige Wochen nach der Eröffnung wurden in der Lernklinik Leipzig die neu eingerichteten mündlichen Prüfungen im Bereich Notfallmedizin nach der modernen OSCE-Methode (objective structured clinical examination) durchgeführt. Dabei durchlaufen die Prüflinge in einer Stunde einen festgelegten Parcours. Hinter jeder Station verbirgt sich eine praktische Aufgabe, die innerhalb von 5 Minuten gelöst werden muss. Die Prüfer beobachten und bewerten anhand von Checklisten das Vorgehen bei der Lösung, Gesprächsführung usw. Der große Vorteil ist dabei, dass nicht nur das theoretische Wissen abgefragt wird, sondern auch die Transferleistung bei der praktischen Umsetzung.

Seit dem Sommersemester 2011 können sich die Studierenden auch unabhängig von vorgegebenen Lehrveranstaltungen für freie Übungsstunden anmelden, um ihre Fähigkeiten zu vertiefen. Dieses Angebot erfährt stetig steigenden Zuspruch.

**MR. K-SYMPOSIUM MIT JAPANISCHER FACHKENNTNIS**

Im November fand in der Lernklinik Leipzig das so genannte „Mr. K-Symposium“ statt. Etwa 70 Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland, darunter viele Medizinstudierende und Tutoren, um den Herz-Auskultationssimulator „Mr. K“ kennenzulernen. An ihm sind rund 60 Herzerkrankungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad darstellbar. Auch Atemgeräusche, der Pulsstatus am Handgelenk, an der Leiste, in der Armbeuge und das Pulsieren von Venen am Hals lassen sich feststellen. Höhepunkte des Symposiums waren der Gastvortrag und die Demonstrationen von Prof. Takashina aus Osaka, dem Entwickler des Simulators. Nach dem Erfolg der ersten „Japanisch-Deutschen Veranstaltung zu Kardiologie-Simulation in der medizinischen Ausbildung“ wird eine Fortsetzung mit weiteren Simulatoren angestrebt.

**QUALITÄTSSICHERUNG DURCH SPEZIELLES HOCHSCHULLEHRERTRAINING**

Bereits seit 2005 ist an der Medizinischen Fakultät zur Habilitation das intern angebotene Hochschullehrertraining sowie eine 4-wöchige Tutorentätigkeit im Kurs für problemorientiertes Lernen vorgeschrieben. Bei Letzterem werden medizinische Fälle, die auf realen Krankengeschichten beruhen, in der Arbeitsgruppe weitestgehend selbstständig gelöst, und zwar so wie es im späteren Berufsleben auch gefordert ist. Frontalunterricht ist nicht mehr gefragt, sondern vielmehr ein moderierender Begleiter. Die Anforderungen an die Hochschuldidaktik steigen, auch mit Blick auf die immer ausgefeilteren technischen Simulationsmöglichkeiten, modernen Medien und E-Learning-Plattformen. Indem alle Tutoren ein spezielles Hochschullehrertraining durchlaufen, wird somit gleichzeitig die Qualität der Lehre gesichert. Im März 2011 wurden an vier Tagen über 40 Teilnehmern aktuelle Details zu medialen Präsentationstechniken, Prüfungsmethoden und das Fallschreiben vermittelt. Aber auch die eigene Wirkung des Auftretens wurde in der Kleingruppe geprobt. Die Teilnehmer sind in der Regel bunt gemischt, vom jungen Assistenzarzt bis hin zur gestandenen Professorin. Unter den Dozenten sind erfahrene Praktiker aus Leipzig, aber auch Gastdozenten aus München. Der Erfolg lässt sich sowohl an der verbesserten Qualität der Prüfungen als auch an den regelmäßigen positiv ausfallenden Evaluationen durch die Studierenden ablesen.

**MITARBEITERPORTRÄT**

Lorenz Uxa (25) ist an der Universität Leipzig Student der Humanmedizin. Er arbeitet in der Lernklinik Leipzig als Tutor und betreut Kurse der Inneren Medizin. Für das Medizinstudium hat er sich entschieden, weil er nicht nur wissenschaftlich interessiert ist, sondern auch mit Menschen arbeiten will. „Keine andere Fachrichtung bietet diese Mischung“, sagt er. „Und das war und ist mir wichtig.“



Lorenz Uxa

Mit der Lernklinik Leipzig bietet die Medizinische Fakultät ihren Studierenden die Möglichkeit, sich in fachlichen Zusatzkursen mit praktischen Grundlagen der Medizin auseinanderzusetzen. 31 Tutoren betreuen unterschiedliche Disziplinen wie Blutabnahme, Wundversorgung oder Ultraschall. Die Konzepte für ihre Kurse schreiben die Tutoren selbst, sie werden jedoch noch mal von einem Arzt auf ihre fachliche Richtigkeit überprüft.

Lorenz Uxa betreut die Lernstationen für Kardiologie und Pulmologie, an denen der richtige Umgang mit dem Stethoskop eingeübt wird, vor allem das Abhören des Herzens. Nach einer theoretischen Einführung folgt die Arbeit am Simulator, einer menschlichen Puppe, an der sich die verschiedensten Herzgeräusche einstellen lassen. „Weil die Studierenden die Theorie aus den Vorlesungen in der Regel gut kennen, steht bei uns das Einüben praktischer Fertigkeiten im Vordergrund“, erklärt Lorenz Uxa. Früher standen für die Geräuscherkennung Langspielplatten bzw. Tonbänder zur Verfügung, kein Vergleich zu den Möglichkeiten der Simulatoren! „An denen kann man deutlich besser lernen und parallel zum Abhören auch den Pulsschlag des imaginären Patienten fühlen“, so Uxa. „Diese Komplexität ist sonst nur beim echten Menschen möglich.“

»

DER AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN TUTOREN IST ENORM WICHTIG, DENN JEDER HAT SEINEN EIGENEN STIL UM WISSEN ZU VERMITTELN. ALLE PROFITIEREN VONEINANDER UND LERNEN IMMER WIEDER DAZU.

«

Lorenz Uxa,  
Student der Humanmedizin  
Universität Leipzig

### FAMULANTENAUSTAUSCH – EINDRÜCKE INTERNATIONALER FAMULANTEN

In der brasilianischen Megastadt Recife sind Schussverletzungen und chaotische Versorgungsverhältnisse an der Tagesordnung. Dementsprechend erstaunt war die 22-jährige Larissa Ribeiro während ihrer Famulatur in der Kardiologie am UKL. Hektische, unübersichtliche Verhältnisse in der Heimat gewohnt, erlebte die Medizinstudentin im 4. Ausbildungsjahr eine Nacht in der Leipziger Notaufnahme dagegen als durchstrukturiert und sehr menschenbezogen. Der 25-jährige Spanier Julio Ortega durfte aufgrund seiner guten Deutschkenntnisse an seinem Famulaturplatz in der Psychiatrie bereits selbstständig kleine Anamnesegespräche führen. Sein berufliches Fazit: Die Deutschen seien in ihrer Arbeit sehr effizient und sorgen sich mit viel Zeit um ihre Patienten. Zwei Stimmen von insgesamt 13 ausländischen Famulanten, die 2011 unter anderem aus Indonesien, Russland, Australien und Rwanda gekommen waren, um in Leipzig Berufserfahrung zu sammeln.

### ERGÄNZENDE VORLESUNGSREIHE ZUR KLINISCHEN ONKOLOGIE

Krebserkrankungen sind in ihren Ausprägungen und Behandlungsnotwendigkeiten besonders vielfältig. Im Laufe des Medizinstudiums werden in unterschiedlichen Vorlesungen zwar Teilaspekte behandelt, eine zusammenhängende und vor allem fachübergreifende Aufbereitung gab es bisher jedoch nicht. Mit einer interdisziplinären Lehrveranstaltung rund um das Thema Krebs, hat die Medizinische Fakultät seit 2011 eine Lücke geschlossen. Für diese Veranstaltung haben in Ergänzung zum Lehrplan mehrere Bereiche ihr Wissen zusammengestellt, von der Gynäkologie und Kopfmedizin über Pathologie und Strahlentherapie, bis hin zur Transplantationsmedizin. Geboten wird eine umfassende, krankheitsbezogene Präsentation über Themen rund um die Onkologie. „Interdisziplinär denken lernen“ ist der Tenor der Lehrveranstaltung, denn Tumore kommen nicht nur in unterschiedlichen Körperregionen und Ausprägungen vor, sie durchlaufen auch Veränderungen, die gut beobachtet und möglichst nebenwirkungsarm behandelt werden müssen. Die Vorlesungsreihe vermittelt Wissen über Entstehung, Wachstum und Behandlung verschiedener Tumore, aber auch zu unterschiedlichen Denk- und Herangehensweisen. Selbstverständlich sind aktuelle Forschungsergebnisse ebenso einbezogen wie Dateninterpretation, psychologische Grundlagen beim Patientengespräch oder gar politische Aspekte der Krebserkrankung. Da sich von Molekularbiologen über Chirurgen bis hin zu Gastroenterologen zahlreiche Professoren aus allen Bereichen engagieren, ist die Leipziger Onkologievorlesung in Deutschland bisher als einzigartig zu bezeichnen. Das hat die Deutsche Krebsgesellschaft dazu veranlasst, Videoaufzeichnungen in ihr Fortbildungsportal aufzunehmen, um die Inhalte einem breiten Fachpublikum zugänglich zu machen.

### BILDUNGSZENTRUM UNTER NEUER LEITUNG

Seit Oktober 2011 hat das Bildungszentrum des UKL mit Doris Gering eine neue Leiterin. Die 45-jährige Diplom-Psychologin sammelte bereits Erfahrungen als Leiterin der Fort- und Weiterbildung, die sie jetzt in Leipzig weiterentwickeln will. Die Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie ist auch Lehrerin für Pflegeberufe. Doris Gering will vor allem die kontinuierliche Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen fördern, denn dafür sei heute die permanente Weiterbildung von Wissen und Können notwendig. Dabei soll das berufliche Grundwissen mit der Erfahrung aus der täglichen Praxis durch neue spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote gestärkt werden.

### MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE – 60 JAHRE IM DIENSTE DER GESUNDHEIT

Grund zum Feiern hatte die Medizinische Berufsfachschule (MBFS) in 2011, denn vor 60 Jahren wurde das erste Abschlusszeugnis ausgegeben. Mit acht Fachbereichen ist die MBFS heute in der Region die größte Bildungseinrichtung für nichtärztliche medizinische Berufe. Das Interesse an der schulgeldfreien Ausbildung ist groß, denn sie gilt als ausgezeichnet. In 35 Klassen erhalten rund 800 Schüler fachspezifischen und fachübergreifenden Unterricht. Für den hohen Qualitätsstandard der MBFS sorgen 50 angestellte Lehrkräfte und 40 Honorarprofessoren. Praxisnähe garantieren das Universitätsklinikum sowie andere Einrichtungen. 2011 standen für 2080 Bewerber allerdings nur 292 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Seit dem 1. September 2011 hat die Medizinische Berufsfachschule mit Dipl.-Med.-Päd. Axinia Hartmann eine neue Leiterin. Sie übernahm den Staffelposten von Dr. Stefan Voges, der die kommissarische Leitung übernommen hatte. Axinia Hartmann ist ausgebildete Krankenschwester und hat an der Martin-Luther-Universität Halle ein Diplom in Medizinischer Pädagogik erworben. In ihrer neuen Aufgabe will die erfahrene Krankenschwester und Lehrerin die Vernetzung der theoretischen und praktischen Ausbildung verbessern.





## PROFESSIONELLE HILFE ZUR GENESUNG

## [Heilen]

---

»

DIE HEILKUNST MIT IHREN UNTERSCHIEDLICHEN FACETTEN IST SEIT DEM BESTEHEN DER MENSCHHEIT EIN ELEMENTARER BESTANDTEIL. DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG STELLT DEN PATIENTEN BEI ALLEN THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN IN DEN VORDERGRUND. QUALIFIZIERTE MITARBEITER SCHAFFEN MIT AUSSERGEWÖHNLICHEM ENGAGEMENT DIE BASIS FÜR SÄMTLICHE ERFOLGE.

«

---



## [Heilen]

### SPITZENMEDIZIN IM LEBERTRANSPLANTATIONSZENTRUM LEIPZIG

Der universitäre Schwerpunkt Transplantationsmedizin hat am Universitätsklinikum Leipzig eine herausragende Erfolgsbilanz vorzuweisen. Hervorzuheben ist besonders die Zahl der Lebertransplantationen in 2011: Das UKL steht mit 97 Transplantationen hinter dem Universitätsklinikum Essen deutschlandweit an zweiter Stelle. Gestärkt wird dieser universitäre Schwerpunkt nicht zuletzt durch die enge Kooperation der Klinik und Poliklinik für Visceral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie mit der neuen Sektion Hepatologie in der Klinik für Gastroenterologie und Rheumatologie.

Gegründet wurde das Transplantationszentrum von Prof. Dr. med. Johann Peter Hauss, der die Klinik für Visceral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie des UKL von 1993 bis 2007 leitete und sie zum bedeutendsten Transplantationszentrum in den neuen Bundesländern machte. Ihm folgte am 1. Januar 2008 Prof. Dr. Sven Jonas, der vor seinem Wechsel nach Leipzig leitender Oberarzt an der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Transplantationschirurgie am Virchow-Klinikum der Charité in Berlin war. Prof. Jonas ist ein erfahrener Transplantations- und Visceralchirurg und gehört weltweit zu den führenden Experten bei Operationen von Leber- und Gallenwegskarzinomen.

### MIT FORSCHUNG ZUM ERFOLG

Transplantationen der Leber sind im Vergleich erheblich komplexer, als die für anderer Organe, da hierfür eine deutlich größere Zahl an Verbindungen geschaffen werden muss. Dazu ist ein intensives Wissen um das Organ und dessen Verhalten im menschlichen Körper notwendig. Forschungsprojekte hatten und haben einen erheblichen Anteil am Erfolg der Transplantationsmedizin in diesem Bereich.

Forschung ist auch für Prof. Jonas eine wichtige Komponente für eine erfolgreiche Transplantationsmedizin sowie die Behandlung von Erkrankungen der Leber und ihres Umfeldes. Die experimentelle wie auch klinische Forschung hat am UKL einen großen Stellenwert. In Leipzig laufen derzeit mehrere Forschungsprojekte und Studien, die teilweise gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern durchgeführt werden. So besteht beispielsweise eine Forschungs Kooperation mit dem Lehrstuhl für Transplantationsmedizin der Harvard Universität Boston.

Prof. Jonas zählt nicht nur zu den führenden Spezialisten für Lebertransplantationen, er beschäftigt sich seit vielen Jahren auch mit der experimentellen Tumorforschung. Ein Schwer-

punkt seiner Arbeit gilt der Erforschung und Behandlung von Gallengangkarzinomen. Darüber hinaus widmet er sich dem Thema Leberkrebs, der -im Frühstadium erkannt- heilbar ist. Kleinere Tumore, die direkt in der Leber entstanden sind, können durch eine OP vollständig entfernt werden. Die hohe Regenerationsfähigkeit der Leber ermöglicht ein Nachwachsen des entfernten Gewebes und trägt zur vollständigen Gesundheit bei.

Für Patienten, die an bösartigen Lebertumoren oder Lebermetastasen erkrankt sind, ist eine Leberresektion derzeit die einzig mögliche kurative Therapie. Häufig ist aber das verbleibende Leberrestvolumen nach einer solchen Operation zu klein. Der Patient kann deshalb nicht sofort erneut operiert werden. Eine mehrwöchige spezielle Vorbehandlung regt die verbleibende Restleber zum Wachstum an. Einem Forscherteam vom Universitätsklinikum Düsseldorf ist es nun erstmals gelungen, diese Wachstumszeit mit Hilfe von Stammzellen um die Hälfte zu verkürzen. An dieser Studie hat auch Dr. Moritz Schmelzle mitgewirkt, der inzwischen in der Chirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Leipzig tätig ist. Sie liefert die weltweit ersten Langzeitergebnisse einer therapeutischen Applikation von Stammzellen zur Steigerung der Leberregeneration.

Versagt die Leber, führt dies innerhalb weniger Stunden zum Tod. Bisher war eine sofortige Lebertransplantation die einzige Möglichkeit der Therapie. Da Spenderorgane knapp sind und die Zeit in diesem Fall drängt, haben Forscher eine Stammzelltherapie entwickelt, die bei akutem Leberversagen als Alternativtherapie eingesetzt werden kann. Dieses Verfahren nutzt die hohe Regenerationsfähigkeit der Leber, deren Wachstum durch die Therapie angeregt wird und die Funktionsfähigkeit wieder herstellt. Um die Forschung im Bereich der Stammzelltherapie weiter voranzutreiben, wurde am UKL jetzt eine Professur für diesen Fachbereich eingerichtet.

### MIT NEUER LEBER LEBEN

Wegen ihrer Komplexität ist die Operation für eine Lebertransplantation besonders personalintensiv. Zum Team um Prof. Jonas gehören 30 ärztliche Mitarbeiter sowie das speziell geschulte OP-Personal und die pflegenden Betreuer der Intensivmedizin. Bei einer Transplantation im OP-Saal sind drei bis vier Chirurgen, zwei Anästhesisten sowie zwei OP-Schwestern oder Pfleger zugegen. Nach der stationären Behandlung kann der Patient in seinen normalen Alltag entlassen werden. Für die Nachsorge und die Verlaufskontrollen sollten Patienten sich regelmäßig im Transplantationszentrum vorstellen.

Die meisten Patienten müssen ihre gewohnten Lebensumstände nach einer Lebertransplantation in der Regel nicht ändern. Gewisse Besonderheiten, wie die Behandlung mit Immunsuppressiva müssen allerdings beachtet werden. Diese ist notwendig, um eine „Abstoßung“ des transplantierten Organs durch das Immunsystem zu vermeiden. Da es nach einem gewissen Zeitraum an eine Gewöhnung des Immunsystems gegenüber dem transplantierten Organ kommen kann, lässt sich die immunsuppressive Therapie meist nach wenigen Monaten deutlich reduzieren.

### SELTENE SPLIT-LEBERTRANSPLANTATION

Die Split-Lebertransplantation wird zur Behandlung akuter und chronischer, lebensbedrohlicher Lebererkrankungen angewandt. Die implantierten Organteile wachsen aufgrund der spezifischen Fähigkeit des Organs im Körper der Empfänger jeweils zu einer vollständigen und funktionstüchtigen Leber heran. Der eklatante Mangel an Lebertransplantaten wird durch die Split-Lebertransplantation allerdings nicht behoben, nur geringfügig reduziert. Obwohl die Leber gut nachwächst, kann das Organ nicht einfach so geteilt werden. Die genauen Grenzen für eine Teilung sind variabel und liegen meist nicht genau in der Mitte des Organs, weshalb für dieses Verfahren viel Erfahrung notwendig ist. „Für eine Split-Lebertransplantation muss das benötigte Organ von exzellenter Qualität sein. Diese ist meistens nur bei relativ jungen Spendern gegeben. Auch ist eine minimale Größe des Organs erforderlich, die für zwei Patienten ausreichend sein muss“, erklärt Prof. Jonas. Das spezifische Transplantationsverfahren kommt in Deutschland vergleichsweise selten zur Anwendung, da die Volumenverhältnisse in der Regel nur eine Aufteilung für einen erwachsenen Empfänger und ein Kind erlauben. Am UKL wurden bereits mehrere dieser Operation erfolgreich durchgeführt, was einmal mehr die herausragende Stellung des Lebertransplantationszentrums Leipzig in der deutschen Medizinlandschaft unterstreicht.

### ERFOLGREICH IM KAMPF GEGEN SCHWANGERSCHAFTSKOMPLIKATIONEN

Bei der Präeklampsie handelt es sich um eine schwerwiegende Schwangerschaftskomplikation, für die bislang keine kausale Therapie zur Verfügung stand. Diese Erkrankung tritt nur beim Menschen auf und ist durch erhöhten Blutdruck (Hypertonie), vermehrte Eiweißausscheidung im Urin (Proteinurie) und Wassereinlagerungen (Ödeme) gekennzeichnet. Eine Präeklampsie zeigt sich erst in der zweiten Schwangerschaftshälfte; nur selten kommt die Erkrankung vor der 20. Schwangerschaftswoche vor. Rund drei Prozent aller Schwangerschaften sind davon betroffen.

Bisher konnte die Präeklampsie nur durch eine frühzeitige Entbindung unter Kontrolle gebracht werden. Das hatte zur Folge, dass bei den Neugeborenen Hirnblutungen oder andere schwere Komplikationen auftraten, die meist auf eine Frühgeburt zurückzuführen waren. Die betroffenen Frauen sind als Folge der Präeklampsie einem lebenslangen Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen ausgesetzt.

Die Erforschung der Ursachen der Präeklampsie und die Entwicklung neuer Diagnosen und potentieller Therapieoptionen sind in Leipzig seit Jahren Schwerpunkte der geburtsmedizinischen Forschungsgruppe um Prof. Holger Stepan. Die Abteilung für Geburtsmedizin des Universitätsklinikums Leipzig war die weltweit erste Einrichtung, die neue Präeklampsie marker (angiogene Faktoren) in der Routineüberwachung und Diagnostik bei Schwangeren mit hypertensiven Erkrankungen einsetzt.

Den Ärzten des Universitätsklinikums ist es jetzt gelungen, ein spezielles Blutreinigungsverfahren als Therapie zu entwickeln, das in einem Pilotverfahren ausgiebig getestet wurde. Dafür hat das Team der Geburtsmedizin von Prof. Holger Stepan und das Team der Sektion Nephrologie um Prof. Tom Lindner mit dem Universitätsklinikum Köln und dem Team von Prof. Ravi Thadhani der Harvard Medical School in Boston zusammengearbeitet.

Im Zuge des Blutreinigungsverfahrens wird das Protein (sFlt-1), das die Erkrankung verursacht, aus dem mütterlichen Blut entfernt. Von Präeklampsie betroffene Schwangerschaften, die bislang aufgrund einer fehlenden Behandlungsmöglichkeit meist sehr frühzeitig beendet werden mussten, lassen sich mit dem neuen Therapieverfahren stabilisieren und fortführen. Daraus resultieren deutlich weniger Frühgeburten und damit verbundene Komplikationen.

Die bisher schon sehr positiven Ergebnisse der Pilotstudie sollen im Rahmen einer größeren Multicenterstudie werden. Dafür sollen die bestehenden Therapieoptionen optimiert und weiterentwickelt sowie deren klinischer Nutzen belegt werden.

Die Mitteldeutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (MGFG) unterstützte die Erforschung der Ursachen der Präeklampsie und die Entwicklung neuer Diagnose- und potentieller Therapieoptionen am Universitätsklinikum Leipzig mit einer Förderung von 20.000 Euro. Die Aktivitäten der Leipziger Geburtsmediziner sowie deren internationaler Partner finden auch international große Beachtung.

### ESSANFÄLLE ONLINE BEHANDELN

Essstörungen in jeder Form gehören zu den Zivilisationskrankheiten, die sich in unserer Konsumgesellschaft immer stärker verbreiten. Es existieren dabei unterschiedliche Formen dieser Erkrankung, eine davon ist die Binge-Eating-Störung. Menschen, die davon betroffen sind, leiden an immer wiederkehrenden Essanfällen. Sie verschlingen innerhalb kürzester Zeit große Mengen an Lebensmitteln. Dabei verlieren sie völlig die Kontrolle über ihr Verhalten. Rund zwei Prozent der Bevölkerung sind nach Einschätzung von Experten davon betroffen, rund zwei Drittel davon Frauen.

Um Betroffenen zu helfen, haben Wissenschaftler der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig im Rahmen einer Studie eine Internettherapie entwickelt, die speziell auf Binge Eating ausgerichtet ist. Von Interesse war dabei, ob und wie nachhaltig eine internetbasierte Verhaltenstherapie bei der Behandlung einer Binge-Eating-Esstörung hilft. Geleitet wurde die Studie von Prof. Dr. med. Anette Kersting, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig.

Gegenüber bekannten Behandlungsmethoden bietet die Therapie über das Internet einige Vorteile. Die Anonymität des Netzes macht es vielen Patienten leichter, sich professionelle Hilfe zu holen. Bei regulären, ambulanten Therapien ist die Hemmschwelle sehr viel höher, berichtet die Expertin aus ihrer praktischen Erfahrung.

Mit Genuss und Freude an gutem Essen hat Binge Eating allerdings wenig zu tun: Im Laufe eines Rauschs setzt bei den meist übergewichtigen Patienten sogar Ekel und Abscheu vor den Speisen ein. Hinzu kommt die Scham darüber, den Anfall nicht aufhalten zu können. Manche Patienten beschreiben ihren Zustand während einer Essattacke als eine Art „Trance“ – sie fühlen sich, als seien es nicht sie selbst, die handeln.

Binge-Eating-Betroffene erhalten im Rahmen der Leipziger Studie die Internettherapie über einen Zeitraum von vier Monaten. Patient und Therapeut kommunizieren während dieser Phase ausschließlich in Schriftform. Wöchentliche Schreibaufgaben zum Essverhalten sind eine unterstützende Maßnahme. Dazu gehört beispielsweise die Beschreibung einer typischen Situation, in der ein Essanfall auftritt. Hinzu kommt das Führen täglicher Essstagebücher. Den Patienten soll diese Art der Selbstbeobachtung helfen, ein neues und regelmäßiges Essverhalten zu erlernen.

Wesentliche Bestandteile der Internettherapie sind auch Übungen zum regelmäßigen und gesunden Essen sowie die Erstellung von Tagesplänen, die Bewegung und Sport beinhalten. Ein wesentliches Element der Behandlung ist auch die Arbeit am Selbstbewusstsein der Patienten, besonders im Hinblick auf das eigene Körperbild. Die Wirksamkeit der internetbasierten Psychotherapie messen die Wissenschaftler, indem sie ihre Patienten anderen Betroffenen gegenüber stellen, die im gleichen Zeitraum keine Therapie erhalten. Dabei vergleichen sie beispielsweise die Anzahl der Tage, an denen Essanfälle auftreten.

„Verschiedene Studien zur Wirksamkeit internetbasierter Verhaltenstherapien, die wir an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Leipzig bereits durchgeführt haben, zeigten, dass solche Therapien ähnlich gut und dauerhaft wirken wie vergleichbare ambulante Behandlungen“, teilt Prof. Kersting mit. Die Expertin weist aber auch auf die Grenzen dieser neuen Form der Therapie hin: Patienten mit einer komplexen Psychopathologie oder auch Suizidgefährdete können über das Internet ihrer Erfahrung nach nicht angemessen und ausreichend betreut werden.

Bei psychischen Leiden allerdings, die mit Scham und der Angst vor Stigmatisierung verbunden sind, könnte die Internettherapie eine Alternative zur herkömmlichen face-to-face-Therapie sein, sind die Leipziger Wissenschaftler überzeugt. So habe sich gezeigt, dass Patienten während der Online-Therapie ihre Probleme vertrauensvoll ansprechen. Und von der Therapie über das Internet können auch Betroffene profitieren, die aus geografischen oder zeitlichen Gründen keine Möglichkeit haben, eine ambulante Therapie in Anspruch zu nehmen.

In Zukunft sei auf dem Gebiet der internetbasierten Psychotherapie noch viel Forschungsarbeit notwendig, so die Wissenschaftlerin. Dabei sei zu klären, bei welchen Störungen diese Form der Behandlung geeignet sei, wie lange deren Wirkung anhalte oder auch, wie sich die virtuelle Therapie im Detail von der ambulanten Form unterscheiden müsse.

### LEIPZIGER GEBURTSKLINIK IM BABY-BOOM

Mit 2.190 Geburten belegt das Universitätsklinikum Leipzig im zurückliegenden Jahr erneut den Spitzenplatz als Sachsens größte Geburtsklinik. „Entgegen dem demografischen Trend steigen die Geburtenzahlen in Leipzig seit Jahren kontinuierlich an“, freut sich Prof. Dr. Holger Stepan, Leiter der Abteilung für Geburtsmedizin am UKL.

Am Jahresende konnten er und sein Team zum wiederholten Mal Rekordzahlen aufweisen: So betreuten die Ärzte und Hebammen der Geburtsklinik im Jahr 2010 noch 2.095 Geburten. Im Jahr 2011 konnte das Kreißsaalteam mit 2.190 Geburten 95 mehr als 2010 melden. Unter den insgesamt 2.292 Kindern, die hier das Licht der Welt erblickten, waren mit 1.198 wieder mehr Jungen als Mädchen (1.094).

„Damit haben wir nicht nur längst wieder den Stand der Wendejahre erreicht, sondern sind auch Spitzenreiter in Sachsen“, berichtet Prof. Stepan. Gleich geblieben ist die Zahl der Mehrlingsgeburten. Unter den Neugeborenen waren 2011 in Leipzig gleich 4 Drillinge und 94 Zwillingspaare. Das letzte Baby des Jahres 2011 erblickte am Silvestertag um 17.03 Uhr das Licht der Welt. Das erste Neugeborene des Jahres 2012 folgte dann um 2.21 Uhr.

In den ganz speziellen Blickpunkt der Öffentlichkeit gerieten die Leipziger Geburtsspezialisten mit einer besonderen Schwangerschaft, die sie betreuten. Neonatologen und Geburtshelfer des universitären Perinatalzentrums bereiteten sich auf die Geburt von eineiigen Vierlingen vor, die um die Jahreswende auf die Welt kommen sollten. Vierlinge wurden in Leipzig zuletzt 1976 geboren.

Die jüngste Vierlingschwangerschaft verlief bis zum Ende sehr gut. Da jeder Tag mehr im Mutterleib zählt, warteten die Geburtshelferinnen zusammen mit den Eltern, so lange es möglich war. Am Dreikönigstag 2012 wurden die vier Mädchen in der 28. Schwangerschaftswoche per Kaiserschnitt innerhalb weniger Minuten entbunden. Mit einem Geburtsgewicht zwischen 980 und 1100 Gramm zählten die „Leipziger Vier“ zu den „großen“ Frühchen. Das kleinste bisher am UKL geborene Frühgeborene wog nur 340 Gramm.

Schon während der Geburt lief im Nachbarraum des Kreißsaal-OPs die Versorgung des Quartetts an. Ein Team aus fünf Neonatologen und mehreren Schwestern nahm die Frühchen von den Hebammen in Empfang. Nur fünf Minuten nachdem die letzte der vier Schwestern entbunden wurde, waren alle vier in Inkubatoren versorgt und bereits auf der neonatologischen Station.

„Wir sind sehr glücklich, dass es der Mutter und den Kindern gut geht und diese sehr außergewöhnliche und extrem seltene Schwangerschaft so gut verlaufen ist“, resümierte Prof. Holger Stepan nach der besonderen Geburt. „Vierlinge auf die Welt zu holen ist für uns Geburtshelferinnen ein einmaliges Erlebnis, dass sich vermutlich nicht wiederholen wird.“ Die Wahrscheinlichkeit, dass eineiige Vierlinge auf natürlichem Wege entstehen und in einen lebensfähigen Bereich kommen, ist verschwindend gering. „Dass eine solche Mehrlingschwangerschaft mit einer gemeinsamen Plazenta dann bis zur 28. Woche völlig problemlos verläuft, gleicht einem Wunder“.

#### HYGIENE FÖRDERN, INFEKTIONEN VERMEIDEN

Maßnahmen der Infektionsprävention gewinnen im Krankenhaus zunehmend an Bedeutung. In jüngster Zeit gab es in verschiedenen Krankenhäusern Vorfälle, die zu einer breiten öffentlichen Wahrnehmung des Themas führten und Diskussionen anheizten. Die Zunahme von Bakterien mit Multiresistenzen gegen Antibiotika ist bedenklich. Dadurch steigt speziell das Infektionsrisiko der steigenden Zahl der hochbetagten und schwerer erkrankten Patienten in Kliniken.

Das überarbeitete Infektionsschutzgesetz spiegelt die erhöhten Anforderungen an entsprechende Maßnahmen wider. Das gilt für die Erfassung und Meldung von Infektionen ebenso wie für die Beschäftigung von Hygienefachpersonal an Krankenhäusern.

Das UKL verfügt seit 2008 über eine Stabsstelle Klinikhygiene mit einem ausgebildeten Krankenhaushygieniker sowie vier Hygienefachschwestern. Ein modernes Labor unterstützt die Fachkräfte dabei, die aktuellen Anforderungen des Robert-Koch-Instituts an die strukturellen Voraussetzungen bezüglich der Infektionsprävention voll zu erfüllen. Weitere Unterstützung für dieses Fachgebiet kommt von 24 hygienebeauftragten Ärzten.

Im Zuge der Infektionsvorsorge beteiligt sich das UKL an der bundesweiten Aktion „Saubere Hände“. Diese Initiative ruft Personal, Patienten und Besucher zu einer sorgfältigen und aktiven Händedesinfektion zum gegenseitigen Schutz auf.

MRSA-Risikopatienten werden am UKL bereits bei Aufnahme getestet, so dass bei einem Nachweis umgehend die notwendige Isolation erfolgen kann. Zeitgleich laufen die notwendigen Schutzmaßnahmen für das Personal und die Besucher an.

Die Kontrolle darüber, ob die Hygienerichtlinien eingehalten werden, erfolgt täglich und an mehreren Stellen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Hygiene am Patientenbett und der Trinkwasserkontrolle. Überprüft wird aber auch, ob bei der hauseigenen Herstellung von Arzneimitteln oder Therapeutika sowie bei der Reinigung von Geräten und Instrumenten die notwendigen Sterilitätsanforderungen eingehalten werden.

#### MITARBEITERPORTRÄT

Manuela Buss (48) ist seit 1983 am UKL als Hebamme im Kreißsaal tätig. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Universität Leipzig. Nach dem dreijährigen Fachschulstudium wurde sie Hebamme im Kreißsaal des UKL und hat ihre Berufswahl keinen Tag bereut.



Manuela Buss

Normaler Arbeitsalltag bedeutet für Manuela Buss in der Regel eine 40 Stundenwoche in drei Schichten. Im Kreißsaal betreut sie ganz normale Geburten ebenso wie Risikogeburten, wozu beispielsweise Früh- oder Mehrlingsgeburten zählen. Auch mit traurigen Situationen, wie Fehlgeburten oder Geburten von Kindern mit Fehl- oder Missbildung muss sie umgehen. „Der Kreißsaaldienst kann ganz entspannt beginnen“, berichtet Manuela Buss. „Aber schon in der nächsten Minute ist schnelles Handeln gefragt.“

Der Alltag einer Hebamme ist grundsätzlich geprägt von Routineaufgaben. Es gibt aber immer auch wieder ungewöhnliche Ereignisse: Als Frau Buss auf dem Weg zu einer Mitarbeiter-Feier ihr Auto gerade abstellte, rannte auf dem Parkplatz ein aufgeregter Mann an ihr vorbei. Sofort schaltete sich ihr „Hebammeninstinkt“ ein. Wenige Wagen entfernt von ihrem, fand sie auf dem Beifahrersitz eines Autos eine Frau mit starken Wehen. „Ich stellte mich kurz vor, machte so gut es ging einen Dammschutz und wenige Minuten später war ein gesundes Kind geboren“, erinnert sich die Hebamme. Als der aufgeregte Vater mit der Kollegin aus dem Kreißsaal zurück zum Auto kam, war sein Kind bereits da.

» JEDE GEBURT IST EIN EINZIGARTIGES EREIGNIS. ALS HEBAMME MUSS MAN SICH JEDER WERDENDEN MUTTER NEU NÄHERN, SCHLIESSLICH HANDELT ES SICH UM EINE SEHR INTIME SITUATION. ÄRZTE UND HEBAMMEN DES KREISSAALS SIND EIN EINGESCHWORENES TEAM UND LEISTEN BEI DER GEBURTS- HILFE JEDEN TAG HERVORRAGENDE ARBEIT. DASS WIR SACHSENS GRÖSSTE GEBURTSKLINIK SIND, IST AUCH EINE BESTÄTIGUNG DES VERTRAUENS IN UNS.

«

Manuela Buss,  
seit 1983 Hebamme im Kreißsaal  
am Universitätsklinikum Leipzig





## STRUKTUR & PROZESS MENSCHEN KOMMUNIKATION

EFFIZIENTE STRUKTUREN SCHAFFEN DEN NOTWENDIGEN RAHMEN, DAMIT UNSERE MITARBEITER TÄGLICH BESTLEISTUNGEN ERBRINGEN KÖNNEN. DIE GRUNDLAGE DAFÜR IST EINE KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE ÜBER ALLE FÄCHER- UND BERUFSGRUPPENGRENZEN HINWEG.



TRANSPARENZ  
SCHAFFT KLARHEIT

## [Struktur & Prozess]

---

»

DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG IST EIN KOMPLEXES GEBILDE, IN DEM UNTERSCHIEDLICHE BEREICHE INEINANDERGREIFEN. PROFESSIONELLE KOMMUNIKATION SCHAFFT DIE NOTWENDIGE TRANSPARENZ UND SOMIT KLARE STRUKTUREN UND PROZESSE AUF ALLEN EBENEN.

«

---

## [Struktur & Prozess]

### NEUER CHEF FÜR DIE NOTAUFNAHME

Am 1. August 2011 hat Prof. Dr. André Gries die Leitung der Zentralen Notaufnahme (ZNA) am Universitätsklinikum Leipzig übernommen. Er ist für die Reorganisation sowie die Erweiterung der Notaufnahme verantwortlich. „Der Wechsel an das Universitätsklinikum Leipzig ist für mich eine große Herausforderung“, so der gebürtige Düsseldorfer. „Die damit verbundenen Aufgaben finde ich äußerst reizvoll.“ Dass er sich stärker als bisher in Lehre und Ausbildung einbringen könne, steigere die Attraktivität seiner neuen Aufgabe zusätzlich. Eines seiner ersten Ziele ist es, allen Patienten eine Ersteinschätzung ihrer Erkrankung in der Notaufnahme zu geben. Dazu soll ein Koordinator in der Notaufnahme nach einem festen, gemeinsam entwickelten Konzept eine Ersteinschätzung aller selbstständig ankommenden Erkrankten vornehmen. Diese Patienten bräuchten nicht automatisch weniger einen Arzt, als diejenigen, die im Rettungswagen gebracht werden, so Prof. Dr. Gries. Darüber hinaus soll die Personalplanung bedarfsgerechter an das Patientenaufkommen angepasst werden. Bisher sind zu jeder Tageszeit gleichviel Ärzte und Schwestern im Einsatz, was nicht dem tatsächlichen Bedarf der Notaufnahme entspricht. Die meisten Patienten kommen in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr, was naturgemäß zu Wartezeiten führt. Ein Anliegen ist dem Notfallmediziner auch die berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit im Team sowie eine noch bessere Koordination der Schnittstellen zu anderen Fachabteilungen. Gemeinsam mit den Leitern aller beteiligten Kliniken sollen Konzepte erarbeitet werden, um Notfallpatienten nach der Erstbehandlung reibungslos an die zuständigen Fachdisziplinen übergeben, zu können.

### GRUNDSTEIN FÜR DIE NEUE ZAHNKLINIK GELEGT

Geböhrt, gehämmert und gemeißelt wird seit dem 28. Juni 2011 am Bayerischen Platz. Was Zahnarztpatienten nicht selten Unbehagen bereitet, sorgte an diesem Tag für glückliche Gesichter auf dem Medizin-Campus, da der Grundstein für den Neubau der künftigen Zahnkliniken des Universitätsklinikums gelegt wurde. „Der Neubau der Zahnkliniken beschert Leipzig eine einzigartige Infrastruktur für Forschung, Lehre und Krankenversorgung“, so Prof. Dr. Wolfgang Fleig, Medizinischer Vorstand des Uniklinikums in seiner Rede. Nach der Fertigstellung wird das Gebäude die Poliklinik für Kieferorthopädie, die Abteilung für Kinderzahnheilkunde, die Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie, die Poliklinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde sowie die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie beherbergen. Auf 4.500 Quadratmetern finden sich Behandlungseinheiten und zahnärztliche Eingriffsräume ebenso, wie zahnprothetische Werkstätten mit Studentenarbeitsplät-

### MITARBEITERPORTRÄT

Dipl. Ing. Architektin Susanne Streit (33) ist Mitarbeiterin der Abteilung Projektentwicklung und technische Planung und seit 2005 als Projektleiterin für Bauprojekte am UKL tätig. Studiert hat sie in Mainz, Stuttgart und Leipzig, wo sie nach 4,5 Jahren ihren Abschluss mit Auszeichnung absolvierte. Ein Studium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur in Freiberg schloss sich an. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie zum Thema PPP-Modelle im deutschen Krankenhauswesen.



Susanne Streit

Die Faszination ihres Berufes liegt für Susanne Streit in der Kombination aus technischen, gestalterischen und wirtschaftlichen Aspekten. „Das Ergebnis meiner Arbeit kann man sehen und anfassen“, so ihre Begründung. Eines ihrer bisher interessantesten Projekte am UKL ist der Neubau der Zahnklinik in Leipzig. Ursprünglich war lediglich die Sanierung eines der drei Bestandsgebäude geplant. „Für die anderen zwei Gebäude gab es – trotz der unübersehbaren Alterserscheinungen – kein Konzept“, sagt Susanne Streit. Bis 2007 seien Neubauvarianten zwar angedacht, aber nie verfolgt worden.

Mit neuen Ideen startete Susanne Streit 2007 einen erneuten Versuch. Sie entwickelte ein ganzheitliches Konzept für eine Neubauvariante und konnte auch mit dessen Wirtschaftlichkeit gegenüber dem bisherigen Sanierungskonzept überzeugen. Aktive Unterstützung für dieses Konzept kam vom Vorstand des UKL. Die Klärung der Finanzierung ließ dennoch auf sich warten. Diese Zeit nutzte das Team um Susanne Streit, um das neu etablierte Bildungszentrum des UKL in das Gebäude zu integrieren und die Planung entsprechend zu überarbeiten. „Als im Juni 2011 dann endlich der Grundstein gelegt wurde, gab es zwar noch nicht viel zu sehen, aber es war viel erreicht – ein Grund zum Durchatmen“, erinnert sich Susanne Streit.

»  
DIE BESONDERHEIT DES  
PROJEKTES „NEUE ZAHN-  
KLINIK“ LIEGT FÜR MICH DARIN,  
DASS ICH ES VON DER ERSTEN  
PROJEKTIDEE AN DURCHGE-  
HEND IN ALLEN UNTERSCHIED-  
LICHEN PHASEN BETREUEN  
UND KOORDINIEREN KONNTE.  
«

Dipl. Ing. Architektin Susanne Streit,  
Projektleiterin für Bauprojekte am UKL,  
Mitarbeiterin der Abteilung Projektent-  
wicklung und technische Planung



zen. Auch die Hochschulmedizin wird von den neuen Zahnkliniken profitieren, denn sie bieten durch modern eingerichtete Räume optimale Voraussetzungen für Forschung und Lehre.

#### PROFESSIONALISIERUNG DES PATIENTENAUFNAHMEPROZESSES

Unter der Leitung von Birgit Feindt haben sich aus mehreren Organisationsbereichen und Kliniken erfahrene Mitarbeiter des Universitätsklinikums mit großem Engagement in ein neues System des Patientenmanagements eingearbeitet und dieses im Rahmen einer Pilotphase erfolgreich in die Praxis überführt. Die neue Lösung führt nahezu selbsterklärend durch eine strukturierte Aufnahmesteuerung mit plangenaue Terminierung von Diagnostik und Intervention. Darüber hinaus vereinfacht sie die peri-operative Vorbereitung des Patienten sowie die Überleitung in die Nachsorge.

Das Team des Patientenmanagements erfasst und koordiniert dazu den Unterstützungsbedarf der einzelnen Patienten. Dies können beispielsweise die Hilfen des Sozialdienstes, der Wund- und Stomaversorgung, des Ernährungsdienstes oder anderer beratender und unterstützender Dienste sein. Das nächste umzusetzende Ziel ist die Übermittlung sämtlicher relevanter Informationen 24 Stunden vor der Überleitung an die entsprechenden externen Nachsorger, um letztlich einen reibungslosen Versorgungsübergang zu gewährleisten.



So fängt das Team des Zentralen Patientenmanagements die typischen Probleme des Aufnahmeprozesses bereits vor der stationären Aufnahme ab und erreicht das Ziel, die Mitarbeiter auf den Stationen zu entlasten. Diese können sich auf die stationären Versorgungs- und Pflegeaufgaben konzentrieren.

Der Erfolg des Projekts bewirkte für das Jahr 2012 die Einführung des Konzepts auch in anderen Kliniken des Universitätsklinikums.

#### EINFÜHRUNG RISIKOMANAGEMENT

Im Jahr 2011 startete das Universitätsklinikum die Einführung des Risikomanagements. Das Risikomanagement, sowohl auf klinischer als auch auf ökonomischer Ebene. Durch eine jährliche Inventur, basierend auf einem Risikomanagementhandbuch, werden alle wesentlichen Risiken der Kliniken, Stabsstellen, Bereiche und Tochtergesellschaften zusammengefasst und auf UKL-Ebene kumuliert. Ziel ist es, den Fortbestand des Universitätsklinikums Leipzig langfristig zu sichern. Potenzielle Risiken sollen frühzeitig erkannt, bewertet und Maßnahmen der Risikominimierung umgesetzt werden.

#### MOBILE BLUTBANK MIT GABI & KLAUS

Mehr als zehn Jahre Einsatz bei unzähligen Blutspendeterminen in der Region und Zehntausende gefahrener Kilometer forderten 2011 ihren Tribut: die zur mobilen Blutbank ausgebauten Transporter des UKL wurden im August durch zwei neue Fahrzeuge ersetzt. „Gabi & Klaus“, wie die Transporter als Reminiszenz an „Die Prinzen“ getauft wurden, sind mit modernster Technik ausgestattet. Das neue Verladesystem erspart dem Personal das bisher notwendige Kistentragen, das bei der Vor- und Nachbereitung von Spendeterminen anfällt. Neu ist auch die hochmoderne integrierte Kühlkammer, die während des Transports für die ordnungsgemäße Lagertemperatur des Spenderblutes sorgt.

## GASTKOMMENTAR



### ZUR PERSON

Prof. Dr. med. Beate Schücking studierte Humanmedizin und promovierte in Ulm. Stationen in Paris und Marburg folgten. Mit 33 Jahren wurde die Allgemeinärztin und Psychotherapeutin Professorin in München. 1995 wechselte sie an die Universität Osnabrück. Als Rektorin bringt sie vor allem interdisziplinäre Kompetenz mit und will ihre neue Wirkungsstätte in der Spitzengruppe der deutschen Universitäten positionieren. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Internationalisierung der Hochschule.

Seit dem 1.1.2011 steht mit Prof. Dr. med. Beate Schücking erstmals in der Geschichte der mehr als 600 Jahre alten Universität Leipzig eine Frau als neue Rektorin an der Spitze der Hochschule. Als Medizinerin und oberste Repräsentantin der Alma mater Lipsiensis ist Prof. Schücking der Universitätsmedizin in vielerlei Hinsicht besonders verbunden.

Nach anderthalb Jahren in Leipzig sieht Prof. Schücking ihren Eindruck von der Leipziger Universitätsmedizin bestätigt: „Klinikum und Medizinische Fakultät bilden gemeinsam eine leistungsstarke Einheit, deren besondere Stärken in der Zusammenarbeit mit benachbarten Fächern in den Life Sciences, aber auch mit außeruniversitären Partnern liegen“, so die Rektorin. Zu den Stärken gehören natürlich auch die herausragenden Leistungen in der medizinischen Lehre, die dazu führten, dass Leipzig bundesweit die besten Bestehensquoten im 2. Staatsexamen vorzuweisen hat. „Dennoch sehe ich auch hier noch weitere Optimierungsmöglichkeiten. Wir haben viele gute Simulationsprojekte, müssen aber künftig auch die Kommunikationsfähigkeiten unserer zukünftigen Ärzte stärker fördern“, betont Prof. Schücking. Ihre Vision für die UML: „Die Medizin kann, gerade als Universitätsmedizin, durch eine wie bereits z.B. bei Adipositas erkennbare Schwerpunktsetzung ein weithin sichtbares Profil entwickeln und so durch Forschungsexzellenz ihre Attraktivität weiter steigern.“ Die nächsten Schritte auf dem Weg dahin sieht Prof. Schücking in einer Weiterführung der Strategischen Planung der UML. „Das betrifft auch strukturelle Fragen wie das bis Ende 2012 abschließend zu entwickelnde Konzept zur weiteren Zusammenarbeit zwischen Medizinischer Fakultät, UKL und Universität.“ Von einer maßgeblichen Beteiligung der UML an der Profilbildung der Universität können beide Seiten langfristig nur profitieren. Gerade auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Verteilungskampfes und des steigenden wirtschaftlichen Drucks im Gesundheitswesen sei für die regionale Positionierung des UKL eine Profilschärfung entscheidend. „Klinikum und Universität müssen hier eng zusammenarbeiten, um die Versorgungsaspekte mit den wissenschaftlichen Aspekten zu verbinden. Der gute wissenschaftliche Ruf ist dabei eine Voraussetzung, um attraktiv zu sein für Patienten, aber auch für Mitarbeiter und Partner.“ Internationalisierung auf allen Ebenen könne ein weiterer wichtiger Mosaikstein sein, um ein unverwechselbares Bild der Leipziger Universitätsmedizin zu formen. „Sei es hinsichtlich der Personalgewinnung, der Umsetzung von Forschungsprojekten, aber auch mit Blick auf die Gewinnung einer internationalen Patienten-Klientel.“

»

DIE UNIVERSITÄT LEIPZIG  
IST MIT DER UNIVERSITÄTS-  
MEDIZIN AUF DEM WEG  
ZUR EROBERUNG EINER  
WISSENSCHAFTLICHEN WIE  
MEDIZINISCHEN SPITZEN-  
POSITION IN DEUTSCHLAND.

«

Prof. Dr. med. Beate Schücking,  
Rektorin an der Universität Leipzig



DIE EIGENEN  
MITARBEITER  
WERTSCHÄTZEN

## [Menschen]

---

»

OHNE KOMPETENTE ÄRZTE SOWIE ENGA-  
GIERTE SCHWESTERN UND GUT AUSGEBILDETES  
PFLEGEPERSONAL WÄRE DER ERFOLG DER  
UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG NICHT DENK-  
BAR. UM DIESEN LANGFRISTIG ZU SICHERN,  
IST EINE WEITERE AUSRICHTUNG DER  
UNTERNEHMESKULTUR ZU AUSGEPRÄGTERER  
MITARBEITERORIENTIERUNG ERFORDERLICH.

«

---



## [Menschen]

### UNIMEDIZIN LÄUFT MIT

Der Leipziger Firmenlauf gehört inzwischen zu den festen Terminen im Veranstaltungskalender der Stadt. Mehr als 300 Mitarbeiter gingen am 7. Juni 2011 für die Universitätsmedizin an den Start. Das UML-Team wurde mit Lauf-Shirts sowie Basecaps ausgestattet. Als zentrale Anlaufstelle diente wieder der Zelt pavillon der ULM, wo von neun freiwilligen Helfern aus allen Bereichen der Universitätsmedizin die Startunterlagen ausgegeben wurden. Laboranten der Medizinischen Berufsfachschule kümmerten sich mit einer Laktatmessung vor und nach dem Lauf um das Wohlergehen der Läufer. Zur Stärkung standen Getränke und Obst bereit. Schon im Vorfeld des Firmenlaufs sorgte ein Diplom sportlehrer mit Expertentipps für eine gute Vorbereitung. Und im Zieleinlauf stand für die Mitarbeiter der UML fest: Wir sind auch 2012 mit dabei.

### BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Mitarbeiter sind das Herzstück jedes Unternehmens und jeder Institution. Nicht nur ihre fachliche Kompetenz, sondern ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit sind wesentliche Elemente für den geschäftlichen Erfolg. Das haben Unternehmen erkannt und integrieren verstärkt gesellschaftliche Verantwortung sowie ethische Werte in ihren Arbeitsalltag. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BMG) spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Am UKL entwickeln Dr. Melanie Weiss, Leiterin des Betriebsärztlichen Dienstes, Dr. Claudia Winkelmann, Leiterin der Stabsstelle Physikalische Therapie sowie Silke Zur vom Bildungszentrum im Team ein Konzept für ein BMG am Uniklinikum. Damit setzt das UKL die vor Jahren gewonnene Erkenntnis um, dass speziellen gesundheitsfördernden Angeboten für Mitarbeiter eine wachsende Bedeutung zukommt. Das zeigt auch die positive Resonanz auf die bisherigen Angebote des Förderprogramms, die regelmäßig ausgebucht sind. Im fest etablierten BMG will das UKL jetzt ein noch attraktiveres Programm integrieren und dabei auch die Anregungen und Wünsche der Mitarbeiter umsetzen, um einerseits den Krankenstand weiter zu reduzieren und die Freude an der Arbeit zu erhalten, andererseits aber auch die Attraktivität des Hauses als Arbeitgeber zu erhöhen.



### MITEINANDER REDEN

Kommunikation ist das A und O jeder guten Beziehung. Das gilt auch in der Arbeitswelt. Im UKL sind seit 2011 standardisierte Mitarbeitergespräche obligatorisch, um die Kommunikation transparenter zu gestalten, Probleme zu klären und das Potenzial des Einzelnen zu erkennen, zu nutzen und zu fördern. Ein individuell für das UKL ausgearbeiteter Gesprächsleitfaden dient dabei allen Beteiligten als Orientierung. Er erfüllt alle Vorgaben des Datenschutzes und des Personalrates. Die bisherige Resonanz ist positiv: Sowohl Vorgesetzte als auch Mitarbeiter nutzen inzwischen das Mitarbeitergespräch zur gemeinsamen Analyse der Arbeitssituation. Darüber hinaus wird eine klare Kommunikationsstruktur etabliert, die sich positiv auf die zielorientierte, konstruktive Zusammenarbeit auswirkt.

### MITEINANDER ARBEITEN – MITEINANDER FEIERN

Sommerfest statt Weihnachtsfeier hieß es am UKL im Jahr 2011. Bei Sportspielen wurden in zahlreichen nicht ganz so ernst gemeinten Wettkämpfen kollegial die Kräfte gemessen. Reichlich gedeckte Buffets und ein Barbecue sorgten für die nötigen Kraftreserven. Anschließend ging es beim Tischkicker, Luftballonzertreten, Pantoffelschlurfen oder dem Sumoringen der weiblichen Mitarbeiter um den Sieg. Zum Finale gab es Musik und Tanz bis in die frühen Morgenstunden. Das Fazit aller Beteiligten: Ein rundum gelungener Abend.

### STRATEGIEPROJEKT, MITARBEITERBEFRAGUNG, FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

Der im Jahr 2008 gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät erarbeitete Zielkatalog der Strategie „Universitätsmedizin Leipzig 2012“ wurde 2011 weiterverfolgt und der Begriff „Universitätsmedizin“ als übergreifende Klammer für die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Leipzig weiter etabliert. Der Strategieprozess fokussierte 2011 vor allem die Führungskräfteentwicklung.

In einer Mitarbeiterbefragung wurden alle Mitarbeiter zu ihrer Wahrnehmung der gelebten Führungs- und Unternehmenskultur befragt. Aufbauend auf den Ergebnissen wurden Führungsgrundsätze und ein Sollprofil für Führungskräfte formuliert. Beides bildet die Grundlage des sich anschließenden Projektes zur Etablierung einer Führungskräfteentwicklung, das 2012 durch Schulungsmaßnahmen für die obere Führungsebene umgesetzt wird.

Im Jahr 2012 wird eine Prüfung der Zielerreichung vorgenommen und eine Revision der Ziele mit gegebenenfalls modifizierten Parametern erarbeitet.

**WILLKOMMEN IM TEAM**

Seit 2011 werden alle neuen Mitarbeiter am Universitätsklinikum Leipzig sowie der Medizinischen Fakultät zu jedem Monatsanfang mit einer speziellen Einführungsveranstaltung und persönlich durch Vorstand und Dekan begrüßt. In der ganztägigen Veranstaltung erhalten die neuen Beschäftigten umfassende Informationen über ihren neuen Arbeitsplatz und werden in zentrale Strukturen und Abläufe eingewiesen.

Neben der Erstunterweisung, beispielsweise in den Bereichen Datenschutz und Hygiene, werden auch bedarfsorientierte EDV-Veranstaltungen angeboten. Eine systematische und gezielte Einarbeitung ist unverzichtbar, um engagiertem Personal die Anfänge zu erleichtern und es langfristig an das Haus zu binden. Eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen ergänzt das praktische Angebot der Einführungstage. Für Auszubildende und SchülerInnen am UKL finden zweimal jährlich Einführungsveranstaltungen statt, die Einweisungen in den Arbeits-, Brand- und Datenschutz sowie die Medizintechnik und Hygiene bieten. Dank dieser Maßnahme können nunmehr die Einarbeitungsprozesse in den Bereichen auf einer gemeinsamen und einheitlichen Basis aufbauen.

**WO DIE ELTERN ARBEITEN – FERIENPROGRAMM MEFALE**

Ein buntes Betreuungsprogramm erwartete die Kinder auch 2011 wieder bei MEinFerienAbenteuerLEipzig. Die Initiative beendete ihre sechste Runde mit sehr viel Zuspruch. Das Programm, das jeweils in der ersten und fünften Woche der Sommerferien veranstaltet wird, richtet sich an die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UML. Eltern können sechs- bis zwölf-jährige Kinder anmelden, wobei pro Woche jeweils 30 Mädchen und Jungen teilnehmen können. Betreut werden die Schulkinder unter anderem von studentischen Hilfskräften der fortgeschrittenen Semester des Studienganges Erziehungswissenschaft der Universität Leipzig, die über umfangreiche praktische Erfahrungen im Bereich der Kinderbetreuung verfügen. „Das Projekt stellt einen großen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar und ist ausbaufähig“, beschreibt die Gleichstellungsbeauftragte und Projektbetreuerin PD Dr. Katarina Stengler die Sommerbetreuung.

**MITARBEITERPORTRÄT**

Dr. med. Astrid Bertsche (39) ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Neuropädiatrie und seit November 2011 in der Neuropädiatrie der Universitäts- und Poliklinik für Kinder und Jugendliche tätig. Kinder und Jugendliche mit Epilepsien und komplexen Entwicklungsstörungen sind die häufigsten Patienten der Neuropädiatrie. In der neuropädiatrisch/sozialpädiatrischen Sprechstunde betreut die Ärztin auch ambulante Patienten.



Dr. med. Astrid Bertsche

Die Möglichkeit, die Entwicklung von Kindern positiv zu beeinflussen, macht für Dr. Bertsche den besonderen Reiz ihrer Tätigkeit als Neuropädiaterin aus. Nach Medizinstudium und Promotion an der Ruhr-Universität Bochum war sie in der Kinder- und Jugendmedizin an der Charité Berlin sowie am Universitätsklinikum Heidelberg tätig. Hier schloss sie ihre Schwerpunktweiterbildung Neuropädiatrie ab. Ihre dort gewonnenen Erfahrungen im Bereich der Betreuung von Kindern mit Epilepsien und der Epilepsieforschung bringt Dr. Bertsche jetzt in ihre Tätigkeit am UKL ein.

Der Einstieg in ihr neues Tätigkeitsfeld wurde Dr. Bertsche durch die strukturierte Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter leicht gemacht. Die Einführungstage vermitteln allgemeine Richtlinien und weisen auf die Besonderheiten des UKL hin. Sie sind ein Wegweiser durch die Organisationsstrukturen des Hauses und helfen den neuen Kollegen, sich leichter zu orientieren.

»  
DIE EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR NEUE MITARBEITER, DIE UNMITTELBAR ZU BEGINN DER TÄTIGKEIT AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM STATTFINDEN, BIETEN EINEN OPTIMALEN ÜBERBLICK ÜBER DIE STRUKTUREN UND ABLÄUFE DES HAUSES. IN KOMPAKTER FORM WIRD ALLES WISSENSWERTE SOWOHL ALLGEMEIN, ALS AUCH FACHLICH VERMITTELT, WAS DIE EINARBEITUNG DEUTLICH ERLEICHTERT.

«

Dr. med. Astrid Bertsche,  
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin  
mit Schwerpunkt Neuropädiatrie



KOMMUNIZIEREN  
UND  
VERSTEHEN

## [Kommunikation]

---

»

REDEN, INFORMIEREN UND AUFKLÄREN SIND WICHTIGE SÄULEN DER KOMMUNIKATION. SIE STEHT IM KRANKENHAUSBETRIEB FÜR EIN VERTRAUENSVOLLES MITEINANDER.

«

---



## [Kommunikation]

### **GENESUNGSWÜNSCHE VIA INTERNET**

Menschliche Zuneigung ist für Krankenhauspatienten in der Regel eine große Unterstützung im Heilungsprozess. Ein persönlicher Besuch am Krankenbett ist aber nicht jedem Angehörigen oder Freund jederzeit möglich. Um hier eine Lücke zu füllen, bietet das UKL seit Oktober 2011 einen neuen Service an: Per Internet können Genesungswünsche an jeden Patienten versendet werden, der im UKL stationär betreut wird. Im Servicebereich der Internetseiten stehen dafür einige individuell gestaltete Grußkarten bereit. Mit wenigen Mausklicks lässt sich so an jeden Patienten auf jeder Station ein individueller Gruß versenden, der direkt an das Krankenbett überbracht wird.

### **KINDERUNIVERSITÄT – DEN NACHWUCHS FÜR MEDIZIN BEGEISTERN**

Kinderunis haben Tradition in Leipzig. Das Projekt wurde auf Initiative des Instituts für Biochemie der Medizinischen Fakultät, insbesondere durch den Prodekan, Prof. Torsten Schöneberg, wiederbelebt. Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren hörten am Campus spannende medizinische Vorträge der Professoren der Universitätsmedizin Leipzig zu Themen von Zahnpflege bis Rechtsmedizin. Die Begeisterung der Kinder war groß, deshalb wird die Veranstaltung im Jahr 2012 fortgesetzt. Das Projekt Kinderuni Leipzig wird von der Industrie- und Handelskammer Leipzig gefördert und durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer unterstützt. Für alle Beteiligten ist die Kinderuni ein Projekt, das nicht nur Spaß und Freude an Wissensvermittlung bereitet, sondern auch eine Investition in die Bildung der nächsten Generation darstellt.

### **MITTELDEUTSCHES ENDOSKOPIE-SEMINAR FÜR SCHWESTERN UND PFLEGER**

Informationen über neue Behandlungsmöglichkeiten und den aktuellen Stand der medizinischen Technik sind für Schwestern und Pfleger von enormer Bedeutung. Aktuellste Informationen erhielt das endoskopische Assistenzpersonal während des 2. mitteldeutschen Endoskopieseminars, das im April 2011 im Universitätsklinikum Leipzig stattfand. Rund 300 Schwestern und Pfleger aus Praxen und Kliniken nahmen daran teil.

Der Themenschwerpunkt der beiden Seminartage lag diesmal auf interventionellen Verfahren. In Live-Übertragungen wurden aus Sicht der Assistenz aus der Interdisziplinären Endoskopie 14 Untersuchungen an Patienten demonstriert. Die Teilnehmer konnten während der Untersuchungen ihre Fragen aus dem Hörsaal direkt an die Schwestern, Pfleger und Ärzte in den Untersuchungsräumen stellen. Dabei ging es um Fragen zu neuesten Techniken und Verfahren in der Endoskopie sowie zu optimalen Untersuchungsbedingungen für die Patienten. Thema war aber auch, die Umsetzung medizinischer Standards und Leitlinien im Arbeitsalltag.

Auf dem Programm des zweiten Seminartages standen Fachvorträge zu endoskopischen und berufspolitischen Themen. Am Ende der Veranstaltung zogen alle Beteiligten eine positive Bilanz. Das ist nicht zuletzt auf die Ausrichtung des Seminars zurückzuführen, denn im Vordergrund stand während beider Seminartage immer das endoskopische Assistenzpersonal – das ist in Deutschland bisher einmalig.

### **NEUER WEGWEISER DURCH DEN MEDIZIN-CAMPUS**

Neustrukturierungen sowie Um- und Neubauten sorgen auf großen Arealen nicht selten für Verwirrung. Ein neu strukturiertes Wege- und Leitsystem für die Außenbereiche des Universitätsklinikums ermöglicht jetzt Patienten und Besuchern eine schnelle und zielsichere Orientierung auf dem Campus in der Liebigstraße.

Die neue Lösung vereinfacht die Orientierung auf dem Medizin-Campus und zeigt durch seine identitätsstiftende Gestaltung das Zusammenwirken der unterschiedlichen Institutionen auf. Das Orientierungs- und Wegeleitsystem teilt sich in mehrere Elemente. Die Beschriftung ist auf Folie aufgetragen und lässt sich ohne großen Aufwand flexibel und schnell an den Fortschritt der Baumaßnahmen sowie die Umstrukturierung anpassen. Die Farbgebung nimmt dabei die Farben Blau und Grau auf – die Hausfarben der UML. Die blaue Beschriftung kennzeichnet für Patienten und Besucher die Kliniken sowie alle Einrichtungen der Patientenversorgung, grau sind alle nicht direkt patientenbezogenen Bereiche gekennzeichnet. Das neue Leitsystem korrespondiert mit den Haustafeln der jeweiligen Häuser und Einrichtungen. Das gewünschte Ziel wird somit schnell und ohne Umwege erreicht.



## WICHTIGE KENNZAHLEN LEISTUNGSDATEN

SICHTBARE LEISTUNGS- UND KENNZAHLEN  
SCHAFFEN TRANSPARENZ.

## [Wichtige Kennzahlen]

## WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

Universitätsklinikum Leipzig AöR

		2011	2010	2009
Gesamtumsatz*	TEUR	321.453	318.193	
- davon Umsatz aus stat. + amb. Leistungen		280.548	280.073	265.241
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	170.384	161.753	152.770
Materialaufwand	TEUR	106.091	103.727	98.956
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	3.705	11.859	9.322
Jahresergebnis	TEUR	1.963	9.603	7.444
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		8.187	6.224	-3.380
Sachanlagen	TEUR	500.604	518.204	551.756
Eigenkapital	TEUR	71.086	69.123	55.291
liquide Mittel	TEUR	73.146	77.558	74.656
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	399	15.897	4.422
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	443	417	558
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	10.200	9.289	10.095
- in Anzahlungen und Anlagen in Bau	TEUR	5.324	3.792	21.711
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2011)	Anzahl	3.600	3.394	3.310
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.107	2.999	2.933
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	774	822	824
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.298	1.273	1.273
teilstationär	Betten	101	101	101
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	51.336	51.027	50.721
vollstationär	Fälle	49.307	48.831	48.535
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	1.428	1.462	1.292
teilstationär	Fälle	2.029	2.196	2.186
- davon BPfl V-Bereich	Fälle	653	619	603
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	316.856	313.382	316.345
Ambulanzen	Fälle	277.595	278.562	292.974
MedVZ	Fälle	39.261	34.820	23.371

		2011	2010	2009
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		72.550	72.550	69.540
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		73.168	72.589	71.090
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,521	1,521	1,470
erzielt		1,532	1,537	1,510
Basisfallwert (gerundet)		2.884	2.864	2.817
Pflege tage (vollstationär) inkl. BPflV-Bereich	Tage	404.406	415.804	415.592
- davon Pflege tage BPflV-Bereich (vollstationär)	Tage	41.180	40.915	41.366
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	7,61	7,94	7,95
Verweildauer inkl. BPfl V-Bereich	Tage	8,20	8,52	8,56
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	86,02	88,58	89,37
Kliniken	Anzahl	28	28	28
Institute	Anzahl	7	7	7

\* Gesamtumsatz UKL (ohne Landeszuschuss)



**BILANZ ZUM 31.12.2011 – AKTIVA**

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>		
1. Software	2.227.241,93	1.990.458,69
2. Mietereinbauten	0,51	0,51
	<b>2.227.242,44</b>	<b>1.990.459,20</b>
<b>II. SACHANLAGEN</b>		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	398.761.363,27	402.900.546,02
2. Grundstücke ohne Bauten	1.139.566,99	1.139.566,99
3. Technische Anlagen	7.543.672,73	5.924.080,61
4. Einrichtungen und Ausstattungen	58.864.950,92	59.774.409,21
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.294.269,12	48.465.510,45
	<b>500.603.823,03</b>	<b>518.204.113,28</b>
<b>III. FINANZANLAGEN</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.444,30	124.444,30
2. Beteiligungen	83.478,19	83.478,19
3. Sonstige Ausleihungen	50.000,00	0,00
	<b>257.922,49</b>	<b>207.922,49</b>
	<b>503.088.987,96</b>	<b>520.402.494,97</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. VORRÄTE</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.179.509,08	4.049.107,98
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	7.135.775,78	6.526.603,75
	<b>11.315.284,86</b>	<b>10.575.711,73</b>
<b>II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.277.234,62	39.251.585,97
2. Forderungen an den Krankenhausträger		0,00
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach der BpflV/KHEntgG: EUR 4.109.116,77 (Vj. EUR 4.823.332,32)	4.109.116,77	4.823.332,32
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	536.992,29	1.292.560,64
5. Forderungen gegen die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	1.094.341,38	1.579.792,71
6. Sonstige Vermögensgegenstände	665.353,71	836.382,27
	<b>45.683.038,77</b>	<b>47.783.653,91</b>
<b>III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN</b>	<b>73.145.530,54</b>	<b>77.557.754,49</b>
	<b>130.143.854,17</b>	<b>135.917.120,13</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>384.131,64</b>	<b>526.956,96</b>
	<b>633.616.973,77</b>	<b>656.846.572,06</b>

**BILANZ ZUM 31.12.2011 – PASSIVA**

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. KAPITALRÜCKLAGEN</b>	58.670.883,99	58.670.883,99
<b>II. GEWINNRÜCKLAGEN</b>	4.227.890,00	4.227.890,00
<b>III. BILANZGEWINN</b>		
- davon Gewinnvortrag: EUR 6.223.864,24 (Vj. Verlustvortrag: EUR 3.379.610,31)	8.187.144,72	6.223.864,24
	<b>71.085.918,71</b>	<b>69.122.638,23</b>
<b>B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS</b>		
1. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	459.263.533,22	483.321.404,60
2. Sonderposten aus Zuweisungen Dritter	1.835.219,99	1.983.766,07
	<b>461.098.753,21</b>	<b>485.305.170,67</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Steuerrückstellungen	530.000,00	1.134.540,00
2. Sonstige Rückstellungen	76.440.066,00	76.491.414,00
	<b>76.970.066,00</b>	<b>77.625.954,00</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Erhaltene Anzahlungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 67.907,06 (Vj. EUR 66.925,80)	67.907,06	66.925,80
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 13.015.451,79 (Vj. EUR 8.104.251,72)	13.015.451,79	8.104.251,72
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach der BpflV/KHEntgG: EUR 2.321.183,74 (Vj. EUR 3.289.241,07) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 2.572.578,53 (Vj. EUR 4.101.703,55)	2.572.578,53	4.101.703,55
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 2.848.083,54 (Vj. EUR 2.545.600,76)	162.813,28	0,00
5. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 5.597.600,86 (Vj. EUR 9.371.871,86) - davon aus Steuern: EUR 1.831.314,00 (Vj. EUR 2.082.874,07) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.732.103,14 (Vj. EUR 4.292.315,79)	5.597.600,86	9.371.871,86
	<b>24.264.435,06</b>	<b>24.407.556,10</b>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>197.800,79</b>	<b>385.253,06</b>
	<b>633.616.973,77</b>	<b>656.846.572,06</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2011**

Universitätsklinikum Leipzig an der Universität Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	256.675.482,89	256.705.089,38
2. Erlöse aus Wahlleistungen	343.165,79	346.789,27
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	22.346.616,02	21.657.316,04
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	1.183.092,36	1.363.829,61
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	609.172,03	-1.943.625,67
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	1.712.519,64	2.506.989,31
7. Sonstige betriebliche Erträge	38.582.785,36	37.556.483,62
	<b>321.452.834,09</b>	<b>318.192.871,56</b>
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	144.385.856,37	137.735.603,53
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
- davon für Altersversorgung EUR 4.976.587,40 (Vj. EUR 5.398.699,60)	25.998.236,53	24.017.816,46
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	88.633.820,99	85.951.146,19
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.457.659,02	17.775.368,25
	<b>276.475.572,91</b>	<b>265.479.934,43</b>
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	6.330.853,22	26.435.711,38
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	33.522.816,07	62.785.110,37
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	6.417.575,79	26.685.348,83
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	34.267.343,46	34.611.584,39
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre EUR 30.378,94 (Vj. EUR 14.113,12)	39.778.065,11	68.601.966,92
	<b>-40.609.315,07</b>	<b>-40.678.078,39</b>
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon aus verbundenen Unternehmen EUR 12.841,67 (Vj. EUR 13.993,62)	921.432,72	924.272,34
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.584.356,85	1.100.607,63
	<b>-662.924,13</b>	<b>-176.335,29</b>
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.705.021,98	11.858.523,45
18. Außerordentliche Aufwendungen	1.572.400,00	1.758.874,00
19. Außerordentliches Ergebnis	-1.572.400,00	-1.758.874,00

	31.12.2011	31.12.2010
20. Steuern		
- davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 162.846,44 (Vj. EUR 488.997,08)	169.341,50	496.174,90
21. Jahresüberschuss	1.963.280,48	9.603.474,55
22. Gewinn- /Verlustvortrag	6.223.864,24	-3.379.610,31
23. Entnahmen aus den Kapitalrücklagen	0,00	0,00
24. Bilanzgewinn	<b>8.187.144,72</b>	<b>6.223.864,24</b>

**GESAMTERGEBNIS DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS LEIPZIG**

Das Klinikum schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.963 (Vorjahr: TEUR 9.603) ab. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Jahresergebnis ohne Steuern und außerordentliches Ergebnis) beträgt TEUR 3.705 (Vorjahr: TEUR 11.859). Das Universitätsklinikum Leipzig erhält zur Zeit keinen Betriebskostenzuschuss für den Zusatzaufwand für Forschung und Lehre in den Räumlichkeiten und mit den Ressourcen des Universitätsklinikums durch den Freistaat Sachsen.

Das Finanzergebnis beträgt TEUR -663 (Vorjahr: TEUR -176). Das außerordentliche Ergebnis beläuft sich auf TEUR -1.572 (Vorjahr: TEUR -1.759).

**ERTRÄGE**

Im Jahr 2011 blieben die Umsatzerlöse aus der stationären wie ambulanten Behandlung (GUV, laufend. Nr. 1–4) mit TEUR 280.548 (Vorjahr: TEUR 280.073) nahezu konstant. Der Umfang an unfertigen Leistungen (inklusive Jahresüberlieger: Entlassung im Folgejahr) stieg um TEUR 2.553 (Vorjahr TEUR -1.944) bei nahezu gleichem Patientenbestand per 31.12.2011 an.

Nach den erheblichen Leistungssteigerungen der Vorjahre konnte das hohe Leistungsniveau auch 2011 gehalten werden. Die Zahl der DRG-Fälle mit Bewertungsrelationen stieg um 527 Fälle auf 47.746 Fälle. Die Summe der Bewertungsrelationen stieg von 72.589 Bewertungsrelationen in 2010 auf 73.168 Bewertungsrelationen in 2011 um 0,8%.

Der Schweregrad der behandelten DRG-Fälle (CMI) stabilisierte sich auf 1,532 (2010: 1,537) und liegt unverändert oberhalb des universitären Durchschnitts von 1,497 (Stand erstes Halbjahr 2011).

Das Budget für Zusatzentgelte (bundeseinheitliche sowie krankenhausindividuelle Entgelte) wurde mengen- und erlös-technisch um TEUR 1.377 überschritten.

Im tagesklinischen KHEntgG-Bereich ist die Leistung im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Im stationären und teilstationären BPFV-Bereich ist die Leistung im Vergleich zum Jahr 2010 weiter gestiegen. Die Anzahl der vollstationären Berechnungstage liegt nun bei 41.180 (2010: 40.915) sowie im teilstationären Bereich bei 13.897 (2010: 13.486).

Im ambulanten Bereich setzte sich die positive Leistungsentwicklung der Vorjahre fort. Die vereinbarte Mengenbegrenzung im Bereich der Hochschulambulanzen erwies sich erneut als zu gering und damit leistungs- und erlöshemmend. Die Zugangs- und leistungsmäßigen Einschränkungen bei den zahlreichen Ermächtigungen zur vertragsärztlichen Versorgung können nur schrittweise durch den Ausbau des Medizinischen Versorgungszentrums (MedVZ) mit weiteren ambulanten Leistungen ausgebaut werden. Über die Vergütung bestimmter ambulanter Leistungen der Nachsorge wird derzeit mit den Krankenkassen verhandelt.

Die Summe der ambulanten Erlöse belief sich im Jahr 2011 auf TEUR 22.347 (2010: TEUR 21.657).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 2,7% auf nun TEUR 38.582 (Vorjahr TEUR 37.556) an, obwohl sich erstmals die Verkäufe der Apotheke auf TEUR 11.996 (Vorjahr: TEUR 12.409) ebenso wie die Verkäufe der Blutbank (TEUR -232) in Folge von gesetzlichen (beispielsweise Berücksichtigung des Herstellerrabattes) wie wettbewerblichen Auswirkungen (beispielsweise Überangebot an speziellen Blutprodukten) verringerten. Zudem wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 2.663 ertragswirksam aufgelöst.

**AUFWAND**

Den betrieblichen Erträgen in Höhe von TEUR 321.453 (Vorjahr: TEUR 318.193) stehen betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 316.108 (Vorjahr TEUR 306.300) gegenüber. Die größte Aufwandsposition ist der Personalaufwand mit TEUR 170.384 (Vorjahr: TEUR 161.753). Neben Löhnen und Gehältern sind in diesem Kostenblock TEUR 25.998 für Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge enthalten. Gegenüber dem Vorjahr wurden aufgrund von tariflichen strukturellen Maßnahmen Mehraufwendungen in Höhe von TEUR 8.631 (+5,3%) erforderlich. Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden 3.107,22 Vollkräfte (Vorjahr: 2.999,17 VK) finanziert. Die Zahl der vom Universitätsklinikum Leipzig zum Stichtag 31.12.2011 finanzierten Vollkräfte beläuft sich auf 3.167,61 VK (Vorjahr: 3.020,72 VK). Der Zuwachs (Jahresdurchschnitt) ist vor allem einem Aufholeffekt der Leistungssteigerungen der Vorjahre geschuldet und erfolgte mit 94 VK vor allem in den patientennahen medizinischen Diensten wie Pflegedienst (+31,87 VK), im ärztlichen Dienst (+16,79 VK), im medizinisch-technischen Dienst (+25,61 VK) und im Funktionsdienst (+19,86 VK).

Der Sachaufwand wird im Wesentlichen durch die vielfältigen medizinischen Bedarfe geprägt. Im Jahr 2011 stieg der Aufwand für den medizinischen Bedarf um 2,5% auf TEUR 81.883 (Vorjahr TEUR 79.910) inklusive Verkäufe an Dritte (TEUR +950). Einfaches Verbrauchsmaterial (TEUR +405) und Laborbedarf (TEUR +656) stiegen auch auf Grund von Weltmarkteinflüssen überproportional an.

Die Aufwendungen für den Wirtschaftsbedarf (im Wesentlichen Wäsche- und Reinigungsbedarf) stiegen auf TEUR 12.629 (Vorjahr: TEUR 12.105), wobei gesetzliche Maßnahmen (hier: Mindestlohn) und vertraglich zu übernehmende Tarifierhöhungen bei externen Dienstleistern ursächlich für diese Steigerung von 4,3% waren.

Der Aufwand für Wasser, Energie und Brennstoffe wuchs angesichts steigender Marktpreise vor allem im Energiesektor auf TEUR 8.498 (Vorjahr: TEUR 8.223) bzw. 3,4% an.

Die Instandhaltungskosten (vor allem bauliche Instandsetzung, medizinisch-technische Wartung) sanken auf TEUR 17.282 (Vorjahr: TEUR 17.644), wobei insbesondere die Konjunktur Paket II-Maßnahmen nur noch mit TEUR 507 (Vorjahr TEUR 2.066) direkt zu Buche schlugen.

Der Verwaltungsbedarf stieg auf TEUR 9.377 (Vorjahr: TEUR 8.448). Unter dieser Position werden vor allem Kosten für EDV-Projekte (TEUR +107), Rechts- und Beratungskosten (TEUR +473) Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (TEUR +283) sowie Verwaltungsbedarf (Büromaterial, Porto/Telefon, Bücher) ausgewiesen. Der Umfang an gesetzlichen Abgaben bzw. Gebühren und Versicherungen stieg auf TEUR 3.800 (Vorjahr: TEUR 3.591).

**VERMÖGENS- UND FINANZLAGE**

Das im Universitätsklinikum gebundene Vermögen (Bilanzsumme) beläuft sich zum Stichtag 31.12.2011 auf TEUR 633.617 (Vorjahr: TEUR 656.847). Die Finanzierung erfolgte zu 84,0% durch Eigenkapital und Sonderposten und im Übrigen durch kurzfristige Fremdmittel. Das Sach- und Anlagevermögen sank im Wesentlichen durch Abschreibung um TEUR 17.314 auf TEUR 503.089. Von einer möglichen bilanziellen Anpassung der Grundstücksbewertung nach ImmoWertV wurde abgesehen, weil die Datenlage und die Bewertung für eine zweckgebundene Gebäude-/Flächennutzung noch fraglich sind.

Die Summe aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sank um TEUR 2.101 auf TEUR 45.683 (Vorjahr: 47.784). Die Minderung ist vorrangig bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Laufzeit unter einem Jahr (TEUR -1.742) zu verzeichnen.

Stichtagsbezogen bestanden liquide Mittel in Höhe von TEUR 73.146 (Vorjahr: TEUR 77.558). Die Reduktion der liquiden Mittel ist maßgeblich auf die im Geschäftsjahr erfolgten eigenmittelfinanzierten Investitionen zurückzuführen. Die liquiden Mittel waren nahezu vollständig kurz- bzw. mittelfristig angelegt und entsprechend gesichert.

Die Höhe des ausgewiesenen Eigenkapitals stieg auf TEUR 71.086 (Vorjahr: TEUR 69.123) und repräsentiert 11,2% (Vorjahr: 10,5%) der Bilanzsumme. Der Umfang an Rückstellungen beträgt TEUR 76.970 (Vorjahr: TEUR 77.626). Hier spiegelt sich unter anderem die Inanspruchnahme durch die beiden großen Sanierungsmaßnahmen in Höhe von TEUR 2.591 wider. Seit dem Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ist nur noch eine eingeschränkte Neubildung von Rückstellungen möglich.

Der Umfang an Verbindlichkeiten blieb mit TEUR 24.264 (Vorjahr: TEUR 24.408) nahezu konstant. Davon entfallen TEUR 13.015 auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.



# [Leistungsdaten]

## KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS IM VOLLSTATIONÄREN BEREICH

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN		FÄLLE		PFLEGETAGE		VERWEILDAUER IN TAGEN		NUTZUNGSGRAD DER AUFGESTELLTEN BETTEN	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN										
Nuklearmedizin	18	18	817	832	4.026	4.139	4,93	4,97	61,3%	63,0%
Strahlenheilkunde	40	40	800	777	10.769	10.599	13,46	13,64	73,8%	72,6%
DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE										
Abteilung Pneumologie	41	41	1.610	1.630	13.530	13.506	8,40	8,29	90,4%	90,3%
Abteilung Gastroenterologie / Rheumatologie	69	70	2.788	2.667	22.814	23.400	8,18	8,77	90,6%	91,5%
Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie	76	76	1.159	1.084	27.080	27.396	23,36	25,27	97,6%	98,5%
Endokrinologie / Nephrologie	36	36	1.207	1.162	10.608	10.949	8,79	9,42	80,7%	83,3%
Abteilung Kardiologie	46	46	2.767	2.611	14.234	13.999	5,14	5,36	84,8%	83,4%
Internistische Intensivmedizin	28	29	465	473	8.050	7.925	17,31	–	77,8%	74,9%
Palliativmedizin	12	12	325	311	3.028	3.014	9,32	9,69	69,1%	91,3%
Neurologie	48	47	1.938	1.792	16.217	16.072	8,37	8,97	92,6%	93,7%
Dermatologie	50	50	2.446	2.315	16.526	16.044	6,76	6,93	90,6%	87,9%
DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN										
Unfallchirurgie	75	75	2.991	3.172	24.105	26.001	8,06	8,20	88,1%	95,0%
Viszeralchirurgie	90	90	2.982	2.835	28.306	30.381	9,49	10,72	86,2%	92,5%
Anästhesiologie / Intensivtherapie	58	58	541	520	19.124	20.645	–	–	90,3%	97,5%
Urologie	48	48	2.174	2.187	14.241	14.473	6,55	6,62	81,3%	82,6%
Orthopädie	80	80	2.208	2.300	23.023	24.484	10,43	10,65	78,8%	83,8%
Neurochirurgie	30	30	1.175	1.277	8.304	9.375	7,07	7,34	75,8%	85,6%
DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN										
Pädiatrie Kinder- und Jugendmedizin	104	108	4.593	4.581	33.493	33.775	7,29	7,37	88,2%	85,5%
Kinderchirurgie	43	41	2.073	2.212	10.957	11.015	5,29	4,98	69,8%	74,0%
Gynäkologie / Geburtshilfe	73	73	5.907	5.921	25.087	26.896	4,25	4,54	94,2%	100,9%
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36	36	354	374	12.357	12.259	34,91	32,78	94,0%	93,3%
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT										
Psychiatrie	63	63	929	936	21.631	21.615	23,30	23,11	94,1%	94,0%
Psychosomatik / Psychotherapie	20	20	145	152	7.192	7.041	49,60	46,32	98,5%	96,5%
DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN										
Augenheilkunde	29	29	3.014	2.828	9.129	9.308	3,03	3,29	86,2%	87,9%
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	47	39	2.705	2.780	12.872	13.155	4,76	4,73	75,6%	91,5%
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	28	30	1.194	1.102	7.703	8.338	6,45	7,57	75,4%	76,1%
<b>UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT</b>	<b>1.288</b>	<b>1.286</b>	<b>49.307</b>	<b>48.831</b>	<b>404.406</b>	<b>415.804</b>	<b>8,20</b>	<b>8,52</b>	<b>86,0%</b>	<b>88,6%</b>

**KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH**  
(vollstationärer DRG- und BPfI V-Bereich)

ZEITRAUM	PLANBETTEN	BELEGUNGS- / BERECHNUNGSTAGE	FALLZAHL (OHNE INTERNE VERLEGUNG)	NUTZUNGSGRAD DER PLANBETTEN
2002	1.375	416.830	44.332	83,1 %
2003	1.360	407.416	46.051	82,1 %
2004	1.354	391.614	45.454	79,0 %
2005	1.323	391.992	44.859	81,2 %
2006	1.258	387.811	44.998	84,5 %
2007	1.213	403.148	47.472	91,1 %
2008	1.213	405.489	48.916	91,3 %
2009	1.273	415.592	48.535	89,4 %
2010	1.273	415.804	48.831	89,5 %
2011	1.298	404.406	49.307	85,4 %

**KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS IM TEILSTATIONÄREN BEREICH**

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN			FÄLLE			PFLEGETAGE		
	2011	2010	2009	2011	2010	2009	2011	2010	2009
Kindermedizin / Wachstumsstörungen	4	6	6	589	680	695	589	680	695
Kinder- und Jugend- psychiatrie	10	10	10	100	119	122	2.538	2.665	2.446
Kognitive Neurologie	25	25	25	285	296	261	6.008	6.091	6.028
Hämatologie	10	10	10	472	564	601	1.667	2.099	2.098
Psychosomatik / Psychotherapie	20	19	18	265	248	213	5.167	5.135	4.535
Psychiatrie	25	25	25	288	252	268	6.192	5.686	6.098
Gynäkologie	2	2	2	30	37	26	30	37	26
<b>UNIVERSITÄTS- KLINIKUM LEIPZIG GESAMT</b>	<b>96</b>	<b>97</b>	<b>96</b>	<b>2.029</b>	<b>2.196</b>	<b>2.186</b>	<b>22.191</b>	<b>22.393</b>	<b>21.926</b>

**ZE1 2010 NACH DRG OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHWEREGRADES – TOP 30**

G-DRG CODE		ANZAHL FÄLLE
P67	Neugeborenes, Aufnahmege- wicht > 2.499g ohne signifikante OR- Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden	1.854
O60	Vaginale Entbindung oder Thromboem- bolie während der Gestationsperiode ohne OR-Prozedur	1.496
C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	1.020
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und ver- schiedene Erkrankungen der Verdauungs- organe oder gastrointestinale Blutung, ein Belegungstag oder Ulkuserkrankung, ohne äußerst schwere CC	1.019
B80	Andere Kopfverletzungen	858
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana- Vitrektomie oder Entfernung des Augap- fels mit gleichzeitiger Einführung eines Implantates	740
K15	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernäh- rungs- und Stoffwechselerkrankungen, mehr als ein Belegungstag	683
B70	Apoplexie	643
O01	Sectio caesarea oder Thromboem- bolie während der Gestationsperiode mit OR-Prozedur	631
D30	Tonsillektomie außer bei bösartiger Neu- bildung oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals ohne äußerst schwere CC oder Eingriffe an Mundhöhle und Mund außer bei bösartiger Neu- bildung, ohne Mund	610
I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirbelsäule	574
F49	Invasive kardiologische Diagnostik außer bei akutem Myokardinfarkt	566
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankun- gen und Verletzungen im Wirbelsäulen- bereich oder andere Frakturen am Femur	545
D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	528
B76	Anfälle	506
E71	Neubildungen der Atmungsorgane	493
I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes oder Frakturen an Becken und Schenkel- hals	492
J61	Schwere Erkrankungen der Haut, mehr als ein Belegungstag oder Hautulkus bei Para- / Tetraplegie oder mäßig schwere Hauterkrankungen, mehr als ein Beleg- ungstag	479
I13	Bestimmte Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	473
E77	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	464
E69	Bronchitis und Asthma bronchiale oder Beschwerden und Symptome der Atmung ohne komplexe Diagnose oder Störungen der Atmung mit Ursache in der Neonatal- periode	429
H41	ERCP	407
J22	Andere Hauttransplantation oder Debride- ment ohne komplexen Eingriff, ohne komplexe Diagnose, ohne äußerst schwere oder schwere CC	394
D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid, komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen	384
I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	374
M01	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann oder bestimmte Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann mit äußerst schweren CC	363
X62	Vergiftungen / Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen oder Folgen einer medizini- schen Behandlung	363
O65	Andere vorgeburtliche stationäre Auf- nahme	359
I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur oder Ersatz des Hüftgelenkes mit Eingriff an oberer Extremität oder Wirbelsäule	355
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	354

KRANKHEITSPROFIL STATIONÄRER PATIENTEN IM VERGLEICH

MDC		DRGS	FALLZAHL	PROZENT
Prä-MDC	Sonderfälle (Beatmungsfälle, Transplantationen etc.)	A	1.296	2,72%
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	4.620	9,69%
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.225	6,76%
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.913	8,21%
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.733	5,73%
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	3.402	7,14%
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	3.044	6,38%
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.599	3,35%
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.168	12,94%
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	2.628	5,51%
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.610	3,38%
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	1.995	4,18%
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	962	2,02%
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	997	2,09%
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	3.149	6,61%
MDC 15	Neugeborene	P	2.383	5,00%
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	468	0,98%
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.092	2,29%
MDC 18A	HIV	S	7	0,01%
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	486	1,02%
MDC 19	Psychische Krankheiten und Störungen	U	132	0,28%
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	V	83	0,17%
MDC 21A	Polytrauma	W	105	0,22%
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	782	1,64%
MDC 22	Verbrennungen	Y	34	0,07%
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	Z	529	1,11%
<b>GESAMTFALLZAHL</b>			<b>47.442</b>	<b>100,00%</b>

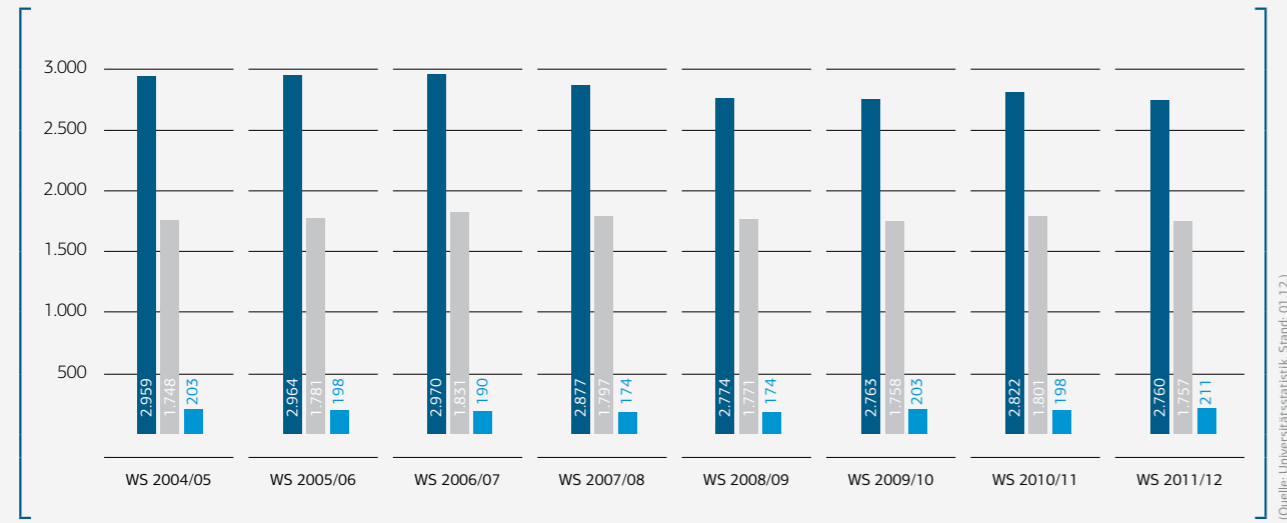
PATIENTEN NACH EINZUGSGEBIETEN (BUNDESLÄNDER)

vollstationär und teilstationär

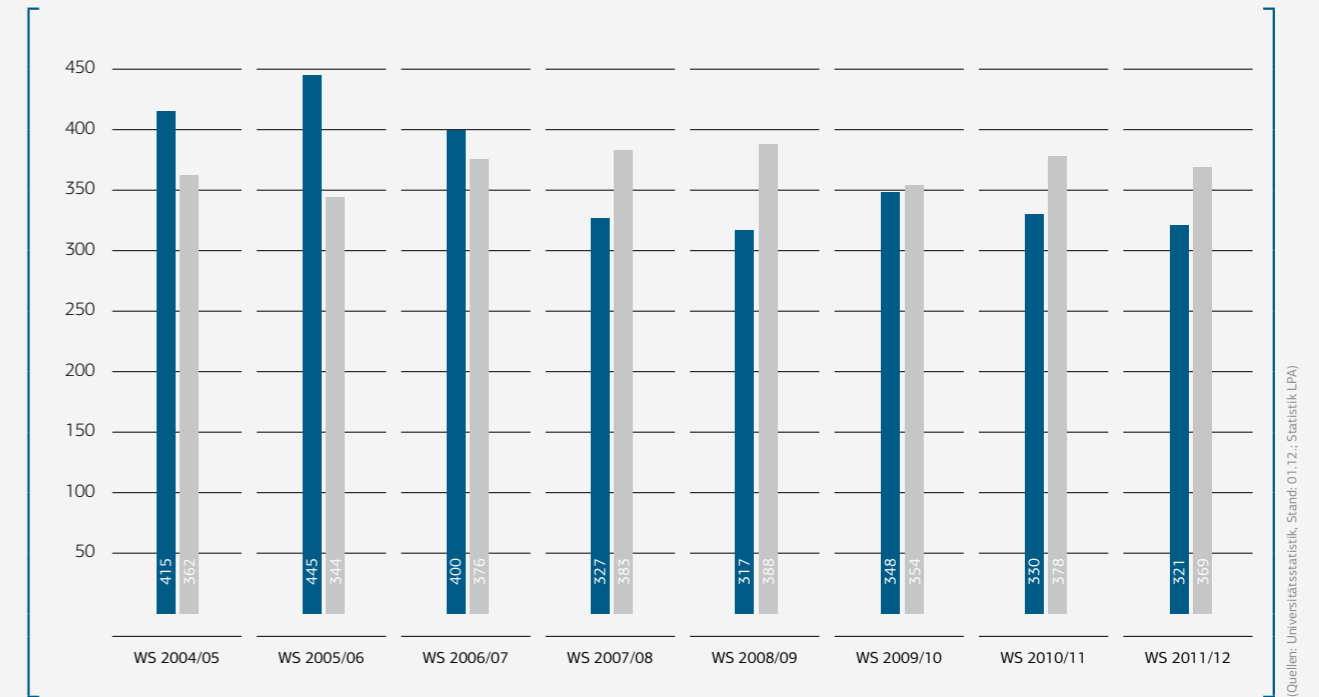
BUNDESLAND	FÄLLE	
	2011	2010
Ausland	188	75
Baden-Württemberg	91	66
Bayern	163	196
Berlin	117	116
Brandenburg	651	408
Bremen	7	1
Hamburg	14	11
Hessen	97	106
Mecklenburg-Vorpommern	55	53
Niedersachsen	89	151
Nordrhein-Westfalen	143	131
Rheinland-Pfalz	45	46
Saarland	3	8
Sachsen	50.101	49.950
Sachsen-Anhalt	3.719	3.392
Schleswig-Holstein	22	12
Thüringen	1.464	1.416
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>56.969</b>	<b>56.138</b>



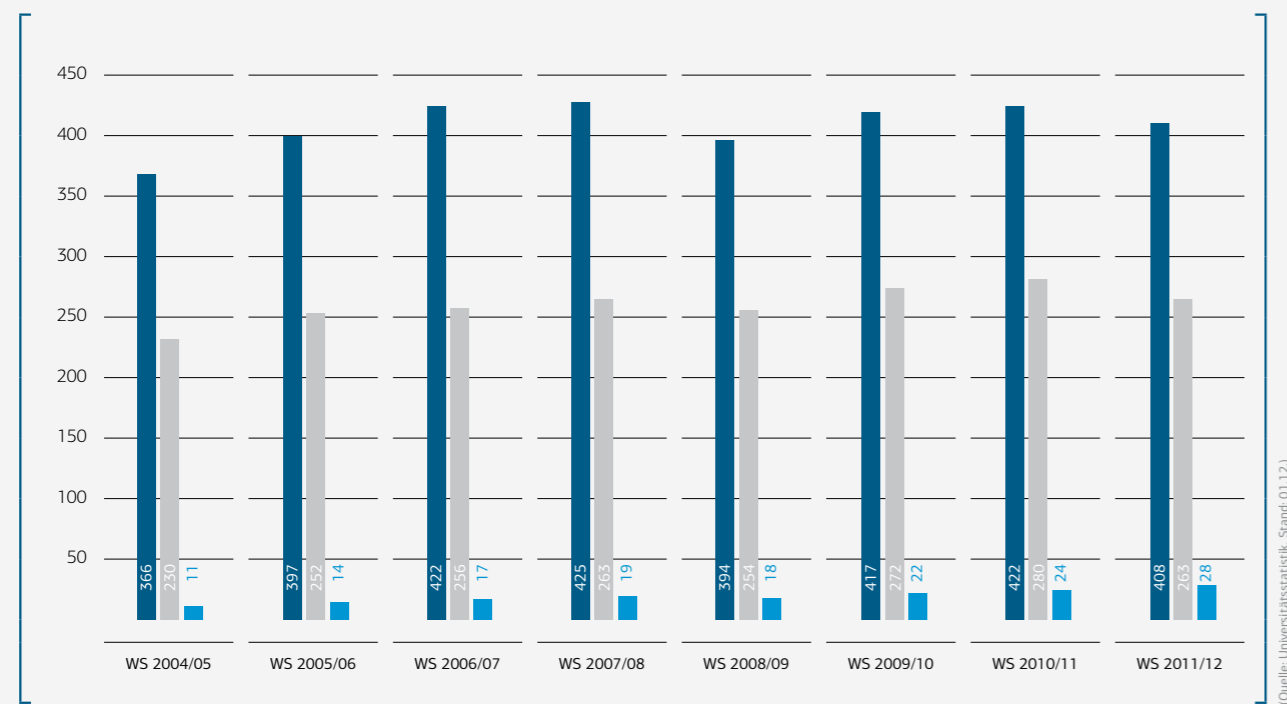
STUDIERENDE HUMANMEDIZIN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT



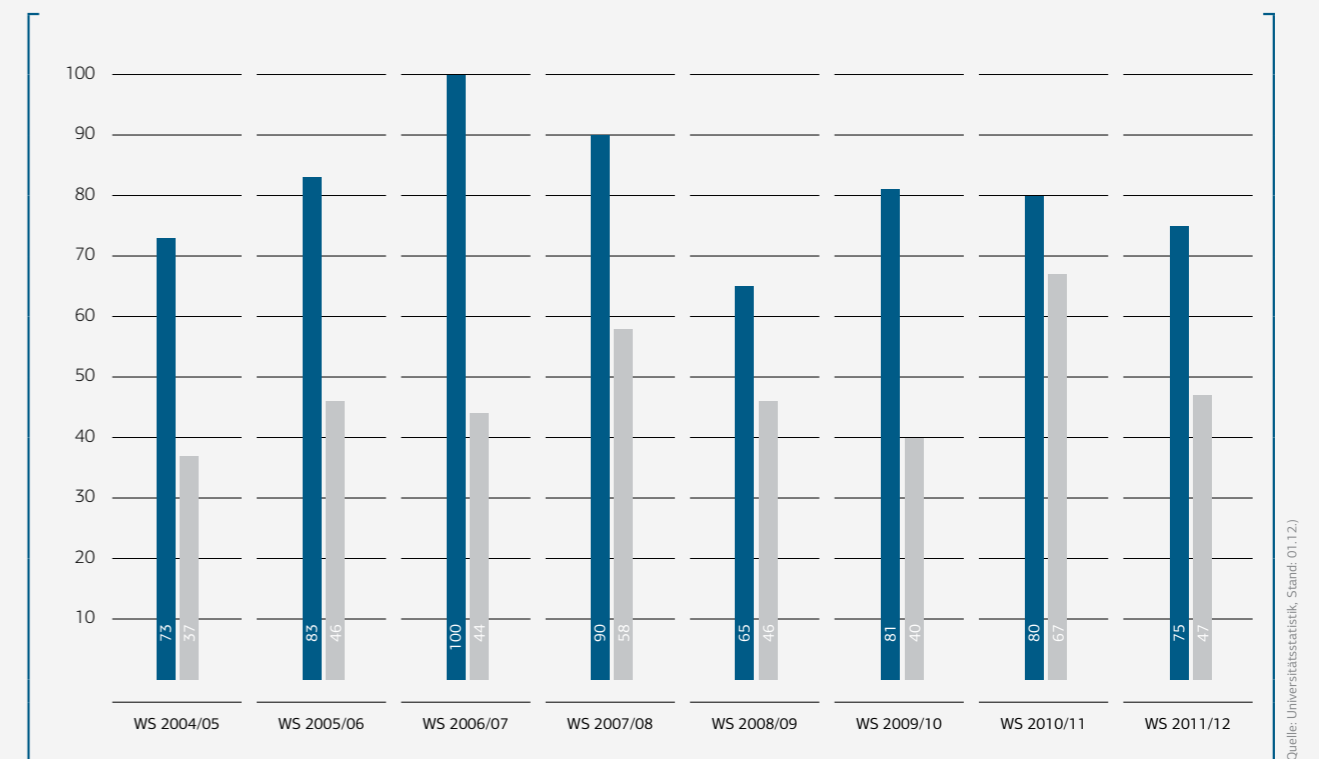
STUDIENANFÄNGER UND ABSOLVENTEN DER HUMANMEDIZIN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT



STUDIERENDE ZAHNMEDIZIN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT



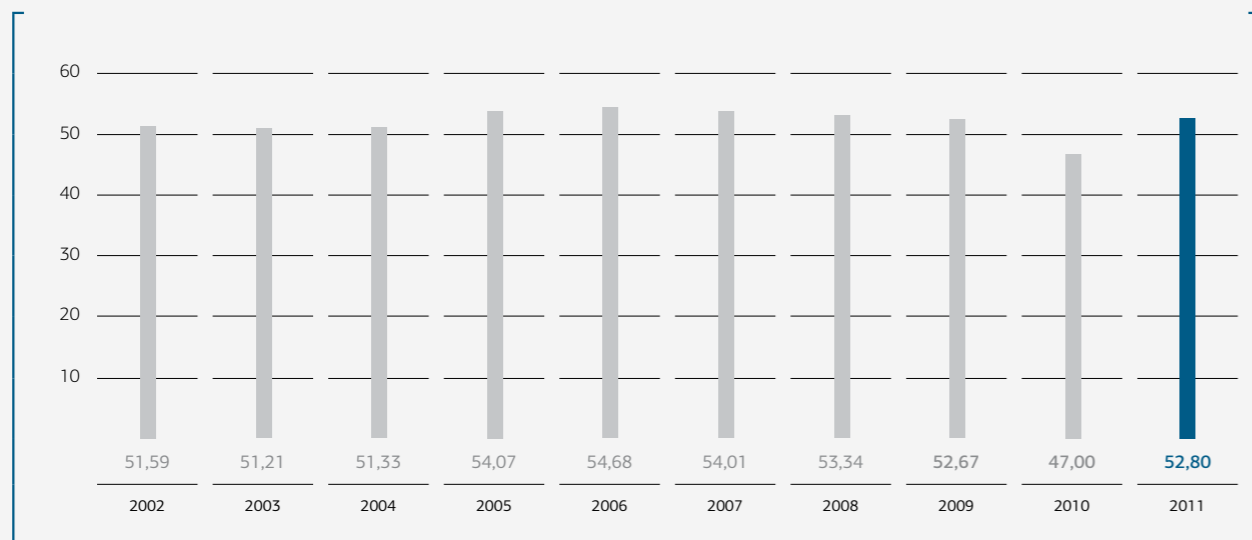
STUDIENANFÄNGER UND ABSOLVENTEN DER ZAHNMEDIZIN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT



- ▲ gesamt    ■ weiblich    ■ Ausländer
- ▶ Studienanfänger    ■ Absolventen

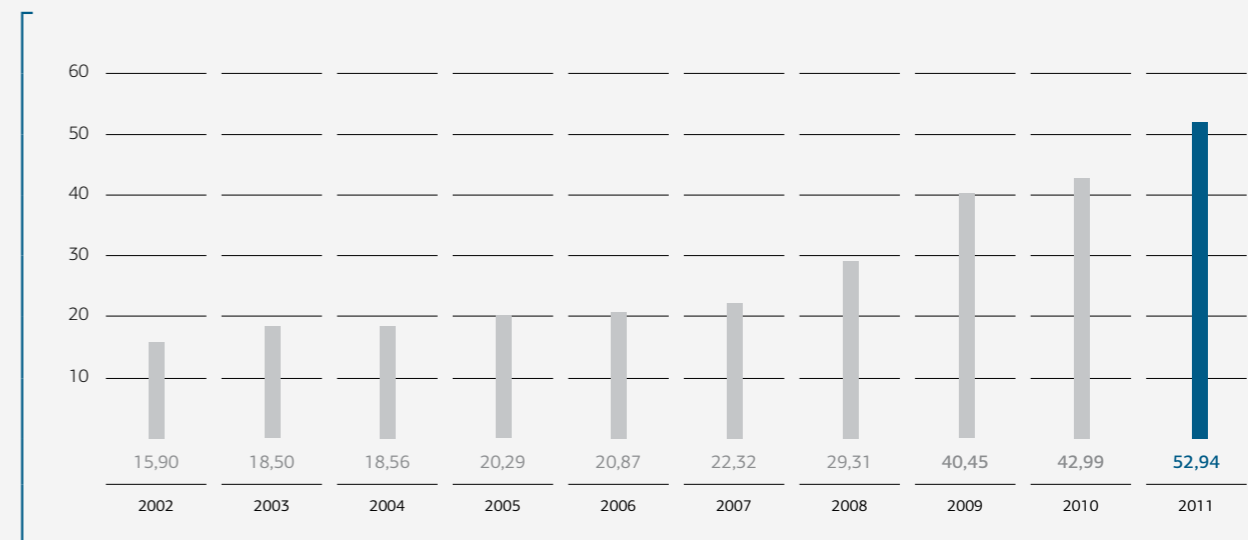
ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

in Mio. Euro



ENTWICKLUNG DER DRITTMITTELEINNAHMEN

in Mio. Euro



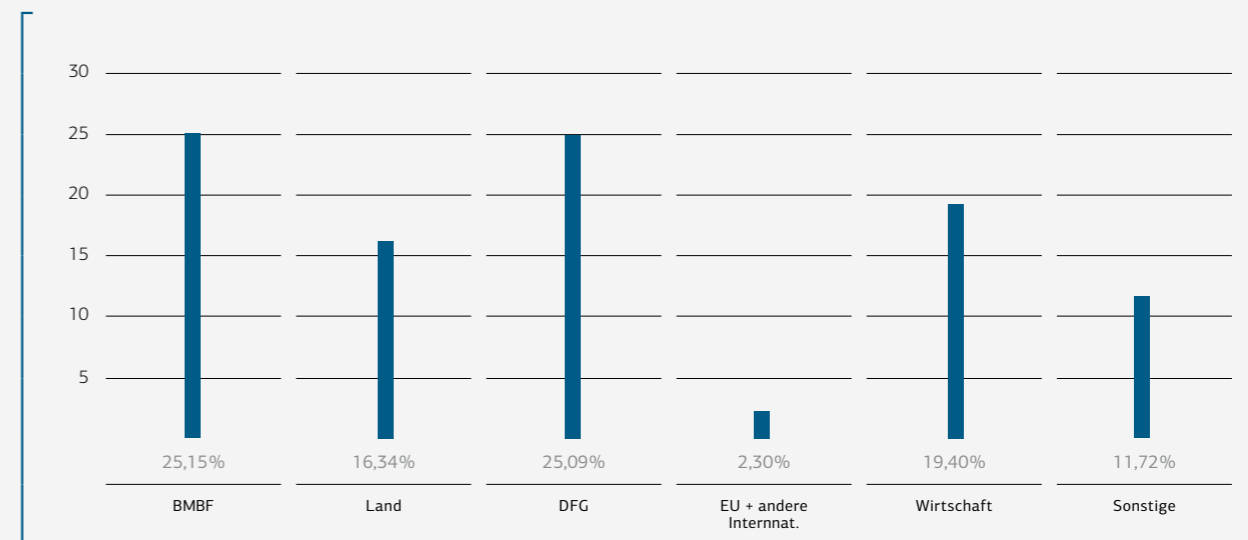
MITARBEITER MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Stichtag 31.12.2011

	2011	2010	2009
Haushaltsfinanziert	582	557	636
Drittmittelfinanziert	682	644	511
<b>GESAMT</b>	<b>1.264</b>	<b>1.201</b>	<b>1.147</b>

VERTEILUNG DER DRITTMITTELGEBER 2011

in Prozent





## EINRICHTUNGEN

DIE EINRICHTUNGEN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
STEHEN IM DIENST DER MENSCHEN.



## [Department für Diagnostik]



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Christian Wittekind  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25310  
Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER  
Sven Segger-Hauptvogel  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25310  
Sven.Segger-Hauptvogel@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR HUMANGENETIK  
LEITER (KOMM.)  
Prof. Dr. Eberhard Passarge  
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 23800  
Eberhard.Passarge@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR KLINISCHE IMMUNOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Frank Emmrich  
Johannisallee 30, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25500  
Frank.Emmrich@uniklinik-leipzig.de



INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN,  
KLINISCHE CHEMIE UND MOLEKULARE DIAGNOSTIK  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Joachim Thiery  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 22200  
Joachim.Thiery@uniklinik-leipzig.de




INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE MIKROBIOLOGIE  
UND INFektionSEPIDEMIOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Arne C. Rodloff  
Liebigstraße 21, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15200  
Arne.Rodloff@uniklinik-leipzig.de

## [Department für Bildgebung und Strahlenmedizin]



**INSTITUT FÜR PATHOLOGIE**  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Christian Wittekind  
Liebigstraße 26, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15000  
Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de



**ABTEILUNG FÜR NEUROPATHOLOGIE**  
LEITER (KOMM.)  
Prof. Dr. Christian Wittekind  
Liebigstraße 26, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15040  
Christian.Wittekind@uniklinik-leipzig.de



**INSTITUT FÜR TRANSFUSIONSMEDIZIN**  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Gert Matthes  
Delitzscher Straße 135, 04129 Leipzig  
[0341] 97 - 25300  
Gert.Matthes@uniklinik-leipzig.de



**INSTITUT FÜR VIROLOGIE**  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Uwe Gerd Liebert  
Johannisallee 30, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14300  
UweGerd.Liebert@uniklinik-leipzig.de



**DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN**  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Rolf-Dieter Kortmann  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25310  
Rolf-Dieter.Kortmann@uniklinik-leipzig.de



**DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN**  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER  
Sven Segger-Hauptvogel  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25310  
Sven.Segger-Hauptvogel@uniklinik-leipzig.de



**DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN**  
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN  
Regina Kossowsky  
Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 25310  
Regina.Kossowsky@uniklinik-leipzig.de

[Department für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie]



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR DIAGNOSTISCHE UND INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Thomas Kahn  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17400  
Thomas.Kahn@uniklinik-leipzig.de




DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Jan-Christoph Simon  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12500  
Jan-Christoph.Simon@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR KINDERRADIOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Wolfgang Hirsch  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26450  
Wolfgang.Hirsch@uniklinik-leipzig.de




DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER  
Marco Schüller  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12500  
Marco.Schueller@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR NEURORADIOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Karl-Titus Hoffmann  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17410  
Karl-Titus.Hoffmann@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE  
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN  
Lydia Edelmann-Füg  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12500



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Osama Sabri  
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 18000  
Osama.Sabri@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR STRAHLENTHERAPIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Rolf-Dieter Kortmann  
Stephanstraße 9 / Eingang A, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 18400  
Rolf-Dieter.Kortmann@uniklinik-leipzig.de





KLINIK UND POLIKLINIK FÜR DERMATOLOGIE,  
VENEROLOGIE UND ALLERGOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Jan-Christoph Simon  
Philipp-Rosenthal-Straße 23 - 25, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 18600  
Jan-Christoph.Simon@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ENDOKRINOLOGIE  
UND NEPHROLOGIE - SEKTION NEPHROLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Tom Lindner  
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 13350  
Tom.Lindner@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Joseph Claßen  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24200  
Joseph.Classes@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE  
UND RHEUMATOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Joachim Mössner  
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12200  
Joachim.Moessner@uniklinik-leipzig.de



TAGESKLINIK FÜR KOGNITIVE NEUROLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Arno Villringer  
Liebigstraße 16, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24980  
Arno.Villringer@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE  
UND RHEUMATOLOGIE - SEKTION RHEUMATOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Christoph Baerwald  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24710  
Christoph.Baerwald@uniklinik-leipzig.de



INTERDISZIPLINÄRE INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN  
LEITER  
PD Sirak Petros  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12700  
Sirak.Petros@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE  
UND RHEUMATOLOGIE - SEKTION HEPATOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Thomas Berg  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12330  
Thomas.Berg@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ENDOKRINOLOGIE  
UND NEPHROLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Michael Stumvoll  
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 13380  
Michael.Stumvoll@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR HÄMATOLOGIE UND  
INTERNISTISCHE ONKOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Dietger Niederwieser  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 13050  
Dietger.Niederwieser@uniklinik-leipzig.de

## [Department für Operative Medizin]



ABTEILUNG FÜR KARDIOLOGIE UND ANGIOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Dietrich Pfeiffer  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12650  
Dietrich.Pfeiffer@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR PNEUMOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Hubert Wirtz  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12600  
Hubert.Wirtz@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Johann Peter Hauss  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17850  
Johann.Hauss@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER  
Andrej Synnatzschke  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17850  
Andrej.Synnatzschke@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN  
PFLEGERISCHER DEPARTMENTLEITER  
Harald Reese  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17850



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE  
UND INTENSIVTHERAPIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Udo X. Kaisers  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17700  
Udo.Kaisers@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERAL-, TRANSPLAN-  
TATIONS-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Sven Jonas  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17200  
Sven.Jonas@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROCHIRURGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Jürgen Meixensberger  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17500  
Juergen.Meixensberger@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERAL-, TRANSPLAN-  
TATIONS-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE -  
SEKTION BARIATRISCHE CHIRURGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Edward Shang  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17230, Birgit.Tappendorf@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ORTHOPÄDIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Georg von Salis-Soglio  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 23000  
Georg.Salis-Soglio@uniklinik-leipzig.de

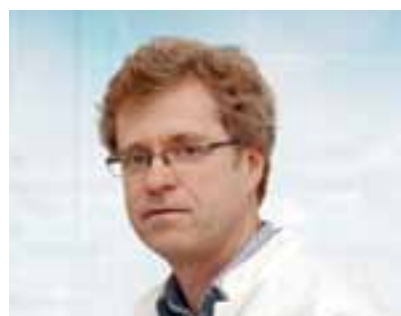


KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UNFALL-, WIEDERHER-  
STELLUNGS- UND PLASTISCHE CHIRURGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Christoph Josten  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17300  
Christoph.Josten@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Jens-Uwe Stolzenburg  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17600  
Jens-Uwe.Stolzenburg@uniklinik-leipzig.de

## [Department für Frauen- und Kindermedizin]



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Wieland Kiess  
Liebigstraße 22a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26031  
Wieland.Kiess@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER  
Michael Hoge  
Liebigstraße 22a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26031  
Michael.Hoge@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN  
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN  
Gabriele Duda  
Liebigstraße 22a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26031



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Dr. Michael Höckel  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 23400  
Michael.Hoeckel@uniklinik-leipzig.de



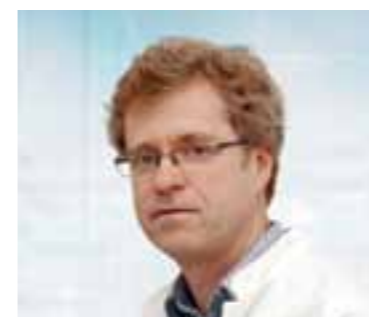
ABTEILUNG FÜR GEBURTSMEDIZIN  
LEITER  
Prof. Dr. Holger Stepan  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 23595  
Holger.Stepan@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE  
UND PSYCHOSOMATIK DES KINDES- UND JUGENDALTERS  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Kai von Klitzing  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24010  
Kai.Klitzing@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Holger Till  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26400  
Holger.Till@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Wieland Kiess  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26000  
Wieland.Kiess@uniklinik-leipzig.de



## [Department für Psychische Gesundheit]



ABTEILUNG FÜR NEONATOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Ulrich Thome  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26020  
Ulrich.Thome@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR PÄDIATRISCHE ONKOLOGIE,  
HÄMATOLOGIE UND HÄMOSTASEOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Holger Christiansen  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 26160  
Holger.Christiansen@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Elmar Brähler  
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24670  
Elmar.Braehler@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER (KOMM.)  
Andrej Synnatzschke  
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24670  
Andrej.Synnatzschke@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT  
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN  
Sarina Schreiber  
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24670  
Sarina.Schreiber@uniklinik-leipzig.de


[Department für Kopf- und Zahnmedizin]



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN  
UND PSYCHOTHERAPIE  
DIREKTORIN  
Prof. Dr. Anette Kersting  
Simmelweisstraße 10, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 18850  
Anette.Kersting@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND  
PSYCHOTHERAPIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Ulrich Hegerl  
Simmelweisstraße 10, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 24530  
Ulrich.Hegerl@uniklinik-leipzig.de



ABTEILUNG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE  
UND MEDIZINISCHE SOZIOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Elmar Brähler  
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 18800  
Elmar.Braehler@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN  
MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHER DEPARTMENTLEITER  
Prof. Dr. Andreas Dietz  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14040  
Andreas.Dietz@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN  
KAUFMÄNNISCHER DEPARTMENTLEITER (KOMM.)  
Michael Hoge  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14040  
Michael.Hoge@uniklinik-leipzig.de



DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN  
PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN  
Regina Kossowsky  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14040  
Regina.Kossowsky@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR AUGENHEILKUNDE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Peter Wiedemann  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21650  
Peter.Wiedemann@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-, NASEN-  
UND OHRENHEILKUNDE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Andreas Dietz  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21700  
Andreas.Dietz@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR HALS-, NASEN-  
UND OHRENHEILKUNDE -  
SEKTION PHONIATRIE UND AUDIOLOGIE  
LEITER

Prof. Dr. Michael Fuchs  
Liebigstraße 10/14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21800, Michael.Fuchs@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR KIEFERORTHOPÄDIE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21050  
Karl-Heinz.Dannhauer@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR KINDERZAHNHEILKUNDE  
UND PRIMÄRPROPHYLAXE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Christian Hirsch  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21070  
Christian.Hirsch@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR KONSERVIERENDE ZAHNHEILKUNDE  
UND PARODONTOLOGIE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Rainer Haak  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21200  
Rainer.Haak@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR MUND-, KIEFER-  
UND PLASTISCHE GESICHTSCHIRURGIE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21100  
Alexander.Hemprich@uniklinik-leipzig.de



KLINIK UND POLIKLINIK FÜR MUND-, KIEFER-  
UND PLASTISCHE GESICHTSCHIRURGIE -  
SEKTION KLINISCHE UND EXPERIMENTELLE ORALE MEDIZIN  
LEITER

Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21105, Torsten.Remmerbach@uniklinik-leipzig.de



POLIKLINIK FÜR ZAHNÄRZTLICHE PROTHETIK  
UND WERKSTOFFKUNDE  
DIREKTOR

Prof. Dr. Thomas Reiber  
Nürnberger Straße 57, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 21300  
Thomas.Reiber@uniklinik-leipzig.de


[Bereiche]




**BEREICH 1 – INFORMATIONSMANAGEMENT**  
**BEREICHSLIMITER**  
 Stefan Smers  
 Liebigstraße 21, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15800  
 Stefan.Smers@uniklinik-leipzig.de



**BEREICH 2 – MATERIALWIRTSCHAFT  
 UND DIENSTLEISTUNGEN**  
**BEREICHSLIMITERIN**  
 Birgit Schultz  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 16540  
 Birgit.Schultz@uniklinik-leipzig.de



**BEREICH 3 – FINANZEN, PLANUNG UND CONTROLLING**  
**BEREICHSLIMITER**  
 Lothar Krüger  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 16000  
 Lothar.Krueger@uniklinik-leipzig.de



**BEREICH 4 – PERSONAL**  
 Karl-Heinz Schurz  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 14100




**BEREICH 5 – PLANUNG UND TECHNISCHE GEBÄUDE-  
 VERWALTUNG**  
**BEREICHSLIMITER**  
 Matthias Müller  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 19200  
 Matthias.Mueller@uniklinik-leipzig.de


[Stabsstellen]



**APOTHEKE**  
**DIREKTOR**  
 Dr. Roberto Frontini  
 Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 18900  
 Roberto.Frontini@uniklinik-leipzig.de




**DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER**  
 Dr. Irmfried Müller  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15808  
 Irmfried.Mueller@uniklinik-leipzig.de



**INNENREVISION**  
**LEITERIN**  
 Vicky Dammholtz  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 14006  
 Vicky.Dammholtz@uniklinik-leipzig.de



**JUSTIZARIAT**  
**LEITERIN**  
 Sandra Kuwatsch  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 14400  
 Sandra.Kuwatsch@uniklinik-leipzig.de



**KRANKENHAUSHYGIENE**  
**LEITER**  
 Dr. Andreas Knaust  
 Johannisallee 34, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15601  
 Andreas.Knaust@uniklinik-leipzig.de





REFERENT DES VORSTANDES  
 Dr. Tobias Gnatzy  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15913  
 Tobias.Gnatzy@uniklinik-leipzig.de



MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE  
 LEITERIN  
 Axinia Hartmann  
 Richterstraße 9 – 11, 04105 Leipzig  
 [0341] 97 - 25100  
 Axinia.Hartmann@uniklinik-leipzig.de



MEDIZINISCHES LEISTUNGS- UND QUALITÄTSMANAGEMENT  
 LEITERIN  
 PD Dr. Christina Rogalski  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 16070  
 Christina.Rogalski@uniklinik-leipzig.de



OP-MANAGEMENT  
 LEITER  
 Dr. Sven Bercker  
 Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 17123  
 Sven.Bercker@uniklinik-leipzig.de



PFLEGEMANAGEMENT  
 Klaus Tischler



PHYSIKALISCHE THERAPIE UND REHABILITATION  
 LEITERIN  
 Dr. Claudia Winkelmann  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 17876  
 Claudia.Winkelmann@uniklinik-leipzig.de



PRESSESTELLE/UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION  
 PRESSESPRECHERIN  
 Helena Reinhardt  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 14028  
 Helena.Reinhardt@uniklinik-leipzig.de



STRAHLENSCHUTZBEAUFTRAGTER  
 Prof. Dr. Ulrich Wolf  
 Stephanstraße 9 / Eingang A, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 18418  
 Ulrich.Wolf@uniklinik-leipzig.de



UMWELTSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT  
 LEITERIN  
 Dr. Nicola Klöß  
 Ritterstraße 24, 04109 Leipzig  
 [0341] 97 - 30361  
 Nicola.Kloess@uniklinik-leipzig.de



UNTERNEHMENSENTWICKLUNG  
 LEITER  
 Dr. Jan Wilde  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 14027  
 Jan.Wilde@uniklinik-leipzig.de



**BETRIEBSÄRZTLICHER DIENST  
LEITERIN**  
Dr. Melanie Weiss  
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14063  
Melanie.Weiss@uniklinik-leipzig.de



**ZENTRALE NOTAUFNAHME  
LEITER**  
Prof. Dr. André Gries  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17968  
Andre.Gries@uniklinik-leipzig.de

## [Sonstige]



**PERSONALRAT  
PERSONALRATSVORSITZENDER**  
Sebastian Will  
Johannisallee 32b, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14030  
Sebastian.Will@uniklinik-leipzig.de




**SCHWERBEHINDERTENVERTRETER**  
Dr. Michael Tröltzsch  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12236  
Michael.Troeltzsch@uniklinik-leipzig.de



**GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE**  
PD Dr. Katarina Stengler  
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15555  
gleichstellung@uniklinik-leipzig.de

## [Organe – Vorstand]



MEDIZINISCHER VORSTAND / SPRECHER DES VORSTANDES  
 Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15903  
 Vorstand@uniklinik-leipzig.de



KAUFMÄNNISCHER VORSTAND  
 Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15900  
 Vorstand@uniklinik-leipzig.de

## [Tochtergesellschaften/Beteiligungen]




MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM  
 UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GMBH  
 ÄRZTLICHER LEITER  
 Prof. Dr. Joachim Thiery  
 Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 12300




MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM  
 UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GMBH  
 KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER  
 Dr. Jan Wilde  
 Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 12300  
 Jan.Wilde@medvz-leipzig.de

## [Organe – Aufsichtsrat]



AUFSICHTSRATSVORSITZENDER  
 EMERITUS NUKLEARMEDIZIN  
 MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER  
 DIREKTOR AM IRAN INTERNATIONAL NEUROSCIENCE  
 INSTITUTE (IN GRÜNDUNG)  
 Prof. Dr. Wolfram Knapp  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig



STELLVERTRETENDER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER  
 Professor Dr. Dr. Knut Löschke  
 Liebigstraße 18, 04103 Leipzig

<p>Prof. Dr. Guido Adler                  Medizinischer Vorstand / Vorstandsvorsitzender                  Universitätsmedizin                  der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz</p> <p>Detlef W. Bischoff                  Rechtsanwalt, Geschäftsführender                  Gesellschafter der Connex Gruppe</p> <p>Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich                  Dekanatskollegium der Medizinischen                  Fakultät der Universität Leipzig</p> <p>Dr. jur. Frank Nolden                  Kanzler der Universität Leipzig</p> <p>Andrea Fischer                  Staatssekretärin im Sächsischen Staats-                  ministerium für Soziales und Verbraucher-                  schutz</p>	<p>Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer                  Staatsministerin im Sächsischen Staats-                  ministerium für Wissenschaft und Kunst</p> <p>Hansjörg König                  Staatssekretär im Sächsischen Staats-                  ministerium der Finanzen</p> <p>Sebastian Will                  Beschäftigtenvertreter, Vorsitzender des                  Personalrates</p> <p>Dipl.-Kfm. Günther Zwilling                  Kaufmännischer Direktor des Universitäts-                  klinikums Köln</p>
--	--

## [Dekanat]



**DEKAN**  
 Prof. Dr. Joachim Thiery  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15930  
 Joachim.Thiery@medizin.uni-leipzig.de



**PRODEKAN**  
 Prof. Dr. Torsten Schöneberg  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15930  
 Torsten.Schoeneberg@medizin.uni-leipzig.de



**STUDIENDEKAN FÜR HUMANMEDIZIN**  
 Prof. Dr. Christoph Baerwald  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15920  
 Christoph.Baerwald@medizin.uni-leipzig.de



**STUDIENDEKAN FÜR ZAHNMEDIZIN**  
 Prof. Dr. Holger Jakstat  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 21300  
 Holger.Jakstat@medizin.uni-leipzig.de



**VERTRETER IM AUFSICHTSRAT**  
 Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 21100  
 Alexander.Hemprich@medizin.uni-leipzig.de



**ASSOZIIERTES MITGLIED**  
 Prof. Dr. Jürgen Meixensberger  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 17500  
 Juergen.Meixensberger@medizin.uni-leipzig.de

## [Verwaltung]



**FAKULTÄTSVERWALTUNG  
 VERWALTUNGSLEITER**  
 Oliver Gotthold  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15910  
 Oliver.Gotthold@medizin.uni-leipzig.de



**BEREICH FINANZEN/CONTROLLING  
 LEITERIN**  
 Dr. Bärbel Gläser  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 16088  
 Baerbel.Glaeser@medizin.uni-leipzig.de



**REFERAT FORSCHUNG  
 LEITERIN**  
 Dr. Kerstin Grätz  
 Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
 [0341] 97 - 15995  
 Kerstin.Graetz@medizin.uni-leipzig.de





REFERAT LEHRE  
LEITERIN

Claudia Schaefer  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15922  
Claudia.Schaefer@medizin.uni-leipzig.de



REFERAT AKADEMISCHE ANGELEGENHEITEN  
LEITERIN

Dr. Karen Franz  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15936  
Karen.Franz@medizin.uni-leipzig.de



VERWALTUNGSREFERENT PERSONAL

Oliver Dorn  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15797  
Oliver.Dorn@medizin.uni-leipzig.de



VERWALTUNGSREFERENT LIEGENSCHAFTEN

Hans Telle  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15581  
Hans.Telle@medizin.uni-leipzig.de

VERWALTUNGSREFERENT IT

Dr.-Ing. Hellmuth Schulz  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 17315  
Hellmuth.Schulz@medizin.uni-leipzig.de



INNENREVISORIN

Andrea Ulbrich  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14022  
Andrea.Ulbrich@medizin.uni-leipzig.de



JUSTITIARIN

Nicole Weigel  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15916  
Nicole.Weigel@medizin.uni-leipzig.de



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
LEITERIN

Diana Smikalla  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15798  
Diana.Smikalla@medizin.uni-leipzig.de



BÜRO FÜR UMWELTSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT  
LEITERIN

Dr. Nicola Klöß  
Ritterstraße 24, 04109 Leipzig  
[0341] 97 - 30361  
Nicola.Kloess@medizin.uni-leipzig.de



ZENTRALBIBLIOTHEK MEDIZIN  
LEITERIN

Ulrike Rüger  
Liebigstraße 13, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14081  
Ulrike.Rueger@medizin.uni-leipzig.de



ZENTRUM FÜR FOTOGRAFIE UND DIGITALE PRÄSENTATION  
LEITERIN  
Steffi Engel  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 14071  
Steffi.Engel@medizin.uni-leipzig.de

[Personalrat]



PERSONALRAT DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT  
VORSITZENDE  
Dr. Heidrun Holland  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 16650  
medfakpr@medizin.uni-leipzig.de

[Gleichstellungsbeauftragte]



GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE DER  
MEDIZINISCHEN FAKULTÄT  
PD Dr. Katarina Stengler  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15555  
gleichstellung@medizin.uni-leipzig.de

[Institute]



INSTITUT FÜR ANATOMIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Ingo Bechmann  
Liebigstraße 13, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 22000  
Ingo.Bechmann@medizin.uni-leipzig.de



CARL-LUDWIG-INSTITUT FÜR PHYSIOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Jens-Karl Eilers  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15500  
Jens-Karl.Eilers@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR BIOCHEMIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Rolf Gebhardt  
Johannisallee 30, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 22100  
Rolf.Gebhardt@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR SOZIALMEDIZIN, ARBEITSMEDIZIN  
UND PUBLIC HEALTH  
DIREKTORIN  
Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller  
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15406  
Steffi.Riedel-Heller@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Jan Dressler  
Johannisallee 28, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15100  
Jan.Dressler@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE INFORMATIK, STATISTIK  
UND EPIDEMIOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Markus Löffler  
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig  
[0341] 97 - 16100  
Markus.Loeffler@imise.uni-leipzig.de



PAUL-FLECHSIG-INSTITUT FÜR HIRNFORSCHUNG  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Thomas Arendt  
Jahnallee 59, 04109 Leipzig  
[0341] 97 - 25700  
Thomas.Arendt@medizin.uni-leipzig.de



INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE PHYSIK UND BIOPHYSIK  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Daniel Huster  
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig  
[0341] 97 - 15700  
Daniel.Huster@medizin.uni-leipzig.de



KARL-SUDHOFF-INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN  
UND NATURWISSENSCHAFTEN  
DIREKTORIN  
Prof. Dr. Dr. Ortrun Riha  
Käthe-Kollwitz-Straße 82, 04109 Leipzig  
[0341] 97 - 25600  
Ortrun.Riha@medizin.uni-leipzig.de



RUDOLF-BOEHM-INSTITUT FÜR PHARMAKOLOGIE  
UND TOXIKOLOGIE  
DIREKTOR  
Prof. Dr. Michael Schaefer  
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig  
[0341] 97 - 24600  
Michael.Schaefer@medizin.uni-leipzig.de



SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR KLINISCHE  
PHARMAKOLOGIE IM RUDOLF-BOEHM-INSTITUT  
FÜR PHARMAKOLOGIE UND TOXIKOLOGIE  
LEITER  
Prof. Dr. Achim Aigner  
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig  
[0341] 97 - 24660, Achim.Aigner@medizin.uni-leipzig.de



SELBSTSTÄNDIGE ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN  
LEITER  
Prof. Dr. Hagen Sandholzer  
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15710  
Hagen.Sandholzer@medizin.uni-leipzig.de



BIOTECHNOLOGISCHES-BIOMEDIZINISCHES ZENTRUM  
LEHRSTUHL FÜR MOLEKULARE ZELLTHERAPIE  
Prof. Dr. Peter Seibel  
Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 31370  
Peter.Seibel@bbz.uni-leipzig.de



BIOTECHNOLOGISCHES-BIOMEDIZINISCHES ZENTRUM  
LEHRSTUHL FÜR ZELLTECHNIKEN UND ANGEWANDTE  
STAMMZELLTHERAPIE  
Prof. Dr. Augustinus Bader  
Deutscher Platz 5, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 31350  
Augustinus.Bader@bbz.uni-leipzig.de



LEHRSTUHL FÜR UMWELTEPIDEMIOLOGIE UND  
UMWELTHYGIENE  
Prof. Dr. Olf Herbarth  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15300  
Olf.Herbarth@medizin.uni-leipzig.de



## [Sonstige Einrichtungen]



MEDIZINISCH-EXPERIMENTELLES ZENTRUM  
LEITERIN

Dr. vet. med. Petra Fink-Sterba  
Liebigstraße 26a, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 16200  
Petra.Fink-Sterba@medizin.uni-leipzig.de



ZENTRUM FÜR KLINISCHE STUDIEN LEIPZIG  
GESCHÄFTSFÜHRERIN

Dr. rer. nat. Oana Brosteanu  
Härtelstraße 16/18, 04107 Leipzig  
[0341] 97 - 16250  
Oana.Brosteanu@zks.uni-leipzig.de



INNOVATION CENTER COMPUTER ASSISTED SURGERY  
(ICCAS)  
PROJEKTKOORDINATORIN

Karin Weiße  
Simmelweisstraße 14, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 12000  
Karin.Weisse@iccas.de



LEIPZIGER FORSCHUNGSZENTRUM FÜR ZIVILISATIONS-  
ERKRANKUNGEN - LIFE  
LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Matthias Nüchter  
Philipp-Rosenthal-Straße 27, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 16721  
Matthias.Nuechter@life.uni-leipzig.de



INTEGRIERTES FORSCHUNGS- UND BEHANDLUNGS-  
ZENTRUM (IFB) ADIPOSITASERKRANKUNGEN  
GESCHÄFTSFÜHRERIN

Cornelia Borchers  
Liebigstraße 21, 04103 Leipzig  
[0341] 97 - 15940  
Cornelia.Borchers@medizin.uni-leipzig.de / ifb@ifb-adipositas.de



# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Der Vorstand  
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
Telefon [0341] 97 - 109, Telefax [0341] 97 - 15909  
info@uniklinik-leipzig.de  
www.uniklinik-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig  
Der Dekan  
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig  
Telefon [0341] 97 - 15930, Telefax [0341] 97 - 15939  
dekanat@medizin.uni-leipzig.de  
www.medicin.uni-leipzig.de

## FOTOGRAFIE

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda  
Christian Tech photoplusgraphic, Fulda  
Stefan Straube, Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Steffi Engel, Medizinische Fakultät der Universität Leipzig

## REDAKTION

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda  
Helena Reinhardt, Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Sabine Kaiser, Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Diana Smikalla, Medizinische Fakultät der  
Universität Leipzig  
Dr. Jan Wilde, Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Dr. Tobias Gnatzy, Universitätsklinikum Leipzig AöR  
Anja Botzon, Universitätsklinikum Leipzig AöR

## KONZEPT UND GESTALTUNG

S/COMPANY • Die Markenagentur GmbH, Fulda

## LEKTORAT

Dr. Iduna Matzik, Bad Hersfeld

## DRUCK/VERARBEITUNG

Merkur – Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG,  
Leipzig

## REDAKTIONSSCHLUSS

Mai 2012

# IMPULS



[Gebäude und Standorte]



IMPULSE ZU GEBEN IN FORSCHUNG, LEHRE UND KRANKENVERSORGUNG IST EINES DER ZIELE DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG. AUCH 2011 KONNTEN WIR HIER MIT INNOVATIONEN UND NACHHALTIGEN KONZEPTEN ZEICHEN SETZEN – IM INTERESSE DER MENSCHEN, DENEN DIE MEDI- ZIN IN ALLEN IHREN FACETTEN DIENT.